MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

167 (9.4.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-164725

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau, Mannheimer Schachzeitung, Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 167. — Mannheim, Donnerstag, 9. April 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 16 Seiten.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer Samstag vormittag.

„Das Größere Deutschland".

Noch immer nicht sind wir in Deutschland so weit, daß die öffentliche Meinung innere und äußere Politik im richtigen Verhältnis zueinander bewertet und behandelt. Für das Gros der deutschen Staatsbürger ist Politik — innere Politik, und zwar zumeist noch enger oder ganz eng: innere Landespolitik. In der bundesstaatlichen Parteipolitik geht das politische Interesse einer erschreckend großen Zahl von deutschen Staatsbürgern noch immer auf, von Staatsbürgern und von Zeitungen. Erst langsam, ganz langsam weiten die weltpolitischen Ereignisse, in deren Strömungen Deutschland als großer Weltwirtschaftsfaktor hineingezogen wird, den Blick und es dämmert, daß, um ein Beispiel anzuführen, die kleinasiatische und zentralafrikanische Auseinandersetzung zwischen Deutschland u. England doch noch schwerer wiege, bedeutungsvoller sei als irgend eine parteipolitische Skandalgeschichte, auf der der deutsche Wähler und seine Zeitung wochenlang mit Behagen herumreiten, auch wenn schon mit der ersten Darstellung die ganze Materie erschöpft ist. Erst langsam, ganz langsam setzen auch die Zeitungen innere und äußere Politik in das richtige Verhältnis zueinander.

Wir haben hier kürzlich einen praktischen Vorschlag zur intensiveren Durchdringung, auch der kleineren nationalliberalen Presse, mit weltpolitischen Stoffen und Betrachtungen gebracht und hoffen noch immer, daß auch die leitenden Stellen unserer Partei ihm das Interesse entgegenbringen werden, das er anderweitig gefunden hat.

Erst langsam, ganz langsam finden sich fachkundige Wegweiser in das Meer der Weltwirtschaft und Weltpolitik. Zu diesen dürfen wir wohl Paul Rohrbach und Ernst Jäckh rechnen. Sind wir auch nicht in allem und jedem mit ihnen einverstanden — wir bedauern vor allem ihre oft allzuenge Verbindung mit den politischen Meinungen unseres Auswärtigen Amtes — so erkennen wir ihre unbestreitbaren Verdienste um die weltpolitische Erziehung des deutschen Volkes doch gerne und freudig an. Diese beiden Pfadfinder und Wegebereiter des weltpolitischen, imperialistischen Deutschlands treten nun mit einem neuen Unternehmen auf den Plan, auf das wir gerne die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken. Sie geben eine neue Wochenschrift für Welt- und Kolonialpolitik heraus unter dem Titel „Das Größere Deutschland"*), der wir von Herzen eine kräftige Entfaltung und kräftige Wirksamkeit wünschen. Als Schriftleiter ist Oberleutnant a. D. Franz Kolbe tätig, der frühere Herausgeber und Redakteur der Kolonialen Zeitschrift. Die Mitarbeiterliste zählt Weltwirtschaftler, Kulturpolitiker und Weltpolitiker aus allen Lagern: Schmoller und Schulze-Gävernitz, Eucken und Oncken, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz und Admiral z. D. Truppel, Graf zu Reventlow und Martin Spahn u. a. In der ersten Nummer erörtert Paul Rohrbach die Entwicklung der Weltvölker neben Deutschland und weist Ziele und Wege für die deutsche Weltpolitik nach. Ernst Jäckh behandelt den „Bagdadfrieden"; er gibt Erinnerungen an Kiderlen-Wächter und an Georg von Siemens und macht Mitteilungen über den Inhalt der deutsch-englischen Verständigung und des deutsch-französischen Vertrags. Graf zu Reventlow stellt „Die deutsche Flotte in der Politik" dar und zwar die Folgen der früheren Flottenlosigkeit, die beispielsweise Italien genötigt hat, mit Zustimmung Bismarcks „eine Ergänzung zur See"* bei England zu suchen, wie auch die Wirkung der deutschen Flottenpolitik, die jetzt eine deutsch-englische Annäherung möglich macht. Regierungsrat Zache vom Kolonialinstitut in Hamburg setzt sich mit den Reichstagsbeschlüssen über den „Eingeborenenschutz" auseinander.

Als Probe geben wir einen gedrängten Auszug aus dem schon erwähnten ersten Aufsatz der ersten Nummer, in dem Paul Rohrbach die Frage behandelt: „Warum deutsche Weltpolitik". Rohrbach erinnert daran, daß noch vor einem Vierteljahrhundert sich Fürst Bismarck der Heirat einer preußischen Prinzessin mit dem damaligen Fürsten von Bulgarien widersetzte, weil er fürchtete, daß die unsicheren orientalischen Verhältnisse uns bloßer dynastischer Pflichten wegen in politische Verwicklungen hineinziehen könnten. 25 Jahre später teilte das Deutsche Reich der russischen Regierung mit, falls Rußland in das türkische Armenien einrücke, so werde das den europäischen Frieden in Gefahr bringen.

Dieser vollkommene Wechsel der Politik ist bedingt durch den Uebergang Deutschlands zur Weltwirtschaft — die Weltwirtschaft aber bringt uns unweigerlich auch in die Weltpolitik hinein. — Rußland, England, die Vereinigten Staaten — das sind die Weltvölker, die schon jetzt diesseits oder jenseits des Meeres über große räumliche Ausdehnungsmöglichkeiten verfügen, uns aber fehlen solche. „Das Wort, daß wir bei Verteilung der Erde zu spät gekommen sind, hat eine furchtbare, ernste Bedeutung für uns. Noch können wir uns darauf berufen, daß man die Kräfte der Völker nicht nur zählen, sondern auch wägen müsse, aber von einer gewissen Grenze an können Unterschiede der Quantität nicht mehr durch Qualitätsleistungen ausgeglichen werden, auch nicht in der Weltpolitik. Während die anderen den Bau ihres wirtschaftlichen und nationalpolitischen Daseins auf unermeßlich weitgedehnten äußeren Grundlagen errichten können, müssen wir ihn auf der schmalen Basis unseres Landbesitzes in Europa, die nach allen Seiten von schwer überwindlichen Grenzen eingeschlossen ist, einem Turme gleich höher und immer höher führen. Die Bäume aber und die Türme wachsen nicht bis in den Himmel. Wollen wir uns als Weltvolk behaupten, so sind auf eine oder die andere Weise die Grundlagen unserer nationalen Existenz zu erweitern. Alles, was in diese Richtung führt, alles, was wir beobachten und bedenken müssen, um unseren Einfluß auf die Weltverhältnisse zu entwickeln und zu behaupten, jede Hoffnung, jede Sorge, jede Möglichkeit, die im Getriebe der Politik für uns auftaucht — sie müssen wir verfolgen.

Noch ist es nicht an der Zeit, festzustellen, wie die zukünftige Politik des Größeren Deutschland im einzelnen aussehen wird. Noch umgibt uns von verschiedenen Seiten her die Fülle des Möglichen und es läßt sich nicht absehen, wie die Dinge sich wenden. Nie werden wir eine andere Politik treiben, als die der anständigen Mittel; nie werden wir zum Räuber am Schwachen werden, um uns zu bereichern. Auf der andern Seite aber dürfen wir nicht dulden, daß andere, weniger bedenkliche Mächte, uns das Feld unserer Zukunft im Voraus einengen und verzäunen. Deutlich genug sieht man heute, daß solche Bemühungen am Werke sind. Um so größer muß unsere Aufmerksamkeit, muß unsere Arbeit an den Problemen, muß unsere Entschlußkraft werden. Darum also deutsche Weltpolitik — und ihr zu dienen, wird die Aufgabe unserer neuen Zeitschrift sein."

*

Gleichzeitig lassen Rohrbach und Jäckh eine Korrespondenz der Zeitschrift „Das Größere Deutschland" erscheinen, in der der deutschen Presse zu honorarfreiem Nachdruck kurze Auszüge aus Aufsätzen der Zeitschrift geboten werden. Wir haben hier also ein journalistisches Unternehmen ähnlich dem, das uns für die nationalliberale Presse in der nach der Seite der Weltpolitik auszubauenden Nationallib. Korrespondenz vorschwebte. Wir können nur wünschen, daß die Zeitungskorrespondenz des „Größeren Deutschland" von der Presse recht eifrig benutzt wird.

*) Die Wochenschrift „Das Größere Deutschland" erscheint im Gordon-Verlag in Dresden und kostet vierteljährlich (13 Hefte) nur 3 M. Einzelnummer 30 Pfg.

Der epirotische Aufstand.

Die Antwortnote der Mächte an Griechenland.

(Von unserem Korrespondenten.)

R. K. **Paris**, 8. April.

Die „Liberté" schreibt anläßlich der Antwortnote der Mächte an Griechenland: „Die albanischen Wirren, welchen zu begegnen Fürst zu Wied einen löblichen guten Willen entwickelt, der aber nicht ausreichend ist, beschleunigen selbstverständlich die Unterhandlungen zwischen den Kanzleischaften. Die Vertreter der Tripel-Entente haben gestern in Rom, Wien und Berlin das von ihren Regierungen entworfene Antwort-Projekt auf die griechische Note vom 22. Februar übermittelt. Die Hauptsache dieser Mitteilung besteht darin, den Regierungen von Rom und Wien ins Gedächtnis zu rufen, daß es notwendig sei eine einheitliche und vollinhaltliche Regelung der schwebenden Fragen ins Auge zu fassen." Die „Liberté" kommt auf die von den Mächten in Athen gegebene Antwort zu sprechen, welche die Inselfrage völlig ausgeschlossen habe, und nur die Berichtigung der albanischen Grenzen, die Neutralisierung des Kanals von Korfu, und die den Epiroten zu gebenden Garantien, in übrigens sehr einschränkender Art berührt habe. Es sei auch den Mächten des Dreibundes stets als notwendig erschienen, daß die vermittelende Aktion Europas eine kollektive sei und die europäische Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten biete. In diesem Sinne sei das von dem Dreiverband entworfene Programm abgefaßt, welches eine Transaktion zwischen den von der griechischen Regierung gemachten Reklamationen und den denselben entgegengesetzten Widersprüchen darstelle. Die Hauptschwierigkeit läge in der Definition der

Kunst und Wissenschaft.

Bach's „Johannespassion".

(Zur Charfreitagsaufführung des Musikvereins.)

Was die hiesigen Verehrer Bach'scher Musik längst gewünscht und in diesen Spalten wiederholt angeregt, wird endlich am Charfreitag zur Erfüllung: Bach's „Johannespassion", wenn auch im ganzen nicht so gewaltig, einheitlich und vollendet als die 6 Jahre später entstandene „Matthäuspassion", so doch ein hochragendes Denkmal deutscher Kunst. Dabei ein wichtiges Dokument der künstlerischen Entwicklung unseres großen Leipziger Thomaskantors, wird zum ersten Male in Mannheim erklingen! Fast klingt es wie eine Mär, daß eine deutsche Stadt, die sich so gerne den Namen einer „Musikstadt" beilegt, sich erst jetzt auf dieses Werk eines unserer größten Tonheroen besinnt, nachdem dasselbe, wie Bach's Werke überhaupt, sogar im Auslande — in Paris war ich 1911 Zeuge einer ungemein stilvollen Aufführung der „Johannespassion" in der Schola cantorum unter Vincent d'Indy — allgemeine Würdigung zuteil ward.

Unser Musikverein, welcher uns schon treffliche Aufführungen der großen Messe in H moll, sowie der „Matthäuspassion" vermittelte, löst also am Charfreitag eine alte Ehrenschuld ein, und dieses Verdienst gebührt dem derzeitigen Dirigenten, Hofkapellmeister Lederer.

Johann Sebastian Bach soll fünf Passionsmusiken hinterlassen haben. Von diesen erhielt Bach's jüngerer Sohn Philipp Emanuel die Partituren der Matthäus- und Johannespassion. Während dieser berühmteste Sohn des Meisters die ihm anvertrauten Kunstschätze sorgsam hütete, verschleuderte der zwar genial veranlagte, aber auf seinem unsteten Wanderleben „mehr und mehr verwildernde" älteste Sohn, Wilhelm Friedemann, die drei andern Passionsmusiken: nach Markus, Lukas, sowie eine von Picander frei den Bibelstellen nachgedichtete, mehr lyrisch als dramatisch behandelte. (Philipp Wolfrum „Joh. Seb. Bach als vokaler Tondichter".)

Die Entstehung der „Johannespassion" reicht in die letzten Jahre der Köthener Zeit des Meisters zurück. Ihre erste Aufführung erlebte sie am Charfreitag 1724 — also vor genau 190 Jahren — zu Leipzig. In den folgenden Wiederholungen hat Bach, an seinen Schöpfungen eine unerbittliche Selbstkritik übend, immer und immer wieder Aenderungen vorgenommen. So soll der Meister bei der zweiten Aufführung eine leider völlig verloren gegangene Instrumentalsymphonie eingeschoben haben (nach Spitta).

Nach Bach's Tode verfiel die Johannespassion wie die Mehrzahl der Bach'schen Vokalkompositionen der Vergessenheit. Erst durch Mendelsohns verdienstliche Wiedererweckung der Matthäuspassion tauchte auch in ihrem Gefolge daran deren ältere Schwester wieder auf und erlebte am 21. Februar 1833 durch die Berliner Singakademie ihre Wiedererweckung.

Was die Johannespassion von ihrer jüngeren Schwester unterscheidet, ist ein weicher, fast wehmütiger Grundzug eine Milde und Innerlichkeit, die dem mystischen Johannesevangelium durchaus entsprechend, über das ganze Werk ausgegossen ist. Daß Bachs Tonsprache in der Prägnanz des Ausdrucks und der polyphonen Kunst des Chorsatzes auch hier auf der vollen Höhe der Meisterschaft steht, ja, daß verschiedene Musiker, Robert Schumann an ihrer Spitze, die Johannespassion über die Matthäuspassion gestellt haben, ist bekannt. Gleich der Eingangschor in G-Moll „Herr unser Herrscher" gibt in seiner prächtigen kontrapunktischen Stimmführung und der charakteristisch dunklen Färbung ein tief ergreifendes Charfreitagsbild. Der Preis des Herrschers, „dessen Ruhm in allen Landen herrlich ist" setzt mit wuchtigen Akkordklängen, durch Pausen unterbrochen ein. Er klingt „wie aus gepreßter Brust". Die Choräle mit ihrem tief gesättigten Ausdruck schlichter Frömmigkeit, die kurzen dramatischen Chöre, mit ihrer zündenden Schlagkraft z. B. „Bist das nicht", „Weg mit dem", der in echte Trauerstimmung getauchte Klagegesang „Ruhet wohl" seien als lebendige Proben hervorgehoben. Von den Sologesängen verdienen die herrliche Altarie in A-Moll „Es ist vollbracht", die Sopranarie „Zerfließe mein Herz" mit obligater Flöte und Oboe, die Es-dur-Arie „Betrachte meine Seele" besondere Erwähnung, nicht zuletzt jene köstliche madrigalische Nummer, der Dialog zwischen der Tochter Zions und den gläubigen Seelen mit seiner genialen Deklamation und der außerordentlich prägnanten Charakteristik. Ein interessantes Beispiel Bach'scher Satzkunst ist die mit einem Choral zu imposantem Bau gefügte Baßarie „Mein teurer Heiland". Und nun wünschen wir dem Musikverein, der unter Lederers hingebungsvoller Leitung sich die würdige Vorbereitung des interessanten Werkes angelegen sein läßt, einen vollbesetzten Ribelungensaal und ein andachtsvoll gestimmtes Publikum.

F. Mack.

Was dünket euch um Antoine?

Von **Eugène Brieux**.

Wie bereits gestern gemeldet, hat der hervorragendste Theaterdirektor von Paris, Antoine, seine Demission als Direktor des „Odeon" gegeben, weil er die Bühne finanziell nicht länger zu halten vermochte. Er hat Außerordentliches für die deutsche Dramatik in Paris getan, darum wird es in Deutschland doppelt interessieren, eine Würdigung seines Wesens von dem ihm nahestehenden Brieux zu lesen, der als Autor der „Roten Robe" der „Fremden Frau" und der „Schiffbrüchigen" in Deutschland wohl bekannt ist.

Die Redaktion.

Antoines „Ankunft" vollzog sich in historisch bedeutsamer Zeit. Sie fiel in die Tage, da Taine in der Philosophie, Balzac im Roman die literarische Entwicklung in ganz neue Geleise führten und Zola seinem Triumph entgegenging. Eine große Zeit der großen Kämpfe — und Antoine führte die neue Zeit auf dem Theater zum Siege. Damals war er Direktor des „Theatre libre". Die ganze literarische Jugend eilte zu seinen Fahnen: Francois de Curel, Marcel Prevost, Maurice Donnay und viele andere waren ständige Gäste des Malerateliers in der Rue Blanche, wo die Proben der Antoinebühne stattfanden wo jedes Werk eine Stätte fand, das dem neuen Gedanken diente. Von

MARCHIVUM

Karte zur Unabhängigkeitserklärung des Epirus.

Garantien bezüglich des freien Besitzes der Inseln, welche Griechenland zuerkannt worden. In dieser Hinsicht seien längere Unterhandlungen zwischen dem Dreibund und Dreiverband zu erwarten; doch sei angesichts der Lage in Albanien ein rascheres Entgegenkommen gegenüber den Vorschlägen des Dreiverbandes zu wünschen.

Die Auffassung in Wiener informierten Kreisen.

* **Wien**, 8. April.

In hiesigen informierten Kreisen wird bezüglich der von den Mächten der Tripelentente vereinbarten Antwort auf die griechische Note bemerkt, es sei sehr erfreulich, daß diese Antwort endlich erfolgt sei. Die Dreibundmächte stehen auf dem Standpunkte, daß Griechenland die Räumung des Epirus auch ohne Einlangen dieser Antwort durchführen müsse. Den Griechen sei für diese Räumung stillschweigend eine Fristverlängerung, jedoch nur für einige Tage, zugestanden worden.

Es sei nun amtlich nachgewiesen, daß griechische Truppen an den Kämpfen im Epirus teilgenommen haben. Wenn die griechische Regierung ihre Loyalität, an der hier nicht gezweifelt wird, beweisen wolle, so müsse sie ihren Truppen jede Möglichkeit benehmen, die Teilnahme an den Kämpfen der Aufständischen fortzusetzen; das könne nur durch Zurückziehung der in Südalbanien stehenden griechischen Truppen geschehen, deren Zahl 5000 bis 6000 Mann beträgt.

In diesem Sinne ist auch auf die griechische Regierung eingewirkt worden.

Die albanesische Regierung steht noch immer mit der provisorischen Regierung des Epirus in Unterhandlungen und ist bemüht, eine friedliche Lösung der Angelegenheit herbeizuführen.

Der Aufstand völlig niedergeworfen.

* Durazzo, 9. April. (Kort.-Bur.) Amtlich wird aus Goritza gemeldet: Die Aufständischen haben die Waffen gestreckt, die albanesische Gendarmerie ist Herrin der Lage. Man betrachtet den Aufstand als völlig niedergeworfen.

*

* Athen, 9. April. (Meldung der Agence d'Athènes.) Der Minister des Aeußern, Streit, begibt sich Ende der Woche nach Korfu, um dem deutschen Kaiser seine Aufwartung zu machen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. April.

Die deutsche Seelsorge in der Ostmark.

Die Wochenschrift des Verbandes deutscher Katholiken im Osten, „Katholische Rundschau", vermerkt mit Rücksicht auf die Verurteilung des polnischen Blattes „Lech" in Gnesen wegen Beschimpfung der dortigen deutschen Katholiken, besonders des Domherrn Sander, aufs neue die bekannte Tatsache, daß in den Augen der Polen nur der als Katholik gelte, der sich ihnen rückhaltlos ausliefere. Anderseits zieht die Wochenschrift aus dem Prozeß die erfreuliche Lehre, daß es in der Ostmark doch auch viele deutsch-katholische Geistliche bis in die höchste Stellen gebe, die es mit den deutschen Katholiken hielten. Leider wird aber weiter mit Bedauern festgestellt, daß in den letzten Jahren der Nachwuchs des deutschen Klerus in der Ostmark nachgelassen habe. Es heißt darüber:

Die Ursache liegt wohl zunächst in den unerquicklichen Verhältnissen der deutschen Katholiken, dann aber auch in der geringen Zahl der deutschen Pfarrstellen. Die Aussichten für die deutschen katholischen Geistlichen in der Ostmark werden immer schlechter. Während vor einem Jahrzehnt, besonders in der Gegend von Fraustadt, viele Pfarrstellen noch mit deutschen Geistlichen besetzt werden konnten, ist dies heute nicht mehr der Fall. Neue deutsche katholische Pfarrstellen werden in der Ostmark ja nicht gegründet. Die Behörden suchen sich nun dadurch zu helfen, daß sie die nicht unterzubringenden deutschen Geistlichen als Lokalvikare an größeren deutschen Pfarreien anstellen.

Mit diesem Nothbehelf ist den deutschen Katholiken und damit dem Deutschtum in der Ostmark nicht viel geholfen. Im nationalen Interesse muß dafür gesorgt werden, daß die alten deutschen Pfarrstellen erhalten und womöglich neue hinzugefügt werden, damit wenigstens die deutschen Katholiken auch deutschgesinnte Seelsorger haben und nicht den Polen ausgeliefert werden.

Was geschieht mit den Fälschern.

Es steht der Zentrumspresse sehr schlecht an, wenn sie jetzt nach der Aufdeckung des Kaiserbriefschwindels noch den Beleidigten spielt und der „Nordd. Allgem. Ztg." Lehren über falsche Taktik erteilt. „Schles. Volksztg." und „Essener Volksztg." trauen den „angegriffenen" Herren soviel „Selbstverleugnung" zu, daß sie nun ihrerseits gemäß dem Spruch: Der Gerechte muß viel leiden, die Diskussion schließen werden. Der „Aachener Volksfreund", der zuerst aus dem gefälschten Brief einen Satz veröffentlicht hatte, denkt aber gar nicht daran, er beruft sich auf das Zeugnis der Abgg. Jäger und Erzberger und fordert mit eiserner Stirn die Veröffentlichung des Briefes. Das wird den Fälschern nichts nutzen, aber man sieht, welch ein Ingrimm über sie gekommen ist, daß ihnen ein für allemal ihr Handwerk gelegt wurde. Sie fügen zu der Fälschung nunmehr die Verdächtigung der obersten Reichsbehörden. Also ist ihnen kein Sumpf tief genug, um durch ihn hindurch die Verleumdung des Kaisers ans andere Ufer zu „retten". Vergeblich, die Abgg. Jäger und Erzberger sind wirklich keine Kronzeugen! Immerhin sollte man diese Spur verfolgen, um den Ausgangspunkt der ganzen Hetze zu finden. Hofrat Jäger hat den gefälschten Brief schon am 14. Juni 1913 in einem Aufsatz zu „Kaiser Wilhelms 25jährigem Regierungsjubiläum" hervorgezerrt. Noch früher, Mitte November 1910, gelegentlich der Beuroner Rede, aber schrieb die „Trierer Landeszeitung", daß ihr der Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen bekannt sei, aber nichts bringe, was man nicht schon längst wisse. Der Kaiser sei zwar sehr konfessionell-protestantisch, aber er unterscheide sich von Wilhelm I., der eine gewisse Abneigung gegen Katholiken gehabt habe (??). „Seinem Enkel sei für den persönlichen Verkehr die Konfession gleichgültig." Das Trierer Blatt wußte nichts von „Haß gegen den Katholizismus" und Ausrottenwollen der katholischen Kirche" zu melden, wie dann „Aachener Volksfr." und Hofrat Jäger aus dem Brief „herausgelesen" haben. Die Fälschung wird so mittelbar auch durch das Trierer Blatt bewiesen. Mit Recht schreibt die offiziell bediente Berliner „Neue Korrespondenz":

„Nun aber steht fest, daß der wirkliche Brief kein Wort der Mißachtung des katholischen Bekenntnisses und nicht den geringsten Anklang an eine feindselig intolerante Gesinnung enthält, und es erhebt sich die Frage, wer sind die Fälscher des Briefes, was geschieht den leichtfertigen Urhebern der Verbreitung der erfundenen Worte? Auch ein bayerischer Zentrumsabgeordneter befand sich unter den Gewährsmännern der Fälschung. Wo bleibt sein be- und wehmütiger Widerruf? Wir erwarten eine gründliche Untersuchung gegen die heimlichen Ernährer einer für den religiösen Frieden so gefährlichen, lange genug im Dunkeln geschlichenen Giftschlange."

Auf den Widerruf der Jäger und Genossen wird man lange warten können. Hier muß von anderer Stelle durchgegriffen werden. Auch ein bayrischer Zentrumsabgeordneter steht nicht so hoch, daß er ungestraft den Deutschen Kaiser verleumden darf. Die „Bayr. Staatsztg.", die der Presse aller Lager ein Schweigegebot auferlegen möchte, verkennt die Situation. Es handelt sich nicht um einen „Streit der Meinungen", wie sie schreibt, sondern um einen eklatanten Fall bösartigster Verdächtigung der höchsten Person im Reich unter Mißbrauch eines privaten Schreibens. Der „Bayr. Staatszeitung", die so oft und schön von dem Niedergang der öffentlichen Moral in der Gegenwart gesprochen hat, steht sicher eine schärfere Tonart zur Verfügung; sie sollte sie nun auch gebrauchen, wie sie es tun würde, wenn der König von Bayern getroffen worden wäre.

Schwedisch-norwegische Verteidigung.

Aus Christiania wird der „Voss. Ztg." gemeldet:

* **Christiania**, 6. April.

Der Vortrag Dr. Sven Hedins im norwegischen Studentenverein über die großen politischen Fragen Schwedens und Norwegens hat hier das größte Aufsehen erregt und wird in allen Zeitungen lebhaft erörtert. Dem Vortrag wohnten hervorragende norwegische Politiker und hohe Offiziere bei. Der frühere norwegische Kriegsminister Lovzow und der frühere Storthingspräsident Berner, der hier als eine große Autorität in wichtigen politischen Fragen gilt, ergriffen nach der Rede Dr. Hedins das Wort zu längeren Ausführungen. Es verdient ganz besonders bemerkt zu werden, daß die beiden einflußreichen norwegischen Staatsmänner sich in mehreren wesentlichen Punkten mit den Ausführungen des berühmten schwedischen Gastes einverstanden erklärten. Die von Hedin auch bei dieser Gelegenheit ausgesprochene ernste Warnung vor Rußland fand lebhaften Widerhall. Die norwegischen Redner schlossen sich dem Wunsch Hedins nach einem kräftigen Zusammenhalt beider Nationen der skandinavischen Halbinsel gegen die russische Gefahr an. Man hat nach dem Empfang, den Dr. Hedin im norwegischen Studentenverein fand, das bestimmte Gefühl, daß in Norwegen eine starke Bewegung zur Kräftigung der Landesverteidigung im Gange ist, namentlich soweit die nördlichsten Landesteile in Frage kommen.

Was freilich den Plan des Abschlusses eines förmlichen schwedisch-norwegischen Verteidigungsbündnisses betrifft, so rechnet man hier zwar mit der Möglichkeit, daß ein solches einmal zustande kommen kann, doch ist man allgemein der Ansicht, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei.

Sehr energisch trat Dr. Hedin für einen Anschluß Schwedens und Norwegens an Deutschland ein, indem er darauf hinwies, daß die Interessen Deutschlands sich inbezug auf die russische Gefahr mit denen Schwedens und Norwegens decken. Schweden und Norwegen würden durch eine Annäherung an Deutschland nur gewinnen können, vorausgesetzt allerdings, daß sie ihre eigene Landesverteidigung auf der erforderlichen Höhe halten. Dieser Teil der Hedinschen Rede hat indessen bei den Norwegern Widerspruch hervorgerufen. Wenn auch die norwegischen Redner, die nach dem Vortrag Hedins auftraten, diesen Ausführungen nicht direkt entgegentraten (was ihnen übrigens von verschiedenen Seiten arg verübelt worden ist), so zeigt doch die nachträgliche Haltung der norwegischen Presse, daß die Idee einer Annäherung an Deutschland den Norwegern nicht zusagt.

Von angesehener landesverteidigungsfreundlicher Seite wird in dem einflußreichen norwegi-

---

mir selber darf ich sagen, daß ich mit Antoine durch Schicksal wie Freundschaft seit meinen allerersten Anfängen verbunden bin. Wir haben auf einer Schulbank gesessen und natürlich trug ich später mein erstes Stück zu ihm.

Wie Zola, wie die großen Impressionisten, glühte in Antoine der heilige Drang zur Wahrheit. Die Proben in der Rue Blanche durchbebte ein fanatischer Eifer — ich habe unmenschlich viel dabei gelernt. Grenzenlos ist meine Dankbarkeit für Antoine: nicht weil er meine ersten und gar nicht guten Stücke zuerst aufführte, sondern weil dieser große Künstler verstand, in uns das noch Schlummernde zu wecken, dem noch Unausgesprochenen Inhalt zu geben. Das ist das Größte an ihm.

Eine Probe dafür, wie fein sein Gefühl, wie sublim sein Unterscheidungsvermögen für dichterische Werte ist: François de Curel hatte ihm die Manuskripte von drei seiner Stücken geschickt. Sie waren mit drei verschiedenen Pseudonymen gezeichnet und gingen Antoine aus drei verschiedenen Städten zu. Der Direktor des „Théâtre libre" nahm sie sofort alle drei an und erzählte uns: „Merkwürdig, diese Woche habe ich drei wertvolle Werke angenommen, die innerlich so verwandt sind, als ob sie Brüder waren.

Dabei war es ein besonderes Verdienst Antoines, den seine Gegner immer als einseitigen „Realisten" schalten, Curel so gefördert zu haben — Curel der von den zeitgenössischen französischen Dramatikern wohl der am wenigsten realistische und der am meisten idealistische ist!" Oh, Antoine hat sehr wohl das feine Gefühl auch für die Zonen jenseits des Realismus! Ich habe ihn oft Klassiker kommentieren hören — erstaunlich, wie er in ihre Tiefen drang und wie er sich selber in einen Racine, dem er doch innerlich meilenweit entfernt war, hineinglühte. Er war niemals einseitig — für jede Manifestation künstlerischen Geistes entzündete sich seine Begeisterung.

Nicht zu leugnen, daß auch er seine Fehler, seine Irrtümer hat — dafür ist er eben ein ganzer Mensch. Aber niemals hat er sich von persönlichen, sondern immer nur von sachlichen Interessen leiten lassen. In ihm flammt eine heilige sachliche Kraft, die ihn treibt, der er gehorchen muß: die fanatische Liebe zum Theater. Durch sie hat er das Herrlichste, das Größte erreicht. . .

Nicht nur in finanzieller Hinsicht! Als ihm unlängst der französische Staat 125 000 Franks Extrasubvention bewilligte, wußten wir schon: auf die Dauer ist damit nicht geholfen. Wie traurig, daß ein Künstler wie Antoine in Frankreich nicht ohne Sorgen sein Werk vollenden kann. Im Ausland gibt es Mäzene, die edle Unternehmungen unterstützen. Die dramatische Kunst — die Nationalgut ist, eine ständige Quelle der Anregungen und eine Sache unseres Ansehens in der Welt — schuldet Antoine Unermeßliches. Doppelt traurig darum, daß man einem Mann wie immer nur eine Subvention gab, die ihn kaum sekundenlang rettete.

Warum bildet sich kein „Trust der Mäzene"? Wenn es nicht einen gibt, warum tun sich nicht andere, warum nicht gar die allerkleinsten zusammen, um ihm seine Sorgen von den Schultern zu nehmen — damit er sein Werk vollende? Damit er die Träume und Visionen der Dichter von morgen noch zum Leben bringen kann — die Visionen der Dichter von morgen, deren einzige Hoffnung er ist. . . .

Der andere Ludwig Thoma.

In München leben zwei Ludwig Thoma. Der eine ist der bekannte Schriftsteller, der andere ist der Besitzer einer Nährmehlfabrik, die aber auch Dessertgebäck erzeugt. Während der Schriftsteller Ludwig Thoma von dem Nährmehl nicht viel Gebrauch macht, scheint der andere Ludwig Thoma mit den Erzeugnissen seines Namensvetters sehr vertraut zu sein. Dafür zeugt wenigstens ein Reklamezettel, den das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" rügend abdruckt:

Ludwig Thoma, München, Isarstadtstraße 2, versendet seit 15 Jahren seine beliebten Münchner Dessert-Nährschnitten, ein vorzügliches, nahrhaftes, leicht verdauliches, haltbares Gebäck 1. Klasse, ohne Hefe hergestellt. Es eignet sich zur Hochzeit, für Lottchens Geburtstag, Tante Frieda, ja die ganze Lausbuben-Sippe kehrt beim Genuß desselben zur Moral zurück. Wegen der Güte des Gebäcks hat die Firma manche Medaille erhalten. Täglich senden Leute, wie Agricola, Hies, Andreas Vöst, Josef Filser und deren Nachbarsleute mit der Lokalbahn Eier, einen Hauptbestandteil der Nährschnitten. Das von der Firma hergestellte Kindermehl ist seit vielen Jahren im hiesigen Säuglingsheim mit bestem Erfolg im Gebrauch.

Salz zur Bekämpfung des gelben Fiebers.

Aus London wird berichtet: Der den britischen Sanitätsbehörden für die westafrikanischen Kolonialgebiete zugeteilte Doktor J. W. Scott Macfie veröffentlicht soeben die Ergebnisse von Versuchen, die bestimmt scheinen, in der Tropenhygiene eine bedeutsame Rolle zu spielen. Es handelt sich in erster Linie um die prophylaktische Bekämpfung des gelben Fiebers. Man hat bisher mit der Vernichtung der Moskitolarven im Kampfe gegen die Malaria sehr gute Erfolge erzielt, indem man die Sümpfe und Gewässer, in denen die Larven gedeihen, mit Petroleum tränkte. Gegen jene Moskitoart aber, die das gelbe Fieber verbreitet, gegen die Stegomia fasciata war bisher wenig ausgerichtet, da diese Larven in allen großen Wasserbehältern, ja in den Wasserfässern und selbst in wasserenthaltenden Küchengeräten leben; hier ist natürlich aus begreiflichen Gründen Petroleum nicht angebracht. Scott Macfies Versuche erstreckten sich nun auf die Anwendung von gewöhnlichem Salz, und es zeigte sich, daß ein gewisser Salzzusatz die Larven schnell und sicher abtötet. Bei einer 5prozentigen Salzlösung wurden sämtliche Larven innerhalb von zwei Stunden vernichtet; bei geringeren Lösungen erfolgte die Wirkung langsamer und weniger durchgreifend. Die Experimente haben ergeben, daß ein geringer Salzzusatz in Wasserfässern und anderen Gefäßen jede Ansteckungsgefahr im Keime erstickt, und zwar genügt in solchen Fällen eine 5prozent. Lösung.

Hochschulnachrichten.

Dem außerordentlichen Professor an der Universität München Dr. theol. Joseph Göttler ist die Stelle eines etatmäßigen ordentlichen Professors für Pädagogik und Katechetik übertragen worden. — Ernannt wurde Professor Dr. Fritz Schwangart, Leiter der Zoologischen Abteilung an der kgl. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. H. und Privatdozent an der Technischen

schen Blatt „Tidens Tegn" hervorgehoben, daß der deutsch-skandinavische Allianzgedanke Dr. Hedins und seiner schwedischen Gesinnungsgenossen nur „akademisch-theoretischer" Natur sei, und daß das „Allianzprogramm" noch von keiner politischen Partei in Schweden angenommen worden sei. Weiter wird ausgeführt, daß, falls in Schweden sich eine Partei von politischer Bedeutung finden sollte, die bereit wäre, die bisherige Neutralitätspolitik mit einer schwedisch-deutschen Allianzpolitik zu vertauschen, diese Partei nicht nur eine Gefahr für Schweden, sondern auch für Norwegen wäre, da eine Allianzpolitik für die beiden Länder der skandinavischen Halbinsel eine „Politik über ihre Kraft" bedeuten würde. Man müßte dann die zweijährige Dienstzeit einführen und eine Dreadnought-Flotte bauen, was man ja schlechterdings nicht leisten könnte. Schweden und Norwegen würden genügend gesichert sein, wenn sie an ihrer bisherigen Neutralitätspolitik festhalten und für einen kräftigen Neutralitätsschutz sorgen würden.

Noch deutlicher spricht sich das norwegische Regierungsorgan „Norske Intelligenssedler" aus, indem es sagt, daß es notwendig sei, daß von norwegischer Seite gegen die Allianzpolitik Dr. Hedins so kräftig wie möglich Verwahrung eingelegt werde; man müsse lebhaft bedauern, daß Dr. Hedin im norwegischen Studentenverein einen Vortrag voll Herausforderungen gegen Rußland und England gehalten habe, was Norwegen in diesen beiden Ländern schädigen müsse. Norwegen dürfe sich in keiner Weise in die schwedisch-deutschen Allianzpläne hineinziehen lassen. Dr. Hedin bedeute in Wirklichkeit eine Gefahr für den Frieden auf der skandinavischen Halbinsel.

Deutsches Reich.

— **Ein Handschreiben Kaiser Wilhelms an den Zaren?** Die Angelegenheit der drei verhafteten und noch immer in Rußland festgehaltenen deutschen Luftfahrer Berliner, Haase und Nicolai soll in ein neues Stadium getreten sein, nachdem sich die Mutter des einen der drei Herren mit einem telegraphischen Hilferuf an den Kaiser gewandt hat. Wie nämlich die „Neue Preußische Korrespondenz" aus Hofkreisen erfahren haben will, hätte der Kaiser auf das Telegramm der Frau Nicolai hin ein Handschreiben an den Zaren gerichtet, worin er diesem den Sachverhalt darlegt und ihn bittet, nach Kenntnisnahme der tatsächlichen Verhältnisse das Seine dazu beizutragen, die peinliche Angelegenheit einem beschleunigten Ende zuzuführen. Ob die Nachricht der Korrespondenz zutrifft, läßt sich im Augenblick nicht feststellen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. April.

Ausstellung von Schülerarbeiten in der Gewerbeschule.

Ein gutes Zeichen für eine Idee oder eine Sache ist die fortschreitende Entwicklung, die an ihren positiven Ergebnissen von Zeit zu Zeit zu erkennen ist. In der vielgliedrigen und umfassenden Ausstellung der Gewerbeschule wird hierfür der Beweis erbracht. Die Idee, die in ihr erkennbar wird, ist die Idee unserer Zeit, aus ihr herausgewachsen und für sie selbst wieder bestimmt. Es kann wohl nur als günstig für die Anstalt bezeichnet werden, daß es so ist. Alles, was da heute mit geschmacklicher Kultur bezeichnet wird, ist doch mehr oder weniger mit Konzessionen an eine gewisse Unkultur verbunden, die sogar manchmal in der Oberhand zu sein scheint. Und das ist schließlich das erfreulichste dieser Ausstellung, daß sie sich durch eine gewisse Einheitlichkeit auszeichnet.

Von noch weitgehenderer Bedeutung ist aber ihr Zeugnis von der Sache des Handwerks, das sie mit entschiedener Betonung abgibt. Soweit überhaupt noch von einer Handwerkerfrage gesprochen werden kann, liegt deren Lösung lediglich in der Anpassung an die modernen Wirtschaftsformen und die Ausnutzung der technischen Hilfsmittel. Für das letztere aber ist die unbedingte Beherrschung des Stoffes und seine Zweckbestimmung erforderlich, und hierfür bietet die Ausstellung einige recht treffliche Beispiele. Das Handwerkliche wird auch durch die weitgehendste Industrialisierung nicht verdrängt werden, im Gegenteil, unsere moderne Großindustrie zieht für ihre qualitativen Details mehr wie früher das Handwerkliche vor. Und auch diesen Gedanken hat die Schule voll erfaßt und ihn in geeigneter Form seinen Schülern zu Nutzen gemacht. Dadurch wird sie zu einem entscheidenden Faktor unseres industriewirtschaftlichen Lebens, dessen Früchte vielleicht auch erst eine folgende Zeit richtig erkennen wird. In diesem Sinne wurde auch der breitere Raum der Ausstellung den sog. Handwerkern eingeräumt und die technisch-gewerblichen Fächer für dieses Jahr räumlich etwas beschränkt.

Inwieweit mit der praktischen Handfertigkeit, also dem rein Handwerksmäßigen, das ästhetische Empfinden in Zusammenklang gebracht werden kann, zeigt die Abteilung der Bau- und Kunstschlosser, die im ersten Obergeschoß zunächst untergebracht sind. Vielleicht liegt es hier bis zu einem gewissen Grade im Gewerbe und seinen Techniken mitbegründet, aber die Ausstellung zeigt auch deutlich, daß hier die technische mit der allgemeinen Geschmacksbildung einheitlich und mit gegenseitiger Berücksichtigung gepflegt wird und Form und Zweck sich gegenseitig harmonisch ergänzen. In logischer Konsequenz wird der Schüler von der Form zum Ornament und dann zur Anwendung geführt, die er nun teils im Detail, teils in seiner Gesamtheit in der Schulwerkstätte herstellt. Eigentlich gehört diese Abteilung zum Kapitel „Kunst und Technik", nur weil sie mitten unter den Handwerkern ist und wohl auch als deren typischer Vertreter gelten kann, ist sie hier vorweg genommen. Manches von dem hier Gesagten mag gleichzeitig für andere Abteilungen gelten, manches aber auch von anderen noch zu beherzigen sein. Die Abteilung untersteht den Gewerbelehrern Röth, Liermann und Dipl.-Ing. Müller und den Werkstattlehrern Theuteberg und Hachenberg. Viel Freude machen immer die verschiedenen Gesamtinstallationen der Elektrotechniker und später der Blechner und Installateure. Sind auch bei ihnen künstlerische Erwägungen zunächst weniger oder garnicht angebracht, so erübrigen sich diese bezüglich der Technik. Kompleite Alarm-, Sicherungs- und Klingelanlagen, Kraft- und Lichtstrom-Installationen ganzer Gebäude zeigen die Elektrotechniker (Lehrer Herbold und Bergmann), während die Blechner und Installateure von dem einfachen Dachkandel bis herauf zur Gas-Badeheizung (Lehrer Randoll u. Bucher) gebrauchsfertige Einrichtungen darstellen u. teilweise auch praktisch vorführen. Durch die entsprechenden Werkzeichnungen wird das erläuternde Verständnis des Schülers dargelegt.

Dazwischen sind die Modellschreiner und Gießer untergebracht, die unter den Lehrern Henninger, Huß und Weber davon zeugen, in welcher ebersichtlichkeit der Stoff behandelt und bewältigt wird. Die Maschinenschlosser (unter Stang) lassen schon mehr den Zug zum Industriellen erkennen. Denn hier ist der Dieselmotor wiederholt der Stoff des Unterrichts in der verschiedensten Form. Nicht nur in seiner Gesamtkonstruktion, sondern auch in seinen kleinsten Einzelheiten ist er dargestellt und die Wirkungen derselben festgelegt. Es zeigt sich hier die Möglichkeit einer Durcharbeitung und Durchbildung auch ohne Modell. Die einfachen Hebezeuge und Pumpen, die ebenfalls nur graphisch dargestellt sind, bilden die Vorstufe dieser Abteilung. In den Metallgewerben ist dann noch der Metalldrückkurs zu erwähnen, der an die Kurse der Blechner angeschlossen ist, in dem sich ebenfalls die Rücksicht auf das formale Empfinden des Schülers zeigt. Er untersteht ebenfalls den Lehrern Randoll und Ebel. Für sich abgeschlossen zeigen sich dann die Holzberufe, gesondert in Wagner, Bau- und Möbelschreiner, Drechsler, Glaser usw., die unter den ähnlichen Voraussetzungen, wie bereits angeführt, Zweck und Form dem Schüler in harmonischer Verbindung durchführen lassen. In logischer Stufenfolge steigert sich die Technik und das Material mit der Aufgabe. Ein weiteres Eingehen auf diese Berufe sei dem nächsten Jahre vorbehalten, es sei aber auch hier ihren verdienstvollen Lehrern die Anerkennung nicht versagt.

Vielleicht mehr noch, als was hier sichtbar ist, bietet die Schule in den nicht ausstellbaren Fächern, wie es auch aus einzelnen Darstellungen hervorgeht. So läßt sich die Fülle des Stoffes wohl nur ahnen, die zu bewältigen ist, um Material und Anwendungsmöglichkeiten desselben und seiner Produkte zu erfassen. Hier könnten nur die Uebungshefte ein ungefähres Bild geben. Aber schließlich liegt der Extrakt des Lehrganges in den Werkzeichnungen und deren Durchführung. Daß diese sich ergänzen und bedingen, ist für eine gute Bildung des Handwerkers notwendig, und diese Forderung erfüllt die Schule in reichlicher Weise.

Die kunstgewerblichen Abteilungen, die einen großen Teil der Ausstellung einnehmen, behalten wir uns zu einer besonderen Würdigung bei anderer Gelegenheit vor. Und da sie bei den Besprechungen früherer Jahre im Vordergrund standen, war diesmal von vornherein dem Handwerk und hier den Metallgewerben das größere Augenmerk gewidmet. E.

* **Die Spezialbeilage „Wandern und Reisen"** erscheint für diese Saison zum ersten Mal in dieser Nummer. Wir geben uns der Erwartung hin, daß die Beilage anläßlich des bevorstehenden Osterfestes mit besonderer Freude begrüßt werden wird, da Odenwaldklub und Pfälzerwaldverein wieder eine Anzahl vorzüglicher Tourenvorschläge veröffentlichen. Möge die Beilage auch in dieser Saison unseren Lesern und Leserinnen recht viel Anregung und Belehrung spenden, damit die Lust am Wandern und die Freude an der Natur immer intensiver wird. Beiträge aus unserm Leserkreis, soweit sie dazu geeignet sind, den Inhalt der Beilage gehaltvoller zu gestalten, werden gern entgegengenommen.

* **Verkehrsnotiz.** Das Großh. Stationsamt Mannheim ersucht uns um die Mitteilung, daß über die Verkehrszeiten der gefahrenen Vorzüge und Ergänzungszüge zu fahrplanmäßigen Kurszügen, soweit sie die hiesige Station betreffen, die Schalteranschläge weitere Auskunft geben. Ebenso können bei den beiden Auskunftsstellen die nötigen Erkundigungen über den Lauf dieser Züge eingeholt werden.

* **Fahrplan der Großh. Bad. Staatseisenbahnen und der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. Main.** Die soeben erschienen endgültigen Entwürfe der Sommerfahrpläne der Großh. Badischen Staatseisenbahnen sowie der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. können von Interessenten auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

* **Zum türkischen Konsul** ernannt wurde Herr Bankdirektor Reiser von der Rheinischen Creditbank anstelle des Geheimrat Dr. Reiß.

* **Die Doktorwürde** erlangte letzter Tage Herr Anton Seeger, zur Zeit Direktionssekretär bei der Rheinschiffahrts A.-G. vorm. Fendel. Herr Dr. Seeger ist in weiten Kreisen der hiesigen Schiffahrtsinteressenten eine bekannte Persönlichkeit. Seinem Universitätsstudium voran ging ein fünfsemestriges Studium an der hiesigen Handelshochschule, das mit dem Diplom-Examen seinen Abschluß fand. Beide Examen sind um so bemerkenswerter, als Herr Dr. Seeger neben seiner Stellung bei obiger Firma sein Studium absolvierte. Wir gratulieren dem strebsamen Herrn zu seinem schönen Erfolg.

* **Silberne Hochzeit.** Am Oster-Montag begeht Herr Christoph Frank, Inspektor in Mannheim, Meßplatz 1, das Fest der silbernen Hochzeit mit seiner Gattin Lina Frank geb. Frank. Auch ist Herr Frank schon seit 25 Jahren Abonnent des „Mannheimer Generalanzeiger". Wir gratulieren herzlich! — Das gleiche Fest feiert Herr Glasermeister Friedrich Weller mit seiner Ehefrau Friederike geb. Betz.

* **Der Kirchenchor der Johanniskirche** bringt am morgigen Karfreitag im Vormittags-Gottesdienst folgende Chöre zum Vortrag: „Fürwahr er trug unsere Krankheit", aus „Christus der Tröster" von Fritz Zieran, „Herr, bleibe bei uns" von J. Abel-Häntlein.

* **Reformations-Jubelspende 1917.** Der Evangelische Bund hat folgenden Aufruf zur Sammlung einer Reformationsjubelspende 1917 erlassen: „400 Jahre sind es bald, seit Martin Luthers Hammerschläge aufweckend über die deutschen Gefilde erschallten. Wir wollen ein lebendiges Wahrzeichen der Dankbarkeit für diese Großtat unserer Geschichte aufrichten. Der Evangelische Bund sammelt eine Jubelspende, die zur Sicherung des Erbes der Reformation, zur Einigung des deutschen Protestantismus und zum Schutz seiner gemeinsamen Güter wider seine gemeinsamen Gegner dienen soll. Durch die Spende sollen erfolgreich gefördert werden die bedeutungsvollen positiven und praktischen Bundesaufgaben, insbesondere der Ausbau der Schwesternschaft des Evangelischen Bundes und der Aufbau eines Heimathauses für die Schwesternschaft, die evangelische Krankenpflege dem evangelischen Hause schaffen will. So gebt und sammelt als wackere Bannerträger deutsch-evangelischen Geistes für das viel angefeindete Erbe Luthers im Mutterlande der Reformation, auf daß ein lebenweckendes Zeugnis vom dankbaren evangelischen Opfersinn zum Heile unseres Vaterlandes erstehe. Gaben nehmen alle Vorstände der Zweigvereine des Evangelischen Bundes entgegen und der Evangelische Bund, Berlin W. 35."

* **Einschränkung der Dampferfahrten der Köln-Düsseldorfer Gesellschaften.** Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaften beabsichtigen, die bisherigen Fahrten zwischen Mainz und Mannheim am Werktag einzuschränken, d. h. die Mittagsfahrt Mannheim-Mainz (Worms 12.25 Uhr mittags) und die Nachmittagsfahrt Mainz-Mannheim (Worms ab 7.05 Uhr abends) wegfallen zu lassen. Die Wormser Handelskammer hat sich bei den Gesellschaften für die Beibehaltung der Dampferfahrten verwandt. Wie die Direktion der Gesellschaften jedoch der Handelskammer mitteilt, hat sie sich zu der Beschränkung der früheren Fahrten zwischen Mainz und Mannheim aus dem Grunde entschlossen, weil die Fahrten an Werktagen durch die äußerst geringe Benutzung unrentabel geworden sind und nicht einmal die Fahr- und Verschleißkosten decken.

* **Aufbewahrung von Fahrrädern.** Eine praktische Neuerung, die besonders für regelmäßig das Fahrrad von und zur Bahn benutzende Arbeiter, Beamte u. a. von Wert ist, hat die preußische Eisenbahnverwaltung eingeführt: Abonnementskarten zur Aufbewahrung von Fahrrädern auf Bahnhöfen. Der Preis einer solchen Abonnementskarte ist auf 30 Pfg. pro Woche oder 1.20 Mk. pro Monat festgesetzt.

* **Ausgestellt** sind die Ehrenpreise des Großherzogs, der Großherzogin Luise und der Stadt Mannheim für die am Ostermontag im Schlachthof stattfindende Internationale Hundeausstellung im Schaufenster der Fa. Kugelmann in E 1 (Planken).

* **Wie wird das Osterwetter?** Das schöne warme Frühlingswetter, das uns die letzten Märztage gebracht hatten, hielt auch in den ersten Tagen des neuen Monats an, so daß es scheinen wollte, als sei die Trockenperiode von längerer Dauer. Doch schon am Samstag (4.) ließ ein im Westen von England erschienenes Tiefdruckgebiet einen baldigen Wetterumschlag erkennen und schon am Sonntag nachmittag brachte ein über uns hinwegziehendes Teiltief heftige Regen, die vielerorts von elektrischen Entladungen begleitet waren. Damit hatte die Schönwetterperiode ihr Ende erreicht, und der April, der durch sein unbeständiges Wetter sprichwörtlich geworden ist, kam zur Herrschaft. In den folgenden Tagen verlagerte sich das

Hochschule zu Karlsruhe, zum ordentlichen Professor der Zoologie an der kgl. sächsischen Forstakademie zu Tharandt als Nachfolger von Professor K. Eschrich. — Den Göttinger Professoren Dr. Robert v. Hippel und Dr. Karl Lehmann wurde der Charakter als Geheimer Justizrat, dem Professor Dr. Schultze (Direktor der Nervenklinik und der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt) der Charakter als Geheimer Medizinalrat, dem Professor Dr. Rügge der Charakter als Geheimer Bergrat verliehen. Dem Privatdozenten und Oberarzt der Medizinischen Klinik Dr. Port wurde in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen das Prädikat „Professor" verliehen.

Die diesjährige Tagung der deutschen Bühnen-Genossenschaft.

(Von unserem Berliner Bureau.)

IV.

Der heutige Vormittag in der Bühnengenossenschaft war dem Andenken des verstorbenen Präsidenten Nissen gewidmet. Das Podium des großen Saales im Künstlerhause war in einen duftenden grünen Hain verwandelt, aus dem sich Hermann Nissens umflortes Bild heraushob. Die Trauerfeier begann mit dem Largo von Händel, dem ein Quartettgesang von Mitgliedern des Deutschen Opernhauses folgte. Dann betrat Gustav Rickelt, der erste Vizepräsident der Genossenschaft das Podium, um das Andenken des verstorbenen Präsidenten zu feiern. „Wir haben, so sagte Rickelt, unsere genossenschaftliche Arbeit unterbrochen und uns versammelt, um für eine kurze Spanne Zeit dem Andenken des Mannes in der Erinnerung zu leben, der unser Führer war, der aber nun dahingesunken ist. Wir haben ihn zu Grabe getragen, haben ihn beweint und betrauert. Aber heute sind wir nicht hier, um zu jammern und zu wehklagen, sondern um uns in Freude zu erinnern, daß dieser Mann in unserem Kreise lebt. In wenigen Tagen läuten die Osterglocken über die Erde dahin, uns zu verkünden, daß die Karwoche zu Ende gegangen ist, zu verkünden die Auferstehung. Auch Nissen hat seine Karwoche und jetzt feiern wir seine Auferstehung in unseren Herzen. Wir wollen nicht denken, daß er tot ist, nicht von seinem Tode wollen wir sprechen, sondern von seinem Leben, seinem Wirken unter uns und für uns. Ich glaube, dadurch erweisen wir diesem Manne unsere größte Dankbarkeit. Ich, der mit ihm lange Jahre mit Freundschaft und gemeinsamer Arbeit verbunden gewesen bin, weiß, es ist nicht wahr, was seine Neider von ihm sagen, daß nur Ehrgeiz und Selbstsucht ihn zu der Genossenschaft getrieben und zu den höheren Aemtern in der Genossenschaft gebracht haben. Wer ihn, den Jungen, je gekannt hat, der weiß und wird es bezeugen, daß schon in dem jungen Menschen der hohe Idealismus steckte, den er auch bewiesen hat. Wie oft ist es vorgekommen, daß er, der aus gutsituierten bürgerlichen Kreisen stammte, seine ganze Habe einem armen Kollegen gegeben hat. Dieser Idealist mußte und konnte nur für die Schauspieler leben. Er war prädestiniert zu ihrem Führer. Herz und Verstand brachten ihn dazu, sich der Aufgabe zu widmen. Herz und Verstand ließen ihn auch fragen: Was ist das für ein Beruf, der seine Träger nur ein halbes Jahr nährt? Damals hatte der soziale Gedanke noch nicht solche Verbreitung gefunden, wie heute. Es fehlte noch das große Verständnis dafür. Aber als die Zeit endlich reif war für die soziale Idee, da war er der Säemann, der jene Saat zu streuen begann, die hoffentlich einmal gute Früchte tragen wird. Ein schöner Zug seines Lebens war die Treue. Wie treu hat er ausgeharrt in Sturm und Wind, wenn auch seine Feinde gegen ihn anstürmten. Es muß hier wie ein Rütlischwur emporlodern, der Genossenschaft dieselbe Treue zu halten, die Treue zum Ziele, unserem Beruf eine Berufsexistenz zu schaffen.

Es soll eine Mahnung an alle sein, daß sie Vertrauen zu der Sache haben, zu den Führern halten, die sie selbst an die Spitze der Genossenschaft gestellt haben. Hätten sie in früherer Zeit das Vertrauen und die Treue gehabt, vielleicht wären auch die sterblichen Teile Nissens noch unter uns. Lassen Sie sich das eine Warnung sein, wir haben noch viel Arbeit zu leisten. Lassen Sie diese Ostertage ein Symbol sein für die Zukunft. Zum Gelöbnis dessen bitte ich Sie, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Nachdem Rickelt gesprochen hatte, betrat der Präsident des Oesterreichischen Bühnenvereins, Prof. Stoll-Wien, das Podium, um einem verblichenen Freunde einige herzliche Worte zu widmen. „Ich hatte einen guten Kameraden, einen besseren sind ich nicht!" so sagte Stoll. „Ich rufe diese Worte von dem Platze aus, wo Hermann Nissen gegen verwirrte und verblendete Menschen seinen Kampf geführt hat, wo er sich sagen mußte: nun stehe ich als Angeklagter vor Euch! Aber jetzt sehe ich Hermann Nissen im Glorienscheine hier stehen, wie er auf Euch alle blickt, die Ihr hergekommen seid, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Wir haben uns rastlos bemüht, ihm gleich zu werden. Er ging von uns, ein Demant kristallrein. Sein Andenken wird in unserer Genossenschaft stets fortleben." Und zu Nissens Bildnis gewandt, sprach Stoll: „Ich bitte Dich, wache über uns, wache darüber, daß in der Genossenschaft stets ein Herz und ein Sinn herrscht."

Nach Stoll richtete Erich Platen-Berlin ein paar Worte an Nissens persönliche Freunde: „Wenn er die wenigen Stunden, die ihm die Arbeit freiließ, in vertrautem Kreise verbrachte, dann lernte man erst den prächtigen Menschen und Freund kennen. Er war ein guter Mensch, er war ein wahrer und edler Freund." Wiederum folgte Quartettgesang und Harmoniumspiel. Darauf schloß die eindrucksvolle Feier. — Nach einer ½stündigen Pause wurden die Verhandlungen der Genossenschaft wieder aufgenommen.

*

Rickelt — Präsident der Deutschen Bühnen-Genossenschaft.

* **Berlin, 9. April. (Pr.-Tel.)** Die Delegiertenversammlung der Genossenschaft der deutschen Bühnenangehörigen hat heute morgen mit 156 gegen 14 zersplitterte Stimmen Rickelt endgültig zum Präsidenten gewählt.

nordwestliche Tief unter Verstärkung langsam ostwärts und sandte zu uns seine südlichen Randgebilde, die schnell über uns hinwegziehend, uns starke Regenschauer brachten. Dabei nahm der Wind oft außerordentliche Stärke an, wodurch er in ganz Mitteldeutschland bedeutenden Schaden anrichtete. Jetzt kommen wir allmählich auf die Rückseite der ostwärts wandernden Cyklone, wo wir bei mehr nordwestlichen Winden das sogenannte „Aprilwetter" zu erwarten haben, das sich durch raschen Wechsel von Sonnenschein und Regenschauern, Windstillen und stürmischen kalten Nordwestwinden auszeichnet. Ob vor den Feiertagen noch eine durchgreifende Aenderung der Wetterlage eintreten wird, ist heute noch nicht mit Bestimmtheit vorauszusehen.

* **Bezirksratssitzung.** Die Tagesordnung der gestrigen Sitzung fand wie folgt ihre Erledigung: 1. Gesuch der Eva Rhein in Feudenheim um Genehmigung zum Ausschank von Sodawasser, Limonade in einer Verkaufsbude auf dem Grundstück Neckarstraße 22 (genehmigt). 2. Gesuch der Barbara Schöne in Mannheim um Genehmigung zum Ausschank von Kaffee, Tee im Hause Rheinparkstraße Nr. 4 (genehmigt). 3. Gesuch des Johann Reichert in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank Gontardstraße 46 (genehmigt). 4. Desgl. des Sg. Rogate in Mannheim Seckenheimerstraße 16 (genehmigt). 5. Desgl. des Karl Bauer in Mannheim, U 5, 1 (genehmigt). 6. Desgl. des Johann Kaufmann in Mannheim, T 6, 33 (genehmigt). 7. Desgl. des Hugo Vogt in Mannheim, Gontardplatz 10 (genehmigt). 8. Desgl. der Karl Schumm Ehefrau in Mannheim K 3, 1 (genehmigt). 9. Desgl. des Rob. Wittig in Neckarau, Schulstr. 15 (genehmigt). 10. Desgl. des Hch. Schäfer in Mannheim, Gr. Wallstadtstr. 7 (genehmigt). 11. Desgl. des Thomas Schmitt in Mannheim, K 4, 7 (genehmigt). 12. Desgl. des August Behr in Mannheim, Gr. Merzelstraße 41 (genehmigt). 13. Gesuch der Emilie Lohrer Wwe. in Mannheim um Genehmigung zur Verlegung ihrer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von Seckenheimerstr. 90 nach Gabelsbergerstr. 7 (genehmigt). 14. Desgl. des Gottfried Walter in Mannheim von K 3, 1 nach Meßplatz 2, mit Branntweinschank (genehmigt). 15. Desgl. des Stephan Greiner in Mannheim von Bürgermeister Fuchsstr. 39 nach Pflügersgrundstraße 1—3 (genehmigt). 16. Gesuch des Franz Kümmel in Waldhof um Genehmigung zum Betriebe einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Hansastraße 4 (genehmigt). 17. Desgl. des W. Boxberger in Mannheim-Käfertal, Mannheimerstraße 6 (genehmigt). 18. Gesuch des Friedrich Sammwald in Mannheim um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Q 2, 16 nach S 6, 26; Gastwirtschaft (genehmigt). 19. Desgl. des Gottlieb Kautz in Mannheim, Schwetzingerstr. 102 nach Ecke Friedrichsfelderstr. 7 und Kleinfeldstr. 2 (genehmigt). 20. Desgl. des Josef Kölbl in Neckarau von Kaiser-Wilhelmstr. 38 nach Schwetzingerstraße 12a in Neckarau (genehmigt ohne Branntweinschank). 21. Desgl. des Gustav Adomat in Mannheim von P 3, 14 nach L 15, 14; Gastwirtschaft (genehmigt). 22. Desgl. des Martin Schenk in Mannheim von S 6, 26 nach den Rennwiesen (genehmigt). 23. Gesuch des August Beverle in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb der Restaurantwirtschaft mit Branntweinschank L 4, 7 (genehmigt). 24. Gesuch des Peter Kunkel in Neckarau um Genehmigung zum Ausschank von Branntwein in seiner Wirtschaft Neckarauerstr. 79 (abgesetzt). 25. Gesuch der Firma Schiffs- und Maschinenbau-A.-G. in Mannheim um Genehmigung zur Erstellung eines Anbaues an die Montagehalle auf ihrem Fabrikanwesen Werftstr. 24 (genehmigt). 26. Untersagung des Gewerbebetriebs des Altwarenhändlers Gustav Walter in Mannheim (unterlassen). 27. Gesuch der Hebamme Karoline Jäger in Mannheim um Genehmigung zur Errichtung einer Privatentbindungsanstalt Seckenheimerstr. 7 (genehmigt). 28. Entschädigung des Johann Jakob Gruber in Seckenheim für eine wegen Tuberkulose getötete Kuh festgesetzt. 29. Zusammenlegung eines Teils der Gemeindejagd Heddesheim mit dem Distrikt I der Gemeindejagd Ladenburg (abgelehnt). 30. Gesuch der Firma Martin Burnus in Mannheim um Genehmigung zur Erstellung einer Asphaltkocherei und Umbau des Fabrikgebäudes auf ihrem Fabrikanwesen an der Diesenstraße (genehmigt). 31. Unterstützung aus der Pfarrer Herrmannschen Jungfrauen-Aussteuerstiftung (befürwortet).

* **Neues Rheinschiff.** Der sich gegenwärtig auf seiner ersten Fahrt befindende Einschrauben-Schleppdampfer „Herkules" ist für Rechnung der Steenkolen Handels Vereeniging in Rotterdam auf einer Werft in Rotterdam erbaut worden. Das Boot hat aus seiner Fahrt eine Leistung vollbracht, wie sie noch von keinem Einschraubendampfer annähernd erreicht wurde. Im Anhange des Dampfers befanden sich fünf Schleppkähne mit einer gesamten Ladung von 6400 Tonnen. Dieses entspricht der Ladung von 640 Waggons mit einer Ladefähigkeit von je 10 Tonnen oder einer solchen von 32 Güterzügen, wenn jeder Zug aus 20 Wagen besteht. Die Maschinen des Bootes entwickeln eine Leistung von nicht weniger als 1200 ind. Pferdekräften.

* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Alexander Todorowitsch, Graveur und Druckereibesitzer, zuletzt in Mannheim, jetzt unbekannten Aufenthalts, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Gustav Kaufmann. Konkursforderungen sind bis zum 30. April anzumelden. Prüfungstermin 7. Mai.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierte in Pfullendorf die Hippolyt Schmid'schen Eheleute zur Lindenschmiede und in Waldshut die Privatier Christian Evner'schen Eheleute.

Monatsübersicht des Statistischen Amts.

Dem Januar, dessen Durchschnittstemperatur soweit hinter der vorjährigen zurückgeblieben war, folgte der Berichtsmonat mit 4,17 (3,12)°, also einer den Parallelmonat von 1913 beträchtlich übertreffenden mittleren Temperatur. Dabei waren aber die Extreme, sowohl das Maximum mit 12,6 (12,4), wie auch das Minimum mit —7,0 (—7,5)° von der letztjährigen recht wenig verschieden, ebenso stimmte die Gesamthöhe der Niederschläge des Monats von 19,8 (19,2) mm mit jener von 1913 fast genau überein. Der Rheinwasserstand hielt sich mit 298—396 cm innerhalb enger Grenzen. Die Relativzahlen der Bevölkerungsbewegung sind hinter den letztjährigen abermals sämtlich zurückgeblieben. Die Geburtenhäufigkeit betrug nur 26,92 (28,84) ‰, ist also abermals sehr stark gesunken. In Parenthese mag aber doch hervorgehoben werden, daß die Geburtenhäufigkeit in Mannheim noch immer eine vergleichsweise hohe ist und unter den deutschen Großstädten im Jahre 1913 nur von den rheinisch-westfälischen Industriestädten Hamborn, Gelsenkirchen, Essen, Dortmund, Duisburg und von Posen übertroffen wurde. Die Geburtenziffer ist eben in allen Großstädten sehr stark rückläufig, so daß Mannheim auch mit seinen so viel kleiner gewordenen Zahlen seine Stellung zu behaupten vermag. Die Sterblichkeit war mit 11,65 (12,03) ‰ auch kleiner als 1913, sie ist aber immerhin bei weitem nicht so stark wie die Geburtenziffer gesunken, so daß sich der Geburtenüberschuß auf 15,27 (16,81) ‰ ermäßigen mußte. Die Zuwanderung von Familien war bedeutend größer, die Wegwanderung schwächer als im Vorjahr, so daß sich diesmal ein Gewinn von 316 (77) Köpfen ergab.

Der Arbeitsmarkt zeigt nach den Berichten der großen Arbeitsnachweise noch eine weitere beträchtliche Verschlechterung: das städtische Arbeitsamt vermittelte in seiner männlichen Abteilung 847 (1018) Stellen, während der Arbeitsnachweis der Industrie 997 (1816) Eingestellte in seiner Statistik führt. Ein anderes Bild zeigt freilich die Mitgliederzahl der Krankenkassen, die sich im Ganzen um 3107 (1190) gehoben hat. Von dieser Zunahme entfällt aber der Löwenanteil mit 2126 (49) auf die Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim, während in den Betriebskrankenkassen sich mit 1026 (1061) ziemlich genau dieselbe Steigerung wie 1913 ergibt. Dem örtlichen Arbeitsmarkt ist aber diese Zunahme nur teilweise zu gute gekommen, da sie sich im übrigen aus dem Wachstum auswärts beschäftigter Mitglieder hiesiger Kassen erklärt. Die Ziffern des Armenwesens beginnen jetzt die Wirkungen der rückläufig gewordenen Konjunktur deutlich zu zeigen; die Zahl der Unterstützten auf 1000 Einwohner ist auf 25,5 (22,7), der anteilige Aufwand auf 235,9 (194,3) Mk. hinaufgegangen. Der Personenverkehr der Staatsbahnen war im Berichtsmonat ziemlich schwach, so daß mit Ausnahme der Zeitkarten alle Arten von Fahrtausweisen einen Rückgang zeigten. Dasselbe gilt für die Nebenbahnen und für die Feudenheimer Bahn, ebenso weist die wagenkilometrische Einnahme der Straßenbahnen mit 36,6 (36,9) Pfennigen eine rückläufige Tendenz auf. Die Bautätigkeit war noch geringfügiger als im Vorjahr und der Wert der durch Kauf, Tausch und Versteigerungen übergegangenen Liegenschaften erreichte mit 1,38 (3,09) Millionen Mk. den letztjährigen gleichfalls bei weitem nicht.

Von den Abonnements-Vorstellungen des Großh. Hoftheaters hat diesmal ausnahmsweise keine Wagneroper, sondern eine Samstagaufführung der Fledermaus das zahlreichste Publikum angelockt, von den Vorstellungen außer Abonnement versammelte zweimal das Fastnachtskabarett die stärkste Besucherzahl. Auch die Statistik des Rosengartens legt unzweideutiges Zeugnis von der Herrschaft des Karnevals ab, denn von den 23 657 Besuchern der Veranstaltungen im Rosengarten — ohne die Theatervorstellungen — kamen auf die karnevalistischen nicht weniger als 20 700. Als statistisches Kuriosum sei endlich erwähnt, daß die überhaupt größte Besucherzahl im ehrwürdigen Haus am Schillerplatz zu einer Einheitspreisvorstellung der „Schmetterlingsschlacht" sich einfand, während dasselbe Stück im heiteren Rosengarten weitaus die geringste Frequenz aufwies. — Karneval!

Vergnügungen.

* **Roll's Fahrten.** Wie aus dem Annoncenteil ersichtlich, finden morgen die allseits beliebten Hafenrundfahrten statt. Die Fahrten sind sehr zu empfehlen, da die Hafenanlagen, die Mannheim als Handels- und Industriestadt kennzeichnen, viel Interessantes und Sehenswertes bieten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Der Verein für klassische Kirchenmusik

wird am Karfreitag, vormittags 10 Uhr, in der Konkordienkirche folgende Chöre zum Vortrag bringen: 1. Joh. Mich. Haydn (1737—1806): „Der sterbende Erlöser". 2. J. S. Bach (1685—1750): „Wenn ich einmal soll scheiden", Choral.

Aus dem Großherzogtum.

§ Eppelheim, 9. April. Der hiesige Kaninchenzucht-Verein veranstaltet am 11., 12. und 13. April in den Räumen der Wirtschaft „Zum Adler" seine diesjährige Allgemeine große Kaninchen- und Produkten-Ausstellung, verbunden mit Verlosung und Prämiierung. Die Ausstellung wird auch von auswärts beschickt.

* Heidelberg, 9. April. Die die Wahl des zweiten Bürgermeisters vorbereitende Kommission hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, als Kandidaten für die Wahl Herrn Regierungsbaumeister Drach aufzustellen. Hiermit wird auch die Forderung nach einem technischen Bürgermeister erfüllt werden.

Kommunalpolitisches.

* Karlsruhe, 7. April. Die „Bad. Presse" erfährt zu der Meldung von der beabsichtigten Verlegung des städtischen Gaswerks nach dem Rheinhafen folgendes auf dem Rathause: Die betreffende Mitteilung enthält unverkennbare Widersprüche. Wenn die Stadt Gas von einer Kokerei beziehen würde, so brauchte sie doch kein eigenes Gaswerk zu errichten, weder am Rheinhafen noch sonstwo. Ebensowenig brauchte sie ihr Gaswerk zu veräußern. Die Frage, ob das neue städt. Gaswerk am Rheinhafen oder beim alten Gaswerk II errichtet werden soll, ist lediglich finanzieller Natur. Es ist doch klar, daß anläßlich der Errichtung eines neuen städtischen Gaswerkes die Frage geprüft werden muß, ob es nicht zweckmäßig ist, die städtische Kohlenindustrie (Gaswerk) ebenso wie die privaten Kohlenunternehmungen dahin zu verlegen, wo die Kohlen auf dem Wasserwege ankommen, also an den Rheinhafen, sodaß die Kohlen unmittelbar aus dem Schiff in die Retorten gebracht werden können, statt sie zunächst auf Eisenbahnwagen umzuladen, mittels dieser ans äußerste Ostende des Stadtgebietes zu fahren, dort auszuladen und die aus den Kohlen gewonnenen Erzeugnisse (Gas, Koks usw.) dann wieder nach dem Westen in die Stadt zu transportieren. Sicherlich würde jedes Privatunternehmen nach diesem Gesichtspunkte verfahren. Es ist aber an maßgebender Stelle nichts davon bekannt, daß eine Kohlenfirma am Karlsruher Rheinhafen eine Kokerei zu errichten gedenkt. Selbst wenn dies der Fall wäre, so könnte doch von einer Veräußerung des städtischen Gaswerks keine Rede sein.

Bädernachrichten.

§ **Bad Salzhausen (Oberhessen).** Die ersten Gäste unseres Bades sind vor einigen Tagen in dem Ernst-Ludwig-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (Geschäftsstelle Wiesbaden) eingezogen. Die Badedirektion hat demgemäß entgegenkommenderweise die Eröffnung des Brunnenbetriebes angeordnet. Das Heim gewährt für den billigen Pensionspreis von M. 2.80 pro Tag (Passanten M. 3.80) Kaufleuten und technischen Beamten vollständige gut bürgerliche Verpflegung und ein behagliches Zimmer. Ein Aufenthalt in dem Heim mit seiner waldreichen Umgebung am Fuße des Vogelsberges dürfte sich für alle diejenigen empfehlen, denen darum zu tun ist, während der Osterferien einige Tage ruhigen Ausruhens zu genießen.

Von Tag zu Tag.

— **Großer Diebstahl in einem Juweliergeschäft.** Berlin, 9. April. In das Juweliergeschäft Grünbaum in der Schönhauser Allee wurde heute Nacht eingebrochen und Juwelen und Uhren etwa im Werte von 1500 M. geraubt.

— **Nach Amerika verduftet.** Frankfurt (Main), 9. April. Seit Ende März ist der 42jährige Exporteur E. Eugen Reininger aus Frankfurt verschwunden, nachdem es ihm gelungen war, auswärtige Firmen um sehr bedeutende Beträge, die zusammen mehrere 100 000 Mark ausmachen, zu betrügen. Vermutlich hat sich Reininger, in dessen Begleitung sich die Frau eines Geschäftsfreundes befindet, nach Amerika gewandt.

— **Die Gerichtsverhandlung gegen die Gräfin Tiepolo,** die bekanntlich unter der Anklage der Ermordung des Burschen ihres Gatten steht, mußte neuerdings verschoben werden, da die Angeklagte nicht verhandlungsfähig ist. Sie wurde aus dem Untersuchungsgefängnis in Oneglia, in dem sie sich zuletzt fünf Wochen lang befunden hatte, in ein Hospital zur ärztlichen Behandlung gebracht. Die Vertagung der Verhandlung geschah gegen den Willen der Gräfin, die bis zuletzt große Willenskraft zeigte, den physischen Anforderungen, die die Prozeßführung an sie stellt, zu genügen, und sie alles daran setzt, daß durch eine möglichst öffentliche Verhandlung die Frage klargestellt wird, ob sie in berechtigter Notwehr den „Beleidiger ihrer Frauenehre" bei seinen Angriffen in ihrem Schlafzimmer mit der Waffe niedergestreckt hat. Tatsächlich hatte es die Gräfin zuwege gebracht, die sie überwachenden Aerzte über ihren wahren Gesundheitszustand zu täuschen, indem sie ihnen glaubhaft machte, daß sie sich wieder gesund fühle. Wie erinnerlich, hatte die Angeklagte wenige Wochen nach ihrer Verhaftung, die am 8. November v. J. erfolgte, im Untersuchungsgefängnis eine Fehlgeburt gehabt, die nach ärztlichen Bekundungen als eine Folge der schweren seelischen Erregungen zu betrachten gewesen wäre. Dazu gesellte sich das alte nervöse Leiden, an dem die Gräfin seit ihrem Aufenthalt in den Tropen laborierte. Um die Verhandlungen vor den Geschworenen zu beschleunigen, täuschte die Gräfin im Februar den Gerichtsärzten eine angenommene Heiterkeit vor, die zur Folge hatte, daß man die Angeklagte aus dem Hospital nach dem Untersuchungsgefängnis brachte und einen Termin für die Hauptverhandlung anberaumte. Dann aber erlitt die Gräfin einen Rückschlag. Augenblicklich läßt ihr Kräftezustand viel zu wünschen übrig. Es findet jetzt auch eine Beobachtung auf ihren Geisteszustand statt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

o. Mainz, 9. April. Die der Norddeutschen Eisenbahngesellschaft gehörige elektrische Bahn Mainz-Biebrich überfuhr heute mittag bei Kastel auf offener Strecke den 24 Jahre alten ledigen Anstreicher August Großmann aus Neuhof im Taunus. Großmann war sofort tot. Er hatte mit mehreren anderen Arbeitern die Leitungsmäste der Bahn gestrichen und wollte einem in entgegengesetzter Richtung von Wiesbaden kommenden Wagen ausweichen, bemerkte aber den nach Biebrich fahrenden in voller Fahrt heranbrausenden Wagen nicht, der ihn im Rücken erfaßte und ihn zwischen die Gleise warf.

* Berlin, 9. April. Das „Militärwochenblatt" meldet: Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, General der Kavallerie und Generaladjutant des Kaisers, ist von seiner Stellung als Militärbevollmächtigter am Kaiserlich russischen Hofe, attachiert der Person des Kaisers aller Reußen und zugeteilt dem Hauptquartier desselben, enthoben worden, und gleichzeitig unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung im Verhältnis als Generaladjutant des Kaisers mit der gesetzlichen Pension zur Disposition sowie à la suite des Leib-Garde-Husaren-Regiments gestellt.

* Wien, 9. April. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 betreffend die Ausgestaltung des bosnisch-herzegowinischen Eisenbahnnetzes. In der halbamtlichen Kundgebung über die Verordnung wird besonders auf die Wichtigkeit der Bahnen hingewiesen.

w. **Konstantinopel, 9. April. Bei den Erdarbeiten zur Legung der Bahnstrecke Sirkedschi-St. Stefano sind gestern in der Nähe des Bahnhofes Makrikoi Erdmassen eingestürzt. Sechs Arbeiter wurden getötet, 7 verletzt.**

Ein Besuch des Kaisers am Bukarester Hof?

m. Köln, 9. April. (Priv.-Tel.) Dem Berliner Korrespondenten der „Köln. Ztg." wird die Meldung, daß der zurzeit in Bukarest weilende Berliner rumänische Gesandte die Möglichkeit eines Besuches des deutschen Kaisers am Bukarester Hofe zu besprechen habe, als unwahrscheinlich bezeichnet.

Der Kaiser und die in Rußland festgehaltenen deutschen Luftschiffer.

m. Köln, 9. April. Zu der Korrespondenzmeldung, daß der Kaiser ein Handschreiben an den Zaren gerichtet habe, mit der Bitte, um möglichste Beschleunigung der Angelegenheit Berliner, bemerkt der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.": Daß der Kaiser sich persönlich für das Schicksal der drei Luftschiffer lebhaft interessiert, unterliegt keinem Zweifel, die Nachricht von einem Handschreiben des erwähnten Inhaltes an den Zaren kann aber nicht richtig sein.

Der Aufschub der Reise des Kanzlers nach Korfu.

w. Berlin, 9. April. Wir wir hören, hält die Besserung, die seit gestern in der immerhin ernsten Erkrankung der Gemahlin des Reichskanzlers nach Korfu, die lediglich wegen der Erfolgte Bestimmungen über die Abreise des Kanzlers nach Korfu die lediglich wegen der Erkrankung aufgeschoben wurde, konnten aber noch nicht getroffen werden.

m. Köln, 9. April. (Priv.-Tel.) Gegenüber der Meldung als ob der Aufschub der Korfureise des Reichskanzlers aus politischen Gründen erfolge, erfährt der Berliner Korrespondent der Kölnischen Zeitung, daß nichts vorliege, als die Tatsache, daß der Kanzler auf das Befinden seiner leidenden Gattin Rücksicht nimmt. Alle Mutmaßungen, daß weitere Gründe mitbestimmend sind, sind gegenstandslos.

Die Krankheit des Königs von Schweden.

⊡ Berlin, 9. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Wie die „Politika" aus Stockholm erfährt, soll es außer Zweifel stehen, daß das Leiden Königs Gustav durch eine Krebsgeschwulst verursacht worden ist. „Politika" entnimmt diese Meldung dem Stockholmer „Aftonbladet" demzufolge die Operation im Sophienheim schon heute vormittag stattgefunden hat. Der König sah der Operation mit Ruhe entgegen. Er wird in dem Krankenhause längere Zeit verbleiben, man spricht von 4—5 Wochen. Gestern abend um 9 Uhr traf die Königin in dem Heim ein, die dort für die Zeit des Aufenthalts ihres Gemahls Wohnung nimmt. Der Kronprinz wird während der Krankheitsdauer des Königs die Regierungsgeschäfte leiten.

w. Stockholm, 9. April. Ueber die Krankheit König Gustavs ist heute folgendes Bulletin ausgestellt:

Der König hat sich heute einer Operation unterzogen. Bei der Operation wurde eine Magenwunde an der hinteren Unterwand in der Nähe des unteren Magenmundes gefunden. Die Umgebung der Wunde, die ziemlich oberflächlich ist, war etwas angeschwollen, organisch aber nicht mit der Bauchspeicheldrüse fest verbunden.

Zeichen bösartiger Veränderungen wurden nicht gefunden. Zwischen dem Magensack und dem Darm wurde heute eine Oeffnung angelegt.

SALEM ALEIKUM
SALEM GOLD (Goldmundstück)
CIGARETTEN
Etwas für Sie!
Preis № 3 4 5 6 8 10 / 14 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück
Echt mit Firma:
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze Dresden Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S. M. d. Königs von Sachsen
Trustfrei!

(Gastrostomie.) Die Operation dauerte knapp 1¼ Stunden und wurde von dem Patienten gut ausgehalten. Gez. John Berg.

Verurteilung eines deutschen Fliegers in Rußland.

* **Petersburg, 9. April. Der „Rjetsch" meldet: Das Warschauer Appellationsgericht verurteilte den deutschen Flieger Myschewski für Ueberfliegen des Festungsgeländes zu drei Monaten Festungshaft und beschloß die Freilassung gegen eine Bürgschaft von 3000 Rubel.**

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

* Newyork, 9. April. Der Konvent ehemaliger deutscher Studenten schloß gestern mit einem glänzenden Bankett. Professor Schid vom Marshall-College hielt einen Trinkspruch auf den Präsidenten Wilson, während Dr. Emanuel Boruch einen Trinkspruch auf das Wohl des deutschen Kaisers ausbrachte. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hatte ein Telegramm gesandt.

Die Südamerikafahrt des Prinzen Heinrich.

* Buenos-Aires, 9. April. Prinz Heinrich von Preußen gab gestern an Bord des „Kap Trafalgar" ein Bankett zu Ehren des Vizepräsidenten der Republik, an dem die Spitzen der Behörden und die Minister mit Ausnahme des erkrankten Ministers des Aeußern teilnahmen. Zugegen war ferner die vornehmste argentinische Gesellschaft, sowie die deutsche Kolonie. Prinz Heinrich und der Vizepräsident wechselten herzliche Trinksprüche. An das Bankett schloß sich ein glänzender Empfang an. Prinz Heinrich wird heute an Bord der Yacht des Präsidenten einen Ausflug unternehmen. Abends nimmt er an einem Essen in der deutschen Botschaft teil, worauf ein Empfang im Deutschen Klub stattfindet. Um Mitternacht wird sich der Prinz an Bord des Kreuzers „Catamarca" nach Montevideo einschiffen.

Spannung zwischen Canada und Japan.

* Victoria (Britisch-Columbia), 9. April. Der japanische Konsul protestierte gegen den Beschluß des Stadtrates, die japanischen Kinder in besonderen Schulen abzusondern und sagte, daß wenn ein so gehässiges Gesetz angenommen werde, sehr wenig wünschenswerte Beziehungen zwischen Canada und Japan daraus entstehen würden.

Die Irrfahrten des Herrn Rochette.

⊡ Berlin, 9. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Im Pariser „Journal" gibt ein Freund Rochettes von den Irrfahrten Rochettes bei seiner Flucht aus Paris im Jahre 1912 eine recht abenteuerlich klingende Schilderung. Rochette war aus Paris nach Mexiko geflüchtet. Präsident Madero, dem er wichtige Dienste geleistet hatte, vor allem durch die Lancierung der mexikanischen Eisenbahnanleihe in Frankreich, nahm Rochette sehr freundlich auf und der Pariser Flüchtling ging täglich im Palast des Präsidenten ein und aus. Eines Tages befand sich Madero wieder in Geldnot und wandte sich an eine Pariser Bank, um von ihr einen Vorschuß zu erlangen. Die französische Regierung stellte jedoch als Bedingung der Anleihe, die sofortige Verhaftung und Auslieferung Rochettes. Madero versprach denn auch Rochette auszuliefern. Aber noch am selben Abend wurde Rochette durch einen intimen Freund und Ratgeber des Präsidenten von seiner beschlossenen Verhaftung verständigt. Als er heimkehrte, fand er bereits seine Wohnung und die Umgebung von Geheimpolizisten bewacht. Der Rückzug war abgeschnitten. Rochette rasierte sich den Bart, setzte einen Cowboyhut auf und warf sich einen schwarzen Mantel um. In diesem Aufzuge versuchte er zu entfliehen, wurde aber erkannt. Nun begann eine tolle Jagd auf ihn. Rochette sprang über Mauern und jagte durch Gärten, bis es ihm gelang bei einer alten Frau, der er manchmal kleine Geldgeschenke gemacht hatte, ein Unterkommen zu finden. In der folgenden Nacht konnte er in einem von einem Esel gezogenen Milchwagen der alten Frau zu den Toren Mexikos hinausgelangen.

Mehrere Monate irrte Rochette in dem Nordstaate Mexikos umher. Er organisierte Waffen- und Lebensmitteltransporte für die Rebellen von der Küste nach dem Innern des Landes. Er machte dabei Geschäfte und brachte so Kapital zusammen. Nun glaubte er sich endgültig in Sicherheit. Er sann eine List aus, um in Europa die Nachricht zu verbreiten, daß er gestorben sei. Er kam mit einem Bandenführer der Insurgenten überein, dem ersten gefallenen Rebellen die Papiere in die Taschen zu stecken, um so glaubhaft zu machen, daß der Pariser berühmte Finanzier in Nordmexiko den Tod gefunden habe. Rochette wollte dann nach Verjährung seiner Verurteilung im Jahre 1917 wieder nach Europa zurückkehren.

Er hat aber nicht mit der Habgier der Rebellenführer gerechnet. Einer von ihnen beschloß, ihn zu verhaften und auszuliefern. Aber auch diesmal erfuhr Rochette durch einen Freund von der ihm bereiteten Falle und flüchtete in Frauenkleider aus Mexiko. Er entkam nach Zentralamerika, wandte sich von da nach Peru und dann nach Bolivia, wo er durch Spekulationen sein Geld verlor.

Rochette beschloß nun nach Europa zurückzukehren. Er langte in Antwerpen an und ließ sich zuletzt in London nieder, wo er von einem seiner früheren Beamten des Credit minier erkannt und angesprochen wurde. Er hatte seither die Kühnheit mehrere Male nach Paris zu kommen und mit einigen vertrauten Freunden sich zu treffen. Rochette hielt sich in der Villa eines Freundes kaum 10 Minuten von Paris auf. Von dort schrieb er, als jetzt nach dem Attentat der Frau Caillaux der Fall wieder akut wurde, den bekannten Brief an Jaures. Seither hat Rochette Frankreich wieder verlassen und ist nach dem Orient abgereist, wo er an einem kolonialen Gründungsunternehmen beteiligt sein soll.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⚒ Viernheim, 7. April. Der Evangel. Verein Viernheim hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Der vom Schriftführer erstattete Jahresbericht legte freudig Zeugnis ab von rühriger Arbeit, treuem Zusammenhalten und froher Opferwilligkeit. Gerade des Evangelischen Vereins wichtigste Aufgabe ist es, das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Evangelischen in der Gemeinde Viernheim zu wecken und das protestantische Pflichtbewußtsein und Verantwortlichkeitsgefühl zu stärken. Solches geschah im verlaufenen Vereinsjahr durch Ausflüge, Vortragsabende, Gemeindefeiern und Vorstandssitzungen und wird auch in Zukunft geschehen durch ein bereits aufgestelltes reichhaltiges Programm. Auch die vom Schatzmeister erstattete Rechnungsablage gab ein erfreuliches Bild von dem Werden und Wachsen der evangelischen Sache in Viernheim. Aus der Kasse wurden reichliche Unterstützungen der neugegründeten Pflegestation zuteil, sodaß auch nach dieser Seite hin der Evangelische Verein segensreich gewirkt hat. Nach Neuwahl von zwei Vorstandsmitgliedern und Besprechung wichtiger Gemeindeangelegenheiten schloß der Vorsitzende, Herr Pfarrer Roos-Lampertheim, die Generalversammlung mit dem Wunsche: „Verliert eure Begeisterung nicht für die evangelische Sache in Viernheim!"

Gerichtszeitung.

m. Karlsruhe, 8. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Landwirt Lorenz Kalkbrenner aus Oetigheim (Amt Rastatt) wegen Verleitung zum Meineid zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Kalkbrenner wurde vor einiger Zeit wegen Betrugs von dem Schöffengericht zu Rastatt zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In einer Wirtschaft zu Gaggenau hatte Kalkbrenner gesehen, wie ein Gast seine Zeche bezahlen wollte und zu diesem Zwecke einen Fünfzig-Markschein dem Kellner übergab. Der Kellner ging mit dem Schein an das Büffet, um ihn sich wechseln zu lassen. Da man aber dort nicht herausgeben konnte, ging Kalkbrenner zu dem Kellner, bezahlte die Zeche mit Kleingeld und ließ sich den Geldschein geben. Der Kellner sah sich den Mann nicht an, gab das Papiergeld heraus und bemerkte den Betrug erst, als sich der rechtmäßige Eigentümer meldete. Gegen das verhältnismäßig milde Urteil des Schöffengerichts zu Rastatt legte Kalkbrenner Berufung ein. Zu der Berufungsverhandlung wollte er sich einen „Zeugen" verschaffen, der ihm zu einem Freispruche verhelfen sollte. Hier, in Karlsruhe, traf Kalkbrenner in einer Wirtschaft einen Schneider, der ihm zu seinem Zwecke geeignet schien. Er hielt ihn wochenlang zechfrei und gab ihm auch kleinere Geldbeträge und prägte ihm sorgfältig ein, was er als Zeuge auszusagen habe. Für den Fall eines Freispruches versprach Kalkbrenner seinem „Zeugen" obendrein 25 Mk. In der Hauptverhandlung versagte der „Entlastungszeuge" vollständig, nachdem er vereidigt worden war, sagte er die reine Wahrheit aus. Kalkbrenner wurde deshalb noch im Gerichtssaale verhaftet. Die Schuld Kalkbrenners wurde in vollem Umfange festgestellt und in Anbetracht seiner frivolen Handlungsweise verhängte das Gericht die oben mitgeteilte Strafe.

Cognac
Deutscher Cognac aus französ. Weinen
LANDAUER & MACHOLL
HEILBRONN
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Tägliche Sport-Zeitung

Die Gefahren eines Sturmfluges.

Wie wir schon berichteten, hat am Dienstag der Flieger Oswald Kahnt einen 750 Kilometer langen Ueberlandflug trotz eines rasenden Sturmes, Gewitter und Hagel ausgeführt. Ueber seine Erlebnisse während dieser Fahrt machte Kahnt uns folgende Angaben:

Ich flog am Samstag morgen auf meiner Taube mit 100 PS Sechszylinder Mercedes-Motor von Gotha ab, um einen 13-Stundenflug auszuführen. Als ich aber einige Kilometer zurückgelegt hatte, kam ich in so dichten Nebel, daß ich in des Wortes wahrster Bedeutung nicht mehr die Hand vor den Augen sehen konnte. So flog ich nach dem Kompaß weiter, bis ich in der Nähe von Leipzig zu sein glaubte. Ich ging in steilem Fluge hernieder, sah jedoch plötzlich zu meinem Schrecken, daß die Häuser der Stadt kaum 150 Meter unter mir lagen. Rasch riß ich die Maschine hoch und landete wenige Minuten später in Mockau.

Am Dienstag hatte ich in dem Observatorium Lindenberg des Wetters wegen angefragt und die Auskunft erhalten, daß es am Vormittag günstig sein werde. So startete ich um 7½ Uhr und machte anfangs rasche Fahrt. Ich flog in 1100 Meter Höhe über Kottbus nach Sagan, meiner Heimatstadt, wo ich eine Meldung abwarf. Dann besuchte ich Liegnitz, Oppeln und Breslau, wo ich zum ersten Mal am Tage eine schöne Fernsicht genoß. Am Horizont erkannte ich die charakteristischen Zacken des Riesengebirgskammes mit der Schneekoppe. Ueber der Stadt warf ich wieder ein Telegramm ab und steuerte dann auf Glogau zu. Ueber der dortigen Pionierkaserne, wo ich gedient habe, warf ich eine Meldung in die Tiefe, die auf den Kasernenhof fiel. Jetzt fingen die Schwierigkeiten des Fluges an, die an die Maschine und den Führer die höchsten Anforderungen stellten. Das Wetter war zwar vorher schon ungemütlich gewesen, aber die Windstöße waren Kinderspiel gegen die Böen, die die brave Gotha-Taube nunmehr trafen. Aus 1100 m riß mich eine absteigende Luftströmung bis auf 150 Meter über dem Boden. Nur mit aller Gewalt, durch äußerste Betätigung der Steuer gelang es mir, den Eindecker wieder hochzubringen. Dazu setzte ein Regen und Hagel ein, das meine Brille andauernd beschlug. Alles das wäre noch zu ertragen gewesen, wenn schließlich nicht noch der Nebel, der schlimmste Feind des Fliegers, dazu gekommen wäre. Ich versuchte mein Heil in allen Höhenlagen bis zu 1500 Meter, nirgends aber vermochte sich die Taube zu halten, obwohl der Motor mit Vollgas arbeitete. Wie ein Kinderspielzeug wurde der schwere Eindecker hin und her geworfen und mehr als einmal glaubte ich, daß die Elemente Herr über das Flugzeug werden würden. Schließlich ging ich auf 150 Meter Höhe nieder. Jetzt vermochte ich wenigstens die Erde zu sehen und eine Landung vornehmen zu können, allerdings war ich dabei der Gefahr ausgesetzt, plötzlich, ohne etwas tun zu können, zu Boden geschmettert zu werden.

Die gefährlichsten Situationen hatte ich vor Frankfurt a. O. bis Berlin durchzumachen. Für die 90 Kilometer lange Strecke brauchte ich 3½ Stunde Flugzeit. Jedes Automobil hätte mich bequem überholt. Die Windstöße, die ich auf 25 Sekundenmeter schätze, waren so rasend, daß ich öfter minutenlang in der Luft stillstand. Vier oder fünfmal wurde ich sogar zurückgetrieben. Ich wußte tatsächlich kaum mehr, was ich gegen den rasenden Sturm tun sollte. In 150 Meter Höhe überflog ich die Müggelberge und den See und war froh, als ich den Johannistaler Flugplatz vor mir sah. Ich versuchte noch, nach Gotha weiter zu fliegen, mußte aber bei Zachern wieder umkehren, da die Böen zu rasend wurden. Ich flog deshalb nach Berlin zurück und landete in Johannistal nach über 11stündigem Flug.

Bodensee-Motorboot- und Flugwoche 1914.

Die offizielle Ausschreibung für die Bodensee-Motorboot- und Flugwoche 1914 ist jetzt fertiggestellt worden. Die Motorboot-Wettfahrten, die am Sonntag, 24., Montag, 25., Mittwoch, 27. und Donnerstag, 28. Mai stattfinden, werden gemeinsam vom Kaiserlichen Motor-Yacht-Club, Königlich-Bayrischen Yacht-Club und Großherzoglich-Badischen Yacht-Club veranstaltet, während die Ausschreibung für die Flugzeugwettbewerbe durch den Verein für Luftfahrt am Bodensee erfolgt. Die Motorboot-Regatten sind offen für alle Fahrzeuge, welche zu einem dem Internationalen Motorboot-Verbande angeschlossen oder einem anderen von der zuständigen Leitungsbehörde anerkannten Club gehören. Eine Ausnahme hiervon machen die Wettfahrten der Nationalen Klasse C. Zu den Handicaps werden Fahrzeuge zugelassen, die eine Stundengeschwindigkeit von mindestens 14 Klm. haben.

Für die Klassenrennen ist folgende Einteilung vorgesehen: Rennkreuzerklasse III (Länge über 6,5 bis 8,0 Meter); Rennkreuzer Klasse IV (Länge über 8,0 bis 12,20 Meter); Rennboote Klasse VI (Länge bis 15 Meter); Gleitboote Klasse VII (Länge bis 15 Meter); Gleitboote mit Luftschraubenantrieb nach den für Monaco geltenden Vorschriften; Kreuzerklasse A (Seekreuzer); Kreuzerklasse B (Binnenkreuzer); Kreuzerklasse C (offene Boote). Für die Handicaps sind zwei Gruppen vorgesehen. In Gruppe I starten Boote mit 14 bis 20 Kilom. Geschwindigkeit und in Gruppe II Boote mit mehr als 20 Kilom. Geschwindigkeit. Werden in einer Klasse mehr als zehn Boote gemeldet, so kann die Aufteilung in zwei Untergruppen mit und ohne Kajüte erfolgen. Werden in der einen Gruppe nicht mehr als drei Boote gemeldet, so werden beide Gruppen zusammengelegt.

Außer den üblichen Klassenpreisen steht als Sonderpreis ein Ehrenpreis des Großherzogs Friedrich von Baden zur Verfügung und zwar als Herausforderungspreis für die absolut schnellste Yacht aller Klassen. Der Preis kann von dem gleichen Besitzer mit einem beliebigen Fahrzeug zweimal gewonnen werden, bevor er in dessen endgültigen Besitz übergeht. Ist in zwei aufeinanderfolgenden Wettfahrten der Preis von zwei verschiedenen Besitzern gewonnen worden, so entscheidet eine zwischen den beiden Siegern auszuschreibende Entscheidungskonkurrenz. Dieser Fall trifft zu, da 1911 das Rennboot „Saurer A Ia" des Herrn A. Saurer siegreich blieb und im Jahre 1912 der Rennkreuzer „Annette" des Herrn Wladimir Schmitz. Als Entscheidungskonkurrenz gilt die Wettfahrt der Rennboote und Gleitboote am 24. Mai. Meldeschluß ist am 8. Mai, abends 6 Uhr, beim Kaiserlichen Motor-Yacht-Club Berlin-Charlottenburg.

Die Wasserflugzeugrennen sind für Sonntag, 24. Mai, nachmittags, vorgesehen und zwar auf dem Überlinger See. Der Flug führt vom Wasserflugplatz bei Konstanz an Ludwigshafen, Überlingen und Meersburg vorbei zum Wasserflugplatz Konstanz zurück. Bei Überlingen ist ein Bojenviereck zu überfliegen und in letzterem von jedem Flugzeug eine kleine mit Nummer versehene Schwimmboje abzuwerfen. Je eine dieser Schwimmbojen ist von Motorbooten aufzunehmen und nach dem Landungsplatz bei Konstanz zu bringen. Gewertet wird die kürzeste Zeit, in der die aufgenommene Boje, vom Augenblick des Abwerfens von dem Flugzeug an gerechnet, nach dem Landungsplatz gebracht wird. Teilnahmeberechtigt sind alle zu den Motorboot-Regatten in Konstanz gemeldeten Motorboote. rs.

Aviatik.

sr. Internationaler Sternflug nach Monaco. Von den bisher gestarteten Teilnehmern am Internationalen Sternflug nach Monaco ist Brindejonc des Moulinais der einzige geblieben, der das Ziel erreichen konnte. Ein ähnliches Mißgeschick wie Hirth hat den französischen Flieger Moineau betroffen, der nach zahlreichen Zwischenfällen glücklich Marseille erreicht hatte und von dort den Weiterflug im Wasserflugzeug angetreten hatte. Bei der Zwischenlandung vor Tamaris, wo Hirth kenterte, erlitt Moineaus Wasserflugzeug Havarie und kenterte schließlich beim Einschleppen durch einen Dampfer vollständig. Die Maschine wurde so stark beschädigt, daß sie als vollständig verloren gelten kann. Im übrigen ist nur noch Mallard in Marseille eingetroffen. In Monaco wird man sich inzwischen mit den französischen Ausscheidungsflügen der für den Wettbewerb um den Jacques Schneider-Pokal gemeldeten Wasserflugzeuge vorbereiten müssen. Gemeldet sind acht französische Maschinen, nämlich drei Nieuport, je zwei Morane-Saulnier und Deperdussin und ein Breguet. Das Ausscheidungsrennen führt über 20 Seemeilen, das Hauptrennen, das am 20. April stattfindet, über 150 Seemeilen.

Ikar. **Rekordflug Dresden—Berlin.** Einen außerordentlichen schnellen Flug, der einen Rekord für die Strecke Dresden—Berlin darstellt, haben am Mittwoch morgen die beiden Flieger Reiterer und Lange auf einer Etrich-Taube mit 100 PS.-Mercedes-Motor gemacht. Reiterer flieg morgens um 8 Uhr 31 Minuten auf dem Dresdner Flugplatz auf und landete in Johannistal um 9 Uhr 38 Minuten. Er hat also die 200 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 7 Minuten zurückgelegt und eine Stundengeschwindigkeit von 180 Kilometer erreicht.

Ikar. **Der Flieger Dahms**, der bei Heiligenhafen eine Notlandung vornehmen mußte, konnte gestern seinen Weiterflug nicht fortsetzen, da, wie ein Telegramm meldet, die Schwimmer bei der Landung auf der hochgehenden See ein wenig beschädigt worden sind.

sr. **Flugleistungen in Johannistal im März.** Es wurde an 27 Tagen von 135 Fliegern geflogen. Die größte Summe der Flugzeiten hatte Freindt auf Jeanin-Taube mit 30 Stunden 4 Minuten; die meisten Aufstiege vollbrachte Wieting auf Rumpler-Taube mit 329 Flügen. Die Gesamtzahl der Flüge betrug 4473, ihre Gesamtdauer 510 Stunden 46 Minuten. Die Pilotenprüfung bestanden 13 Zivilflieger; die Feldpilotenprüfung 6 Zivilflieger.

Rasenspiele.

* **Münchener Hockey-Vereinigung Jahn in Mannheim.** Die Hockey-Abteilung des Vereins für Rasenspiele hat für Ostermontag ein erstklassiges Wettspiel verabredet. Die Mannschaft Hockey-Vereinigung Jahn wird auf dem Brauereisportplatz mit ihrer kompletten ersten Mannschaft der ersten Hockeymannschaft des V. f. R. gegenübertreten. Die Münchener werden in folgender Aufstellung antreten: Monheimer; Fischer, Sedlmayer; Mettenleiter, Dietrich, Schnetzer, Geyer, Schlemmer, Hörmann, Albert, Pfister. Mannheim stellt folgende Mannschaft: Veitaby; Engelhorn, Oppenheimer; Krebs, Bräuninger, Kaltschmidt; Better, Dr. Bassermann, Vogel, Modlich, Boehringer. Bei München liegt die Hauptstärke in der Verteidigung, in der vor allem Fischer hervorragt. Fischer hat wiederholt in der repräsentativen bayr. Mannschaft (gegen Baden) sowie in der süddeutschen Mannschaft bei den Silberschildspielen gespielt. Nächst ihm ist Schnetzer zu erwähnen, der in der diesjährigen süddeutschen Mannschaft gespielt hat, die in der Vorrunde bei den Silberschildspielen Westdeutschlands 3:3 schlug. Mannheim wird sich hauptsächlich auf seinen Sturm stützen, der bei den letzten Spielen (gegen Freiburg 5:0, gegen Frankfurt 3:2, gegen Heidelberg 3:1) gewichtige Proben seines Könnens geliefert hat. Nachdem Mannheim seine letzten Spiele gegen teilweise sehr schwere Gegner sicher gewonnen hat, ist es sehr schwer, den Sieger vorauszusagen. Auf alle Fälle wird das Spiel mit einem knappen Resultat enden und den Schlußpfiff kann ebenso gut die Einheimischen wie die Gäste als Sieger sehen. Das Spiel beginnt pünktlich um drei Uhr.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Ein Dementi.

* Stuttgart, 9. April. Die San Francisco-Nachricht, daß Graf Zeppelin beschlossen habe, im nächsten Jahre Amerika mit einem Luftballon zu besuchen, ist nach den Erkundigungen des „Neuen Tagblatts" an maßgebender Stelle unrichtig. Der Luftschiffbau in Friedrichshafen denke nicht daran, nach Amerika ein Luftschiff zu senden, weder über den Ozean, noch zerlegt auf einem Dampfer. Auch Graf Zeppelin bezeichnet dem „Neuen Tagblatt" die Meldung als unrichtig.

Fliegertod.

* Antwerpen, 9. April. Der Militärflieger Verschaeven stürzte heute, als er einen neuen Apparat erprobte, auf dem Flugfelde von St. Job bei Goor ab und blieb auf der Stelle tot.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Wasserverkehr Mannheim-Rheinau im Februar 1914

(mitgeteilt nach den Veröffentlichungen des Großh. Statistischen Landesamts in Karlsruhe von der Handelskammer für den Kreis Mannheim).

Die Überschlagsziffern von Hauptschiff zu Hauptschiff sind gemäß Beschluß der Reichskonferenz betr. Abänderung der Binnenschifffahrtsstatistik vom 6. Juni 1913 wieder in die Gesamtziffer aufgenommen worden. Vor Vergleichung mit den Ziffern des Vorjahres sind die Überschlagsziffern (in Klammern) abzuziehen.

Mannheim. Empfang: Rhein zu Berg (in Tonnen): Februar 1914: 348 765,5 (24 106), Februar 1913: 369 174, Januar-Februar 1914: 544 102,5 (36 133,5), Januar-Februar 1913: 695 576,5; Rhein zu Tal: Februar 1914: 9841,5 (1565), Februar 1913: 15 095,5, Januar-Februar 1914: 14 588 (3394,5), Januar-Februar 1913: 27 519; Neckar zu Tal: Februar 1914: 24 196,5 (22 329,5), Februar 1913: 1936, Januar-Februar 1914: 36 150,5 (33 637), Januar-Februar 1914: 3079, zusammen: Februar 1914: 382 803,5 (48 000,5), Februar 1913: 386 205,5, Januar-Februar 1914: 594 841 (73 165), Januar-Februar 1913: 726 174,5.

Abgang: Rhein zu Berg (in Tonnen): Februar 1914: 16 883,5 (13 596), Februar 1913: 3704,5, Januar-Februar 1914: 32 663 (23 958,5), Januar-Februar 1913: 7422; Rhein zu Tal: Februar 1914: 75 277 (21 723,5), Februar 1913: 53 353, Januar-Februar 1914: 133 091,5 (37 637,5), Januar-Februar 1913: 107 341,5; Neckar zu Berg: Februar 1914: 8411,5 (8057), Februar 1913: 420, Januar-Februar 1914: 12 071,5 (11 237,5), Januar-Februar 1913: 870, zusammen: Februar 1914: 100 572 (43 376,5), Februar 1913: 57 477,5, Januar-Februar 1914: 177 826 (72 833,5), Januar-Februar 1913: 115 633,5.

Gesamtverkehr Mannheim (in Tonnen): Februar 1914: 483 375,5 (91 377), Februar 1913: 443 683, Januar-Febr. 1914: 772 667 (145 998,5), Januar-Februar 1913: 841 808.

Rheinau. Empfang: Rhein zu Berg (in Tonnen): Februar 1914: 107 150, Februar 1913: 168 402,5, Januar-Februar 1914: 154 572 (600), Januar-Februar 1913: 285 207,5; Rhein zu Tal: Februar 1914: 219, Februar 1913: —, Januar-Februar 1914: 219, Januar-Februar 1913: —, zusammen: Februar 1914: 107 369, Februar 1913: 168 402,5, Januar-Februar 1914: 154 791 (600), Januar-Februar 1913: 285 207,5.

Versand. Rhein zu Berg (in Tonnen): Februar 1914: 5637, Februar 1913: 2931,5, Januar-Februar 1914: 7320,5 (600), Januar-Februar 1913: 3574, Rhein zu Tal: Februar 1914: 5203, Febuar 1913: 2269, Januar-Februar 1914: 8688, Januar-Februar 1913: 5546,5, zusammen: Februar 1914: 10 840, Februar 1913: 5200,5, Januar-Februar 1914: 16 003,5 (600), Januar-Februar 1913: 9120.

Gesamt-Verkehr Rheinau (in Tonnen): Februar 1914: 118 209, Februar 1913: 173 603, Januar-Februar 1914: 170 794,5 (1200), Januar-Februar 1913: 294 327,5.

Gesamt-Verkehr Mannheim-Rheinau (in Tonn.): Februar 1914: 601 584,5 (91 377), Februar 1913: 617 286, Januar-Februar 1914: 943 461,5 (147 198,5), Januar-Februar 1913: 1 136 135,5.

Nach Abzug der Überschlagsziffern 1914 gegen 1913 weniger (in Tonnen): Februar 1914: 107 078,5, Januar-Februar 1913: 339 872,5.

Kohlenverkehr Mannheim—Rheinau 1914.

(Die Ueberschlagsziffern in Klammern.)

Empfang	Steinkohlen rhein.-westf. 1914	rhein.-westf. 1913	engl. 1914	engl. 1913	belg. 1914	belg. 1913	zusammen 1914	zusammen 1913	Abgang 1914	Abgang 1913	Braunkohlen (u. Briketts) Ankunft 1914	Ankunft 1913
a) Mannheim												
Januar	85 019,0 (102,5)	143 769,0	1238,5	8068,0	—	378,0	86 257,0 (102,5)	152 215,0	936,0 (204,0)	694,5	4112,5	6686,5
Februar	169 257,0 (744,0)	209 743,0	968,5	8281,0	—	—	170 225,5 (744,0)	218 024,5	861,0 (744,0)	—	9410,0	7223,5
zusammen	254 276,0 (846,5)	353 512,0	2207,0	11 349,5	—	378,0	256 483,0 (846,5)	365 239,5	1797,0 (948,0)	694,5	13 522,5	13 909,5
b) Rheinau												
Januar	34 216,5 (600,0)	84 511,5	3642,5	10 739,5	—	—	37 859,0 (600,0)	95 251,0	1688,5 (600,0)	1766,5	1600,0	13 146,5
Februar	91 789,0	188 815,5	3889,0	11 810,0	—	—	95 678,0	150 625,5	6377,5	2931,5	4107,0	11 164,5
zusammen	126 005,5 (600,0)	228 327,0	7531,5	22 549,5	—	—	133 537,0 (600,0)	245 876,5	8066,5 (600,0)	4698,0	5707,0	24 311,0
Mannheim-Rheinau												
Januar/Februar	380 281,5 (1446,5)	376 839,0	9768,5	38 839,0	—	378,0	390 050,0 (1446,5)	611 115,5	9857,5 (1548,0)	5392,5	19 289,5	38 220,5

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirk.

(Nachdruck verboten.)

Köln, 8. April. W. M. In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, die jetzt bekanntlich durch die ihr angegliederten Eisen- und Stahlwerke auch in der deutschen Eisenindustrie eine bedeutende Rolle spielt, gab Herr Generaldirektor Geheimrat Kirdorf ein Bild der derzeitigen Lage unserer Eisenindustrie, das sich in allen Einzelheiten deckt mit unsern jüngsten Wochenberichten. Herr Geheimrat Kirdorf sieht noch keinerlei Anzeichen einer Geschäftsbelebung. Der Schwerpunkt seiner Ausführungen beruhte darauf, das Mißverhältnis zwischen der Erzeugung in den nicht syndizierten B-Produkten und der derzeitigen Absatzgelegenheit dieser Produkte im In- und Auslande als eine Hauptursache der jetzigen schwierigen Marktlage zu bezeichnen, wie wir das ebenfalls an dieser Stelle wiederholt erörtert haben. Die umfangreichen Betriebsvergrößerungen der großen gemischten Werke haben dieses Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Nachfrage zur Folge gehabt, was dann zu den andauernden starken Preisunterbietungen in den freigegebenen B-Produkten führte. Da bei der Erneuerung des Stahlwerksverbandes die Beteiligung der großen Stahlwerke an den A-Produkten nicht im Verhältnis zur Vergrößerung ihrer Betriebe erhöht wurde, verarbeiten diese Werke die ihre Beteiligung am Stahlwerksverbande übersteigende Erzeugung von Roheisen und Halbzeug zu B-Produkten. Das erklärt die heftigen Preisunterbietungen, da für die ungemein großen Mengen der jetzigen Produktion schließlich doch Absatz gesucht werden muß. Die ungünstige Lage des Weltmarktes hat den scharfen Wettbewerb der englischen und namentlich der belgischen und den deutschen Werken um die am Weltmarkt erhältlichen Aufträge zur Folge und hält natürlich die Ausfuhrpreise unter scharfem Druck. Auch die leidige Balkanpolitik spielte neuerdings wieder hinein in das ohnedies darniederliegende wirtschaftliche Leben. Demgegenüber konnte der andauernd sehr flüssige und billige Geldstand die Unternehmungslust weder im Inlande noch im Auslande stärker anregen. So bleibt es denn bei der seitherigen Zurückhaltung der Unternehmung. Die Hoffnungen auf ein lebhafteres Frühjahrsgeschäft sind aber auch an der Berliner Börse, wenigstens vorläufig geschwunden. Das Geschäft ist nach wie vor sehr ruhig und träge in der Eisenindustrie wie an der Börse. In der Ruhrkohlenindustrie ist der Geschäftsgang andauernd ebenfalls wenig befriedigend. Immer schwieriger wird es dem Kohlensyndikat die Förderung der Zechen unterzubringen, so daß auf einzelnen Zechen hin und wieder Feierschichten eingelegt werden mußten. Die Koksnachfrage bleibt so sehr hinter der Erzeugung zurück, daß diese um 50 Prozent der Beteiligung eingeschränkt werden mußte. In den Kohlenpreisen sind zum 1. April ds. Js. weitere Ermäßigungen erfolgt. Die Kohlenverschiffungen rheinauf- und rheinabwärts hielten sich in bisherigem Umfange. Privatdiskont 2⅝ Prozent.

Konkurs Wolf Wertheim G. m. b. H., Berlin.

Unser Berliner Korrespondent schreibt hierzu folgendes:

A. C. Berlin, 9. April. „Wer heutzutage halbwegs ein höheres Pöstchen in der Beamten- oder Angestelltenhierarchie erklommen oder wer ein eigenes über den Umfang eines Kramladens hinausgehendes Geschäft betreibt, legt Wert darauf bei jeder Gelegenheit zu betonen, daß er sich um den „Kleinkram" nicht kümmern kann. Dafür hat er seine Leute, er beschränkt sich auf die „Leitung" der Geschäfte. Besonders unsere jüngeren Akademiker stehen so turmhoch über dem alltäglichen Leben, daß sie vielfach von ihm gar keine blasse Ahnung mehr haben. Unter all jenen Erscheinungen, Arbeiten und Geschäfte, die so wegwerfend als „Kleinkram" bezeichnet werden, befinden sich viele sehr wichtige Dinge, deren Nichtbeachtung sich sehr bitter rächen kann. Der Warenhausbesitzer, der nicht von früh bis spät auf dem Posten ist, dem Verkaufspersonal selbst nicht die nötigen Direktiven erteilt, sich unter die Kundschaft mischt, ihre Abfertigung beobachtet und sich ihre Aeußerungen über den Geschäftsbetrieb merkt, der kann sehr bald die Wahrnehmung machen, daß das Publikum nicht sachgemäß bedient wird und daß die Umsätze nachlassen. Gerade dadurch, daß der Leiter einer Organisation — sei es nun eine Großbank, ein Warenhaus, eine Fabrik oder dergl. — seine umfassenden Kenntnisse den untersten Stellen vermittelt und ihnen die richtige Anleitung gibt, erreicht er erst, daß der ganze Betrieb in seinem Sinne arbeitet. Der Direktor eines großen Unternehmens, der vom behaglichen Direktionsbureau aus sein Unternehmen leiten will, der durch ein halbes Dutzend uniformierter Portiers und Türwächter dafür sorgen läßt, daß um Himmelswillen „nichts an ihn herankommt", der wird gar bald die Fühlung mit seinen Angestellten und Arbeitern und schließlich auch mit der Kundschaft verlieren. Nur derjenige Leiter einer größeren Organisation, der sich im Verhältnis zu seinen Mitarbeitern, ganz gleich ob sie 1000 oder 10 000 Mark Gehalt beziehen, als primus inter pares (als erster unter Gleichgestellten) fühlt, kann damit rechnen, daß ihm nichts entgeht, was von Bedeutung sein kann. Eine gewisse Emanzipation von Kleinkram ist insofern nötig, als sich niemand, der eine leitende Stellung ausfüllen soll, von den Kleinigkeiten des Alltags unterkriegen lassen darf. Jeder muß gerade so hoch über dem Kleinkram stehen, daß er nicht darin hängen bleiben kann. Vom Leiter einer Wahlkampagne wird kein vernünftiger Mensch verlangen, daß er von Haus zu Haus läuft und Propagandaschriften verteilt, wohl aber soll er die Personen kennen, denen dieses Geschäft übertragen wird. Er muß wissen, welche Stadtviertel für die Agitation am wichtigsten sind und wie die Flugschriften an den Mann gebracht werden müssen, wenn sie ihren Zweck nicht verfehlen sollen. Der Heerführer, der nur mit der Landkarte und dem Kriegsrecher in der Hand eine Schlacht leiten will, ohne sich über die Verpflegung und körperliche Verfassung seiner Truppen zu kümmern, setzt sich den schwersten Enttäuschungen und Mißerfolgen aus. Warum sind so viele der modernen Verwaltungsbeamten, Richter und Diplomaten in der Praxis fast unbrauchbar? Weil ihnen die Kenntnis des täglichen Lebens fehlt. Wer es nicht übers Herz bringt, wenns nötig ist seine Stiefel einmal selbst zu putzen, der taugt auch nicht zum Vorgesetzten, weder im öffentlichen noch im privaten Dienst. Die meisten derjenigen, die sich über den Kleinkram weit erhaben dünken, sind in Wahrheit seine Sklaven. Wie mancher hohe Herr ist ohne die Assistenz seines Kammerdieners oder Lakaien ein hilfloses Geschöpf. Die wahre Ueberlegenheit über den alltäglichen Kleinkram zeigt sich nicht darin, daß man ihn mit überlegener Miene ignoriert um dann unversehens einmal darüber zu stolpern, sondern darin, daß man sich mit ihm abfindet und ihn sich unterlan macht."

Diesen allgemeinen Ausführungen möchten wir noch ergänzend hinzufügen, daß der Gesamtverlust beim genannten Konkurs auf 20 Millionen Mark geschätzt wird. Es wird die Frage der Regreßpflicht erörtert, da die Firma Gerüchten zufolge viel zu teuer eingekauft und möglicherweise sogar unverhältnismäßig hohe Provisionen gezahlt hat. Schon bei der Uebernahme der vor dem Zusammenbruch stehenden Passagekaufhaus-Betriebsgesellschaft m. b. H. durch die W. Wertheim G. m. b. H. soll das Warenlager zu einem viel zu hohen Preise aufgekauft worden sein. Die Jahresmiete betrug M. 800 000.—, die zur teilweisen Deckung der Hypothekenzinsen vorgesehen waren. An Hypotheken der Berliner Terrain- und Bau-A.-G. lastete auf dem Hause M. 10 000 000.—. Mit der Steigerung des Umsatzes sollte auch der Mietzins steigen. Es zeigte sich bald, daß diesen enormen Betriebsunkosten keine entsprechenden Einnahmen gegenüberstanden. Infolgedessen mußte das große Privatvermögen Wolf Wertheims herhalten. Auf das Rittergut Kladow, das, wie gemeldet, am 27. Mai versteigert werden soll, wurde eine Hypothek aufgenommen, die Wolf Wertheim persönlich gehörenden Geschäftsanteile der G. m. b. H. wurden an die zum Fürstenkonzern gehörende Berliner Terrain- und Bau-A.-G. verpfändet, die schließlich ihre eigenen Geschäftsführer einsetzte.

Es liegen bei der ganzen Gründung der W. Wertheim G. m. b. H. zweifellos Fehlspekulationen vor. Und doch möchten wir im Gegensatz zu manchen Berliner Presseäußerungen mehr die sachlichen Momente hervorkehren. Entscheidend für den Zusammenbruch war die Tatsache, daß über den Bedarf hinaus ein Warenhaus nach dem andern gegründet wurde. Die ganze Aktion war doch als Konkurrenz gegen die bekannte Warenhausfirma A. Wertheim G. m. b. H. gedacht, der Wolf Wertheim früher ebenfalls angehörte. Daß er aus dieser bekannten Firma hinausging und weit über den Bedarf hinaus Konkurrenzunternehmungen ins Leben rief, hat ihn zum Fall gebracht.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Reichsbankausweis vom 7. April.

In der einen Woche seit dem Quartalswechsel hat sich der Stand der Reichsbank zusehends gebessert.

Die Wechselanlagen sind um 224,51 (181,67) Mill. M. geringer geworden, die Lombarddarlehen zeigen einen Rückgang um 13,07 (33,87) Mill. M. und nur der Effektenbestand ist um weitere 11,08 (i. V. — 28,45) Mill. M. gewachsen.

Die Depositen sind um 5,07 (i. V. — 35,90) Mill. M. größer geworden. Der Metallbestand ist um 2,50 (5,82) Mill. M. gestiegen, darunter der Bestand an Gold um volle 12,70 (13,16) Mill. M., so daß offenbar starke Verschiebungen zu Gunsten des gelben Metalls stattgefunden haben. Auch die Reichskassenscheine und die Noten anderer Banken haben um 0,43 (0,61) bezw. 19,03 (13,72 Mill. Mark zugenommen.

Dieser Kräftigung der Deckungsmittel steht eine Abnahme des Notenumlaufs um 210,03 (191,53) Mill. M. gegenüber. Die Noten sind daher durch Metall und Reichskassenscheine zu 74,01 Prozent gedeckt gegen 67,48 Prozent in der Vorwoche und 57,09 Prozent am 7. April 1913.

Die Reichsbank, die in der Vorwoche mit 29,16 Mill. M. in die Steuerpflicht geraten war, verfügt wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 2,83 Mill. M. gegen eine Notensteuer von 326,70 Mill. M. am 7. April 1913. Die Besserung gegen die Vorwoche beträgt also 31,99 Mill. M., was um so bemerkenswerter ist, als das steuerfreie Notenkontingent gegenüber dem Quartalsschluß wieder um 200 Mill. M. auf 550 Mill. M. zurückgegangen ist. Die Besserung gegen das Vorjahr erreicht volle 329,53 Mill. M.

1913	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mk. 1000)	1914	gegen die Vorwoche
1 213 235	+ 5 819	Metall-Bestand	1 361 948	+ 2 501
530 238	+ 13 150	darunter Gold	1 372 679	+ 12 696
17 213	+ 608	Reichs-Kassen-Scheine	59 329	+ 433
25 623	+ 13 722	Noten anderer Banken	25 195	+ 19 031
1 535 557	— 101 863	Wechselbestand	1 137 312	— 224 508
91 511	— 33 253	Lombarddarlehen	71 101	— 13 067
58 931	— 29 484	Effektenbestand	303 452	+ 11 078
109 826	— 4 934	Sonstige Aktiva	214 003	— 2 439
		Passiva		
180 000	(unver.)	Grundkapital	180 000	(unver.)
70 048	(unver.)	Reservefonds	74 479	(unver.)
2 130 215	— 191 531	Notenumlauf	2 217 841	— 210 029
707 901	— 35 088	Depositen	883 510	+ 5 079
41 101	— 1 347	Sonstige Passiva	32 867	— 2 030

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 9. April. Die bevorstehende 4tägige Unterbrechung des Börsenverkehrs machte sich heute noch fühlbarer. Das Geschäft war still und die Kursschwankungen gering. Bei Beginn wurde die Spekulation an Deckungskäufe erinnert, aber die Umsätze waren bescheiden. Ausschlaggebend war die reservierte Haltung des Newyorker Marktes. Die Frachtermäßigung der Canada Pacific kam unvorbereitet und hinterließ keinen guten Eindruck. Der wenig günstige Bericht des Iron Age ließ auf dem Montanmarkte Mißstimmung zurück. Die amerikanische Kupferstatistik wurde wenig beachtet. Von den führenden Papieren sind Gelsenkirchener und Bochumer etwas lebhafter gehandelt. Die Kursbewegung in Bankaktien war geringfügig. Heimische Banken behauptet. Petersburger Internationale Handelsbank schwach. Österreichische Banken still. Transportwerte ließen bei mäßigen Umsätzen Abschwächungen erkennen. Canada Pacific 201½, Baltimore schwach. Schantung, Orientbahnen behauptet. Schiffahrtswerte waren bei stillem Geschäft unverändert. Elektro-Aktien mäßig nach oben, besonders Edison. Im Zusammenhang mit der Flüssigkeit des Geldmarktes trat etwas Interesse für Fonds ein. Reichsanleihen und preußische Konsols sind gut behauptet. Ausländische Renten still. Der Zeichnungserfolg der neuen österreichischen Schatzanweisungen ging eindruckslos vorüber.

Die Tendenz am Kassaaktienmarkt für Industriepapiere war behauptet, für chemische Werte bestand vereinzelt Interesse. Die Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats brachte nur geringe Anregung, da die Preise keine Veränderung erfuhren. Auf Deckungen erfuhren spätere Montanpapiere und Bankaktien mäßige Kurserhöhung.

Chemische Werte gut behauptet. Zellstoff Waldhof 199, mäßig besser. Auf dem Gebiet der Maschinenfabriken sind Daimler wieder lebhafter gehandelt. Erwähnenswert sind ferner noch Badische Zuckerfabrik bei fester Tendenz. Bezugsrecht auf Diskonto-Kommandit-Anleihe 1,15, Bezugsrecht auf Wiener Bankverein-Aktien 0,17½. Die Aktien der Kaliwerke Aschersleben notierten ex Dividendenkoupon von 10%. Abgesehen vom Markt der Montanwerte, die eine etwas freundlichere Tendenz aufweisen, hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Die Nachbörse war ruhig bei behaupteter Tendenz. Es notierten: Kreditaktien 194¾, Diskonto 186⅝, Dresdener Bank 151¼, Staatsbahn 155¾, Lombarden 21⅝, Baltimore 90¼.

Privatdiskont 2⅝%.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 9. April. Wie in Berlin, so haben auch gestern in New York Canadas einen scharfen Kurssturz erfahren. Die rückläufige Bewegung setzte sich heute im Einklang mit London weiter fort, mit dem Ergebnis einer erneuten 3prozentigen Einbuße. Die Umsätze in diesem Papier waren bedeutend. Wie gestern, so war auch heute zu beobachten, daß die Vorgänge am Canadamarkt ohne Einfluß auf die allgemeine Tendenz blieben, denn diese war, wenn auch das Geschäft nach wie vor recht still blieb, bei leicht nach oben strebenden Kursen als fest zu bezeichnen. Trotz der fortgesetzt ungünstigen Situationsberichte vom heimischen und amerika-

MARCHIVUM

nischen Eisenmarkt setzten Montanwerte und von diesen besonders Kohlenaktien Kurserhöhungen durch, weil man die Erneuerungsverhandlungen für das Kohlensyndikat in Zusammenhang mit dem Dementi des Abschlusses von langfristigen Kohlenlieferungsverträgen durch den Fiskus weiter als hoffnungsvoll betrachtet. Auch oberschlesische Werte erfuhren leichte Aufbesserung. Von Schiffahrtswerten wurden Hansa und Deutsch-Australische infolge von Deckungen in die Höhe gesetzt. In heimischen Banken waren die Kursveränderungen gering. Russische Banken verharrten ungefähr auf dem gestrigen Standpunkt. Orient erreichten wieder den Kurs von 200 %, in Zusammenhang mit Meldungen von der Neubildung einer Betriebsgesellschaft in den von den Balkanstaaten eroberten Gebieten. Eine leichte Aufwärtsbewegung erfuhren 3prozentige Reichsanleihen. Bei unverändert stillem Geschäft traten später verschiedentlich weitere leichte Kursbesserungen ein.

Das Interesse für Montanwerte wurde unter anderem auch mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in Bosnien und der Herzegowina in Verbindung gebracht, weil man hofft, daß auch der deutschen Industrie Aufträge zufallen werden. Canada konnten sich später auf dem Kurs von 201 ungefähr behaupten.

Tägliches Geld 2½ % und darunter. Die Sätze der Seehandlung waren unverändert.

Bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs traten nur geringfügige Änderungen ein.

Privatdiskont 2⅝ %.

Handel und Industrie.

Roheisenerzeugung in Deutschland.

Berlin, 8. April. (W. B.) Nach den Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats März 1914 insgesamt 1 602 714 t, gegen 1 445 511 t im Februar ds. Js. und 1 629 463 t im März 1913. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt: wobei in Klammern die Erzeugung für 1913 angegeben ist:

Gießereiroheisen	266 278	(313 575) t
Bessemerroheisen	26 489	(29 880) t
Thomasroheisen	1055 948	(1021 759) t
Stahl- und Spiegeleisen	216 197	(217 965) t
Puddelroheisen	37 802	(46 284) t

Die Erzeugung während der Monate Januar bis März 1914 stellte sich auf 4 614 730 t gegen 4 734 685 t in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Arbeitstäglich wurden erzeugt 51 700 t, gegen 51 625 t im Februar und 52 563 t im März 1913.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Unionwerke A.-G., Fabriken für Brauereieinrichtungen vorm. Heinrich Stockheim, vorm. Otto Fromme, vorm. Heinr. Gehrke & Co., Mannheim-Berlin.

In der heute vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale der Fabrik unter Vorsitz des Herrn Fabrikanten Heinrich Stockheim abgehaltenen Generalversammlung waren 12 Aktionäre mit 1773 Aktien und Stimmen vertreten. Die Regularien wurden einstimmig und ohne Erörterung genehmigt. Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 10 Prozent festgesetzt.

Herr Direktor Bauer bezog sich bezügl. des abgelaufenen Geschäftsjahres auf den Bericht des Vorstandes, indem ausgeführt ist, daß der Umsatz hinter dem des Vorjahres etwas zurückblieb, was darin seine Ursache habe, daß das abgelaufene Jahr für die meisten Brauereien sehr ungünstig verlief. Die Balkanwirren, die Geldknappheit und die darniederliegende Bautätigkeit trugen gleichfalls dazu bei, die Kauflust und die Kaufkraft in der Brauindustrie zu beeinträchtigen. Die Dividende sei diesmal erstmals auf das ganze Jahr auf das von 500 000 Mark auf 3 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital verteilt worden, und erfordere bei einer 10prozentigen Dividende 300 000 Mark. Durch das bei Begebung der neuen Aktien erzielte Agio seien der gesetzlichen Reserve 168 560 Mark zugeflossen, so daß diese nunmehr voll aufgefüllt sei. Der Vortrag von 198 276 Mark sei deshalb so hoch bemessen, weil man allen ungünstigen Eventualitäten gegenüber gewappnet sein wolle. Was die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr betreffen, so sei zu bemerken, daß der Auftragsbestand im neuen Geschäftsjahre ein größerer sei, als derjenige des Vorjahres. Auch der Eingang der Ordres sei gegenüber dem Vorjahre befriedigend, und die Summe der eingelaufenen Aufträge größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Man glaube deshalb, daß beim Eintritt eines guten Sommers und günstiger Lage der Brauindustrie — die billigen Gerstenpreise spielen bei der Brauindustrie eine sehr erhebliche Rolle — die Brauindustrie wieder mehr Bewegungsfreiheit zur Anschaffung von Maschinen haben werde. Wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, so sei auch für das neue Geschäftsjahr ein gutes Resultat in Aussicht zu stellen.

Da Herr Direktor Bauer, wie gemeldet, als Generaldirektor in die Vogtländische Maschinenfabrik in Plauen i. Vgtl. übertritt, so genehmigte die Versammlung eine Statutenänderung, wonach der Vorstand, wenn er nur aus einem Mitglied besteht, dieses eine Mitglied berechtigt sein soll, die Gesellschaft zu vertreten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats gedachte sodann in anerkennenden Worten der großen Verdienste des Herrn Direktor Bauer um das Aufblühen der Unionwerke. Mit Bedauern sehe man deshalb Herrn Direktor Bauer aus den Unionwerken scheiden, denen er 27 Jahre angehörte. 10 Jahre davon habe er die Stelle eines Direktors begleitet. Während dieser ganzen Zeit habe er mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit und Intelligenz das Interesse der Gesellschaft gewahrt, weshalb man ihn nur mit großem Bedauern ziehen lasse aus seiner erfolgreichen Tätigkeit. Namens der Generalversammlung und der Aktionäre spreche er dem scheidenden Herrn Bauer den herzlichsten Dank aus für sein gedeihliches und ersprießliches Wirken und wünsche ihm auch in seiner ferneren Laufbahn alles Gute.

Herr Direktor Bauer dankte dem Vorsitzenden für die freundlichen Worte der Anerkennung. Er habe schon früher Veranlassung genommen, den Herren des Aufsichtsrates zu danken für die Lösung seines noch lange andauernden Vertrages, wodurch ihm die Möglichkeit gegeben sei, seine neue Stellung anzutreten. Er scheide nicht mit dem Herzen von den Unionwerken, er werde immer an die Zeit des Zusammenarbeitens mit Freuden zurückdenken und er werde auch stets den Unionwerken sein lebhaftes Interesse widmen. Er wünsche den Unionwerken auch fernerhin ein Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Kammgarnspinnerei Kaiserslautern.

Kaiserslautern, 8. April. Die Generalversammlung der genannten Gesellschaft fand heute statt. Der Bericht hob hervor, daß sich der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre vom Frühjahr ab sehr ungünstig gestaltet habe. Als Gründe hierfür werden angeführt die langandauernden Balkanwirren, die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage, die Ungewißheit über die endgültige Gestaltung des neuen amerikanischen Zolltarifs, der schwierige Geldmarkt und nicht in letzter Linie die von Kammgarnstoffen sich abwendende Damenmode. Die Nachfrage nach Garn sei immer geringer geworden, was erhebliche Einschränkungen in der Produktion nötig machte und, während Garnpreise stetig sanken, habe Wolle ihren hohen Stand mit geringen Schwankungen behauptet. Dadurch hätten die Verkaufspreise den Herstellungswert oft nur knapp gedeckt. Seit Festlegung des der Bilanz beigegebenen Berichtes habe sich die Lage insofern gebessert, als die Nachfrage allmählich wieder zugenommen habe, wodurch jetzt die Produktionskraft der Spinnerei wieder mehr ausgenützt werden könne. Leider aber habe eine neue wesentliche Verteuerung des Rohmaterials stattgefunden, sodaß trotz der ebenfalls gestiegenen Garnpreise die Spannung zwischen dem Wert von Wolle und Garn noch immer unzulänglich sei. Die Versammlung genehmigte den Vorschlag, eine Dividende von 100 M auf die Aktie oder 10 % (i. V. 14 %) zu verteilen, ebenso die Auszahlung einer Gratifikation an Meister und Arbeiter im ungefähren Betrage eines doppelten Wochenlohnes wie im vergangenen Jahre.

Basalt A.-G., Linz a. Rh.

Köln, 8. April. (W. B.) Der Rechnungsabschluß der Basalt A.-G. Linz a. Rh. für das Jahr 1912 ergibt einen Rohgewinn von 2 210 000 Mark gegen M 1 834 309 im Vorjahre. Nach Abschreibungen von M 825 468 (M 709 167) verbleibt ein Reingewinn von 1 384 532 Mark (1 125 142 M). Der am 5. Mai stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, 8 % Dividende gleich M 600 000 wie im Vorjahre zu verteilen, für Talon- und Wehrsteuer M 20 000 (M 10 000) zurückzustellen, der Sonder-Rücklage M 75 000 (0), sowie dem Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds M 25 000 (M 100 000) zu überweisen und M 409 445 (M 216 507) auf neue Rechnung vorzutragen.

Rheinisch-Westfälische Sprengstoff A.-G., Köln.

-r. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von wieder 10 % vorzuschlagen.

Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Köln.

-r. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 20 % wie im Vorjahr vorzuschlagen.

Mülheimer Bergwerksverein, Mülheim a. d. Ruhr.

-r. In der Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung waren 3 360 000 M Aktienkapital vertreten. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 11 % festgesetzt. Über die Aussichten wurden keinerlei Mitteilungen gemacht.

A.-G. für Anilin-Fabrikation, Berlin-Treptow.

Als erste von den drei Gesellschaften des sogen. Anilintrusts veröffentlicht die A.-G. für Anilin-Fabrikation ihren Geschäftsbericht für 1913. Die ziffernmäßigen Angaben sind, laut „Voss. Ztg.", wieder recht knapp gehalten, die Begründung der vorgeschlagenen Kapitalserhöhung ist kaum ausreichend. Über den Abschluß haben wir bereits berichtet, weitere Einzelheiten zeigt die folgende Tabelle:

	1913	1912
Rohgewinn	9 801 660 M	9 748 490 M
Unkosten	1 823 427 „	2 022 034 „
Zinsenausgabe	—	28 509 „
Abschreibungen	3 114 023 „	2 752 120 „
Reingewinn	4 864 210 „	4 945 826 „
Reing. samt Vortr.	5 240 311 „	5 269 250 „
Dividende	3 220 000 „	3 220 000 „
Dividende in %	23	23
Für Reserven	1 000 000 „	1 300 000 „
Für Wohlfahrtsfonds	400 000 „	200 000 „
Für Aufsichtsrat	174 253 „	173 149 „
Neuer Vortrag	446 059 „	376 101 „

Der internationale Charakter des Geschäftes, die günstige Lage des Baumwollmarktes und die ausgezeichnete Ernte in Deutschland bewirkten, daß die Gesellschaft von dem Konjunkturrückschlag ziemlich verschont blieb. In Rußland sei eine Zunahme der Kaufkraft und auch eine Besserung der Kreditverhältnisse zu verzeichnen. Dagegen dauere in den romanischen Ländern Europas mit Ausnahme von Frankreich die wirtschaftliche Depression an. Während in China trotz der revolutionären Unruhen der Absatz zugenommen hat, geriet er in Mexiko und in Südamerika fast vollständig ins Stocken. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika war der Absatz noch gut, obwohl die neue Tarifpolitik der Wollindustrie die äußerste Zurückhaltung in ihren Bezügen auferlegte. Die Aussichten für die Zukunft seien aber ungünstiger zu beurteilen, denn der neue Zolltarif führe bisher zollfreie Zwischenprodukte, wie Anilinsalz und -öl, einen Zoll ein und beeinträchtige dadurch die Konkurrenzfähigkeit gegenüber der amerikanischen Produktion. Außerdem habe der Feldzug gegen die Trusts eine weitgreifende Beunruhigung des gesamten amerikanischen Wirtschaftslebens verursacht. Von dem vorgeschlagenen neuen Patentgesetz befürchtet die Gesellschaft eine Erschütterung der Rechtssicherheit und die Gefährdung des unbedingt erforderlichen Zusammenarbeitens von Unternehmen und Personal. Mit Rücksicht auf die Explosion in Rummelsburg wird die Dotierung des Unterstützungsfonds auf 400 000 M erhöht.

In der Bilanz erfuhren die Anlagen Zugänge in Höhe von zusammen 4 712 051 M. Bei Jahresende standen sie mit 14,84 (i. V. 13,10) Mill. M zu Buch, darunter Grundstücke mit 3,95 (3,85) Mill., Gebäude mit 6,24 (4,88) Mill. und Maschinen mit 4,35 (4,13) Mill. M. Die Beteiligungen, über die sich der Geschäftsbericht überhaupt nicht ausspricht, haben sich auf 0,75 (1,00) Millionen M vermindert. An Betriebsmitteln verzeichnet ferner die Bilanz die Vorräte mit 9,61 (9,07) Mill., Bar, Wechsel, Bankguthaben und Wertpapiere mit 9,56 (11,08) Millionen und Debitoren mit 9,89 (8,71) Mill. M. Diesen hohen flüssigen Aktiven standen an Verpflichtungen in der Hauptsache nur 8,84 (9,02) Mill. M Anleihe- und 4,95 (4,59) Mill. M laufende Schulden gegenüber. Bei 14 Mill. M Grundkaptial erhöhen sich jetzt die Reserven auf 10,49 Mill. M und die Unterstützungsfonds auf 2,33 Mill. M.

Die vorgeschlagene Kapitalserhöhung um 5800000 Mark wird der Gesellschaft verhältnismäßig geringe Barmittel zuführen, da nur noch 200 000 M von den neuen Aktien zum Tageskurse freihändig verwertet werden sollen, während der Hauptteil den Aktionären zu Pari zuzüglich 7 % Stempel, d. i. 107 % angeboten wird. Begründet wird die Emission lediglich mit dem durch die Errichtung der Ammoniakfabrik in Oppau erhöhten Kapitalbedarf der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, mit der Treptow und die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. durch eine Interessengemeinschaft verbündet sind. Die Akt.-Ges. für Anilin-Fabrikation selbst scheint demnach keinen Kapitalbedarf zu haben. Die Aussichten für 1914 werden als bis jetzt nicht ungünstig bezeichnet.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Insolvenz in der ungarischen Holzindustrie.

t. Die vor drei Jahren in Budapest gegründete „Société anonyme des bois de la Hongrie et de Slavonie", welche die bekannten Forsten von Vitrovica (Slavonien) aus dem Besitze des Fürsten Schaumburg-Lippe gekauft hatte, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Dieselben sind auf die Insolvenz der Holzexportfirma F. Gairard fils in Marseille zurückzuführen, die die Hauptaktionärin der genannten Aktiengesellschaft gewesen ist. Es schweben Verhandlungen, die eine außergerichtliche Abwickelung der Angelegenheit bezwecken.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

n. Mannheim, 9. April. Infolge der bevorstehenden Feiertage war der heutige Markt nur schwach besucht und auch die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Die Offerten waren indes etwas höher gehalten. Im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden die Weizenmehlpreise, in Anschluß an die Ermäßigung des Großhandelspreises, um 0,25 M. p. 100 kg ermäßigt. Ferner wurde die Notiz für Hafer geändert.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russe 77 Kg. schwimmend M. 158.——158.50, dito ungarischer Ausgezeichnet 77 Kg. per April M. 157.50—158.—, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per prompt M. 159.——159.50, dito Staussplitzig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II Golf per prompt M. 159.50—160.—, dessgl. Chicago M. 162.50—163.—, Manitoba Nr. 1 April-Mai M. 164.——164.50, dito Nr. 2 April-Mai M. 162.50—163.—, Nicolaieff-Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 153.——153.50, Taganrog-Ulka 9 Pud 35-40 April-Mai M. 158.50—159.—, Theodosia-Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 162.——162.50, Rumänier 75-79 Kg. nach Muster prompt M. 159.50—160.—, Rumänier 79-80 Kg. nach Muster per prompt M. 161.50—162.—, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per prompt Verschiffung M. 138.50—139.—.

Roggen, südrussischer, 9 Pud 10-15 April M. 115.——116.—, dito 9 Pud 15-20 April M. 116.——117.—, dito 9 Pud 20-25 per April M. 117.50—118.—, norddeutsch. 72/73 Kg. per prompt M. 116.——116.50.

Gerste russ. 59-60 Kg. per prompt M. 110.——110.50, dito 55-60 Kg. per April M. 109.50—110.—, rumän. 59-60 Kg. per April M. 113.—113.50, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 112.50 bis 113.—.

Mais La Plata, gelb rye terms April M. 104.——104.50, p. Mai-Juni M. 102.——102.50, Donau Galatz Foxnanian prompt M. 108.—108.50, Odessa per prompt M. 108.50—109, Noworossisk p. prompt M. 000.——000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—.

Hafer, nordrussischer, 46-47 Kg. p. Mai-Juni M. 116.——116.50, dito 47-48 Kg. per Mai-Juni M. 117.——117.50, Donau 46-47 Kg., per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.— Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni —000.—000.00 La Plata 46-47 Kg. p. prompt M. 109.50—110.—.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. April. Die Nähe der Feiertage hat die Unternehmungslust ziemlich gelähmt und die Umsätze auf ein sehr geringes Maß zusammenschrumpfen lassen. Weizen verkehrte infolge großer Glattstellungen und Realisationen in matter Haltung. Roggen und Hafer konnten ihre gestrigen Preise gut behaupten, da das Inland-Angebot nur klein war. Mais und Rüböl träge. Wetter: veränderlich.

Londoner Getreidemarkt.

London, 8. April. „The Baltic" Schluß. Weizen schwimmend: williger.
Mais schwimmend: fest aber leblos.
Gerste schwimmend: stetig bei geringer Nachfrage.
Hafer schwimmend: stetig und wenig gefragt.

Londoner Mühlenmarkt.

London, 6. April. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 60 000, Mehl 11 000, Hafer 40 000 Q. Ausländischer Weizen gefragt, englischer Weizen ruhig. Amerikanischer und Donauer Mais geschäftslos. Amerikanisches u. englisches Mehl ruhig. Gerste träge. Hafer willig. Wetter: Bewölkt.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheim, 9. April. Bei ruhigem Verkehr notierten heute: Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien 243 G., Aktien der Portland-Zementwerke Heidelberg 149,75 G., Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien 423 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 224 G.

Worms, 9. April. In der Generalversammlung der Filter- und Brautechnischen Fabrik vorm. L. Enzinger in Worms fragte ein Aktionär an, ob die kürzliche Kurseinbuße der Aktien auf schlechten Geschäftsgang zurückzuführen sei. Der Generaldirektor erklärte, daß dies nicht der Fall sei, weder der Geschäftsgang noch die inneren Verhältnisse der Gesellschaft böten dazu irgend welche Veranlassung. Die Dividende wurde auf 23 % wie im Vorjahre festgesetzt. („Frkf. Ztg.")

r. Bonn, 9. April. (Priv.-Telegr.) Der Aufsichtsrat des Bonner Bergwerks- und Hüttenvereins, Zementfabrik in Oberkassel bei Bonn empfiehlt der am 18. April stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 18 gegen 16 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt M. 911 094 gegen 914 500 im Vorjahre. Der Vortrag auf neue Rechnung erhöht sich auf 285 189 gegen 237 915 M.

r. Köln, 9. April. (Priv.-Telegr.) Die heutige Generalversammlung der Bröhtal Eisenbahn A.-G. in Köln beschloß die sofort zahlbare Dividende auf 6 gegen 5 Prozent im Vorjahre festzusetzen.

r. M.-Gladbach, 9. April. (Priv.-Tel.) Der Rheinisch-Westfälische Lloyd, Transportversicherungs-A.-G. in M.-Gladbach schlägt für 1913 wieder eine Dividende von 12 % = 36 M auf die Aktie vor. Die Rheinisch-Westfälische Rückversicherung A.-G. M.-Gladbach schlägt eine Dividende von wieder 20 % = 60 M für die Aktie vor.

r. Bochum, 9. April. (Priv.-Tel.) Die gestrige Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes genehmigte endgültig auch die Kartellverträge mit den außerdeutschen Syndikaten, welche bisher mit dem Verband längere Abkommen hatten. Die Verkaufstätigkeit ist heute zu unveränderten Preisen aufgenommen worden.

⊡ Hamburg, 9. April. Die Dynamit A.-G. Alfred Nobel u. Co. in Hamburg verteilt eine Dividende von wiederum 2 Prozent.

w. Berlin, 9. April. Bei der Otavi Minen- und Eisenbahngesellschaft wurden im vierten Quartal des Geschäftsjahres 1913—1914 (Januar/März) im Bergbau verschifft 11 480 t Erze (i. V. 11 400 t) und 264 t Kupfersteine (i. V. 400 t). Die Verschiffung des Geschäftsjahres betrug insgesamt 50 070 t Erze gegen 44 550 t im Vorjahre, 1911 t Kupferstein gegen 655 t im Vorjahre. Die Eisenbahnbetriebseinnahmen beziffern sich im vierten Quartal auf 1 413 000 M, die Betriebsausgaben auf 428 000 M gegen 742 000 M im Vorjahre. Insgesamt beziffern sich im Geschäftsjahre 1913—14 die Betriebseinnahmen auf 5 340 000 M, die Betriebsausgaben auf 1 634 000 Mark gegen 4 805 000 M bezw. 1 786 000 M im Vorjahre. Der Überschuß beträgt 3 706 000 M gegen 3 019 000 M im Vorjahre.

w. Berlin, 9. April. Der Verband von Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte berechnet ab Montag, den 13. April einen Kupferzuschlag von Mark 0,20 pro qmm Kupferquerschnitt und tausend Meter Länge.

w. Paris, 9. April. Zu den Verhandlungen über die neue fünfprozentige türkische Anleihe erfahren wir, daß nicht der Emissionskurs, zu dem die Gruppe der Ottomanischen Bank die Anleihe übernimmt, 85 oder 86 Prozent betragen wird. Der Kurs, zu dem die Auflage zur öffentlichen Subskription erfolgen soll, wird wahrscheinlich zwischen 93 und 94 Prozent liegen.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk 6.

Angekommen am 7. April.
„Anna", Frz. Enger, v. Jagstfeld, 1153 dz Sisalz.
„Katharina", Ph. Müßig, v. Heilbronn, 1745 dz Steinsalz.
„Elisabeth", Joh. Albert, v. Heilbronn, 1865 dz Steinsalz.

Geschäftliches.

* Die 3. Straßburger Münster-Geld-Lotterie, deren Ziehung bereits am 23., 24. und 25. April stattfindet, bietet wieder Bar-Geld-Gewinne von 75 000, 30 000, 20 000, 10 000 Mark etc., die für nur M. 3.— gewonnen werden können. Die Lose dieser Lotterie werden sehr schnell geräumt sein und ist schleunigster Kauf daher zu empfehlen. Lose à M. 3.— (Porto und Liste 30 Pfg. extra) sind in Lotteriegeschäften und Losverkaufsstellen zu haben, auch durch J. Stürmer, Kehl a. Rh., zu beziehen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Millionen trinken täglich ¼ Pfd. Pakete
Lipton's Tee
125 100 80 70 60 Pfg.
Feinster Tee der Welt überall erhältlich.

Elektrische Bügeleisen
auch für die Reise geeignet.
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe.
Normales 2,5 kg. Bügeleisen, komplett mit 2 m Litze und Stecker Mk. 13.—
Stromkosten für 1 Stunde bei Krafttarif ca. 7 Pfg. bei Lichttarif ca. 14 Pfg.
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 9. April

Obligationen.

Stadtanleihen.			
3½ Freiburg i. B.	93.10 G	4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie 4	100.60 G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	88.— G	4 Dr. Kleinlein, Hdlb.	97.— G
4 Karlsruhe v. J. 1902	94.20 G	4 Bürg. Brauh., Gess	101.— G
3 Karlsruhe v. J. 1881	83.80	4½ Fürstenberg-Oblig.	101.25 G
4½ Lahr v. Jahre 1909	94.00 G	4½ Gew. Dries. Nobra rückzahlbar 102½	94.— G
3½ Ludwigshafen	102.— G	4½ Heddernh. Kupferw.	99.— G
3 „ v. 1906	84.— G	4 Herrenmühle Genz	96.— G
3½ „	85.— G	4½ Koeth. Cell.- u. Papf.	95.50 G
4 Mannh. Oblig. 1913	95.50 G	4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	94.75 G
4 „ „ 1907	93.30 B	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.— G
4 „ „ 1905	95.50 G	4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	96.— G
4 „ „ 1901	91.50 B	4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.— G
3½ „ „ 1895	88.— G	4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100. G
3½ „ „ 1880	86.80 G	4½ Pfälz. Mühlenw.	99.— G
3½ „ „ 1889	88.30 G	4½ Rhach. v. Fendel	99. G
3½ „ „ 1898	88.— G	4½ Schuckert-Obligat.	95.— G
3½ „ „ 1904	88.— G	4½ Hessen A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75 G
3½ „ „ 1905	88.— G	4½ H. Schlinck & Cie.	95.50 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.— G	4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.— G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G	4½ Speyrer Ziegelw.	95.— G
Pfandbriefe.		4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1909	94.60 bz	4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.60 bz	4½ Zellstofffb. Waldhof	97.— G
3½ „ „ Komm.	88.— bz	4½ Zellstofffabr. Waldhof 1908	96.50 G
Eisenbahn-Oblig.			
4½ Oberrh. Elek.-Ges.	91.75 G		
Industrie-Oblig.			
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105½	98.50 G		
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.70 G		
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.50 G		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Badische Bank	—.—	123.—	Frankona	—.—	880.—
Pfälzische Bank	—.—	123.—	Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2315
Pfälz. Hypoth.-Bk.	197.—	—.—	Bad. Assekuranz	48½	1900
Rhein. Credit-Bank	—.—	128.—	Continental Vers.	—.—	825.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	193.40	Mannh. Versicher	—.—	560.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—	Oberrh. Vers.-Ges.	1060	1075
Südd. Disk.-Ges.	—.—	111.80	Württ. Trsp.-Vers.	—	810.—
Bahnen.			**Industrie.**		
Heilbr. Straßenb.	—.—	65.—	A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Chem. Industr.			Benz & Cie., Mhm.	—.—	190.—
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	642.—	Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	103.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	315.—	Emailw. Maikammer	—.—	90.—
Verein chem. Fabr.	—.—	323.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	113.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	177.—	H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	138.—	137.—
Westeregeln A.-W. St.	—.—	233.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
„ „ Vz.	—.—	99.—	Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	115.—
Brauereien.			Karlsr. Maschbau	—.—	168.—
Badische Brauerei	—.—	57.—	Kämmf. Hald & Neu	—.—	209.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	241.—	Koeth. Cell.- u. Papf.	—.—	111.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	107.—	Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	148.50
Br. Ganter, Freibg.	—.—	92.—	Maschfbr. Badenia	—.—	195.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	202.—		—.—	—.—
Homb. Messerschm.	—.—	91.—	Pfälz. Mühlenw.	—.—	190.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	243.—	Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	171.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—	Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	149.75
Brauerei Sinner	—.—	240.—	Rh. Schuckert-G.	—.—	137.50
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	180.—	H. Schlinck & Cie.	—.—	141.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	110.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	115.—
„ S. Weltz „	—.—	66.40	Unionw. vm. Stucki	138.—	—.—
„ z. Storch „	—.—	42.—	Ver. Frb. Ziegelw.	71.50	—.—
„ Werger, Worms	—.—	60.—	„ Speyr. „	—.—	—.—
Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik	—.—	240.—	Würmmühle Neust.	—.—	15.—
Transport u. Versicherung.			Zellstofffb. Waldhof	—.—	197.—
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	90.—	Zuckerf. Waghäus.	—.—	224.—
			Zuckerf. Frankenth.	—.—	423.—

Frankfurt, 9. April.

Anfangskurse.

Kreditaktien 194½, Diskonto-Commandit 189¾, Darmstädter Bank 117¾, Dresdner Bank 151⅛, Handelsgesellschaft 154.—, Deutsche Bank 248¼, Staatsbahn 155¼, Lombarden 21¼, Bochumer 226¼, Gelsenkirchen 183⅝, Harpener 184⅜, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 236¾, Deutsch-Luxemburger 131⅛, Elektr. Edison 247¾, Elekt. Schuckert 149½, Baltimore Ohio 93¼, Paketfahrt 131¼, Nordd. Lloyd 113¾, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 142½.

Tendenz: fester.

Schlusskurse.

Wechsel.

	9.	8.		9.	8.
Amsterdam kurz	16.920	16.930	Check Paris	81.30	81.30
Belgien „	80.883	80.825	Paris kurz	81.216	81.265
Italien „	80.85	80.825	Schweiz. Plätze „	81.15	81.115
Check London „	20.455	20.450	Wien „	85.033	85.025
London „	20.420	20.435	Napoleonsd'or	16.31	16.31

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

A. Deutsche.	9.	8.		9.	8.
4½ Deutsch. R.-A.	—.—	99.70	4½ B. St.-A. 1904/5/12	95.—	95.05
3½ „ „ „	87.15	88.10	**B. Ausländische**		
3 „ „ „	78.80	78.30	3½ Bulgaren	98.00	98.30
4 pr. kons. St.-A.	98.60	98.70	3½ Italien. Rente	—.—	—.—
3½ „ „ „	87.—	87.80	4½ Oest. Silberr.	85.90	85.—
3 „ „ „	78.83	78.30	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
4 neue Reichsanl.	98.83	98.75	4½ „ Goldrt.	98.60	00.00
4 Bad. St.-Anl. 1901	98.75	98.75	3 Portug. Serie	61.40	61.40
4½ „ „ 1908/09	98.75	98.60	3 „ „ III	63.0	64.—
4½ „ Bad. St.-A. 1911	98.55	98.60	4½ neue Russ. 1905	98.—	98.—
3 „ „ 1896	82.50	81.60	4 Russen von 1880	—.—	—.—
3½ „ bd. St.-O. (abg.) 1910	—.—	—.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ „ „ „ 98.	88.—	88.10	1 Türk. kv. un. 1903	79.50	79.50
3½ „ „ „ 1900/06	88.20	88.30	4 „ unif.	—.—	—.—
3½ „ „ „ 1904/12	88.30	88.90	4 Ung. Goldrente	82.75	82.63
3½ „ „ „ 1907/15	—.—	85.90	4 „ Kronenrt.	82.—	81.75
4 bayr. Eb.-A.A. 1918	97.50	97.25	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 „ „ „ 1888	97.20	97.20	5 Chinesen 1896	101.45	100.20
3½ do. u. Allg. Anl.	88.00	88.80	4½ „ 1898	90.83	90.30
3 do. E.-B.-Anl.	78.—	78.—	4½ Japaner	89.80	89.20
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.20	88.00	5 Mex. Auss. 99/90	93.70	93.50
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.20	87.50	3 Mexikan. innere	43.10	43.—
3½ Pr. Kons. 1903	91.20	91.90	**C. Lose.**		
4 Hessen 1908/10	97.23	97.50	4 Bad. Prämien	—.—	—.—
3 Hessen	74.—	74.65	4 Oesterr. 1860	173.50	173.50
3 Sachsen	77.00	77.75	Türkische	168.20	167.—
4 Württemb. 1921	99.—	99.—	Augsburger	38.00	38.00
4 Mannh. 1907/8/7/9	94.—	94.55	Freiburger	—.—	110.—
4 „ 1913-1917	—.—	—.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	9.	8.		9.	8.
Badische Bank	130.—	129.90	Oesterr. Länderbk.	136½	136.—
Berg- u. Metallbk.	136.—	136.75	„ Kred.-Anst.	194.50	191½
Berl. Handels-Ges.	154.—	153⅞	Pfälzische Bank	123.—	123.—
Com.- u. Disk.-Bk.	103.—	103.—	Pfälz. Hyp.-Bank	186.—	186.—
Darmstädter Bank	117⅜	117⅝	Preuss. Hyp.-Bank	113.70	114.10
Deutsche Bank	247⅞	248¼	Reichsbank	136.40	135.70
Deutsch-Asiat. Bank	126.60	126.70	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193.30	193.25
Deutsche Eff.-Bank	118.—	118.—	Rhein. Kreditbank	128.—	127¼
Disconto-Comm.	189⅞	189⅛	Südd. Diskont-Ges.	111.30	111.50
Dresdner Bank	151⅝	151⅛	Schaaffh. Bankver.	104.—	103.50
Metallbank und Metall.-G.	136.—	136.75	Wiener Bankver.	131⅜	131⅛
Rheinb.-Bankbank	105.—	105.—	Bank Ottomane	125.—	125.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	212¼	211.60	Frankfurt. Allgem.	2270	2267
Frkf. Hyp.-Creditv.	164.70	164.70	Frankona	870.—	870.—
Nationalbank	111.40	111.30	Oberrh. Vers.-Ges.	1075	1075
Oesterr.-Ungar. Bk.	142.50	142.50	Mannh. Vers.-G.-A.	000.—	000.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	9.	8.		9.	8.
Schantungb.-G.-Akt.	142⅞	143⅛	Oest. Süd. Lomb.	21⅛	21⅛
Südd. Eisenb.-Ges.	122.96	120.80	Ital. Meridionalb.	107.—	107.—
Hamburger Packet	131⅜	131⅛	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	115.—	114⅞	Baltimore u. Ohio	90.25	90⅞
Oest.-Ung. Staatsb.	155⅛	155.—	Prince Henry	196.—	195.—

Bergwerksaktien.

	9.	8.		9.	8.
Aum.-Friede (Er.)	180.00	180.50	Harpener Bergbau	184⅛	184.25
Bochumer Bergb.	226⅛	226⅞	Hessen Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.20	112.—	Kaliw. Aschersleb.	139.—	139⅛
Concord. Bergb.-G.	288	288.61	Kaliw. Westeregeln	202.50	201⅛
Deutsch. Luxembg.	131⅜	132.—	Oberschl. Eisenind.	87.25	87.25
Eschweiler Bergw.	221.60	221⅛	Phönix Bergb.	238⅜	238⅛
Friedrichsh. Bergb.	180.—	184.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	151¼	152.—
Gelsenkirchener	183⅜	183¼	Gewerksch. Roßl.	—.—	—.—

Frankfurt, 9. April

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	9.	8.		9.	8.
Aluminium Neuh.	257½	250.10	Siemens & Halske	217½	217½
Aschbg. Buntpapfb.	184.—	181.—	Voigt & Haeffner	213.—	213.50
„ Maschpap.	118.—	118.—	Sulzer Peter	82.50	82.—
N. Gesch. A.-G. Berlin	83.50	82.50	Heddernh. Kupferw.	115.—	115.—
Südd. Immob.-Ges.	57.50	57.57	Hilbrich Mühlenw. (Strassburg)	118.65	118.65
Grün & Bilfinger	120.—	117.—	Kunstmühle Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	122.—	122.50	Lederw. St. Ingbert	42.—	43.—
Eichbaum Mannh.	107.10	107.50	Spicharz Lederw.	99.29	99.—
Frkf. (Henninger)	123.—	120.—	Ludwigsh. Walzm.	158.53	160.50
do. Pr.-Aktien	127.—	127.—	Adlerfabr. Kleyer	341.—	339.—
Herkules (Cassel)	150.—	150.—	Armatur Hilpert	87.50	87.50
Mannheim Akt.-Br.	140.—	140.—	Badenia (Weinh.)	120.—	125.—
Parkakt. Zweibr.	73.—	73.—	Dürrkopp Bielefeld	313.—	313.—
Tucher Freih. v.	257.—	257.—	Daimler Motoren	378.—	374.50
Weltz, Sonne, Spey.	70.—	70.—	Fahrzeugw. Eisen.	90.50	89.—
Bibl.- u. Bilt.-Braub.	78.50	78.50	Gritzner (Durlach)	272.25	272.—
Bad. Anilinfabrik	644.90	644.75	Haid & Neu Karlsr.	331.—	331.—
Cemente Heidelb.	149.75	149.—	Karlsr. Maschfbr.	173.—	175.—
Cement. Karlstadt	133.25	133.50	Mannesmannröhren	203.—	200.50
Chem. Werke Albert	445.25	445.—	Masch.-Armat. Klein	131.80	133.50
Ch. Ind. Goldschm.	216.	216.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb.		
Chem. Fabr. Griesh.	260.75	267.50	Gebr. Kayser	188.—	188.—
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	620.—	620.50	Schnellpr. Frankth.	237.—	237.—
Farbwerke Höchst	644.—	642.50	Schraubenf. Kram.	182.	181.—
V. chem. Fbr. Mannh.	338.50	330.—	Ver. D. Oelfabriken	177.50	177.50
Holzverk.-Industr.	313.80	313.2	Pf. Pulverf. St. Ingbert	121.50	121.50
Rütgerswerke	192.50	191.—	Schlinck & Co. Hamb.	145.30	145.30
Ultramarinfbr., V.	230.—	230.—	Ver. Fränk. Schuhf.	123.30	123.30
Wegelin Russfabr.	218.—	218.—	Schuhf. Herz, Frkf.	123.50	123.—
Südd. Drahtind. Mh.	115.—	115.—	Zellstoff (Wolff)	117.—	117.—
Akkum.-Fbr. Berl.	342.—	342.03	Zittingen	112.50	112.50
Elektr.-Ges. Allg.	248.—	247⅞	Kammg. (Kaiserslaut.)	191.50	191.50
Bergmann-Werke	123.—	—.—	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	137.	137.—
Brown, Boveri & Co.	151.—	150.	Zellstofffabr. Waldhof	193.—	193.75
Deutsch-Uebs. (El.)	177¾	178.—	Bad. Zuckerfabrik	221.50	224.—
Lahmeyer	129.20	129.20	Frankenth. Zuckfb.	424.50	443.—
El.-Ges. Schuckert	148¾	151.60			
Rhein. Schuck.-G.	137.25	137.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	9.	8.		9.	8.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—	4 Pr. Centr.-Kom. von 1906	93.00	93.00
4 do. S. 18	95.—	95.—	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. S. 16 u. 17	95.—	95.	4 do. abgest.	91.90	91.90
4 do. S. 20	98.—	98.—	3½ do. abgest.	84.—	84.—
4 do. S. 21	96.50	96.50	4 do. v. 1904	94.70	92.70
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40	4 do. v. 1905	92.70	92.70
3½ do. S. 19	88.50	88.50	4 do. v. 1907	93.70	93.70
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	84.—	84.—	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.40	93.40
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 18 19, 21-27, 31, 32-42	94.50	94.50	4½ do. E. 28	93.75	93.75
4 do. S. 43	94.50	94.50	4½ do. E. 27	94.70	94.70
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 33	94.00	94.70
4 do. S. 47	94.50	94.50	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.—	95.—
4 do. S. 48	94.50	94.50	4½ do. E. 30 u. 31	95.25	95.25
4 do. S. 49	95.—	95.—	4½ do. E. 32 u. 33	95.50	95.50
4 do. S. 50	95.—	95.—	3½ do. E. 20	—.—	—.—
4 do. S. 51	95.50	95.50	3½ do. E. 23	87.60	87.60
3½ do. S. 44	88.60	88.60	3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
3½ do. S. 22-30 und 32 (Hyp.)	86.50	86.50	4½ Rh. Hyp.-Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.50	94.20
3½ do. S. 45 (Hyp.)	86.50	86.30	4½ do. kdb. ab 1912	94.—	94.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	97.—	97.—	4½ do. unk. b. 1917	94.	94.—
4 do. do.	96.40	96.40	4½ do. „ 1919	94.—	94.—
4 do. 1917	96.40	96.34	4½ do. „ 1921	94.10	94.10
4 do. 1923	96.50	96.40	4½ do. „ 1923	96.—	96.—
4 do. 1922	96.90	96.9.	4½ „ 1924	96.20	96.20
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	96.90	96.90	3½ do.	84.60	84.60
4 do. 1899, 1901 und 1903	94.10	94.10	3½ do. „ 1914	84.—	84.—
4 do. v. 1905	93.90	93.9.	3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4 do. v. 1907	93.90	93.90	4½ do. „ 1923	95.20	95.20
4 do. v. 1909	93.70	93.70	4½ „ 1924	96.—	96.—
4 do. v. 1910	94.50	94.50	2⅓ lit. all. gen. E.G.	63.90	63.90
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.50	94.50	Oberrh. Eisenb.-G.	91.00	92.10
			Bayer. Staatsanl.	97.40	97.40

Privatdiskont 2⅞%.

Abendbörse. Kreditaktien 194.50, Diskonto-Commandit 189⅞, Staatsbahn 155½, Lombarden 21⅛. Tend.: fester.

Berlin, 9. April.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	9.	8.		9.	8.
Disconto-Comm.	189⅞	189.25	Phönix	238⅛	237.25
Deutsche Bank	248.—	248.12	Gelsenkirchner	183⅝	183.—
Berl. Handelsges.	—.—	—.—	Harpener	182⅝	184.—
Dresdner Bank	—.—	—.—	Hamb. Paketf.	131⅛	131.—
Lombarden	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	—.—	114.62
Baltimore	92½	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	247⅞	247.50
3½ Reichsanleihe	78.60	78.50	Schuckert Elektr.	—.—	—.—
Bochumer	—.—	225.50	Tend.: behauptet.		
Deutsch-Luxbg.	131½	131.75			

Berlin, 9. April.

Schlusskurse.

	9.	8.		9.	8.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.00	—.—	Adlerwerk Kleyer	342.—	338.70
Wechsel London	20.455	20.445	Aluminium	293.50	292.50
Wechsel Paris	81.275	81.275	Anilin	640.—	642.—
Wechs. a. Wien kurz	85.07	85.05	Anilin Treptow	527.—	533.—
4% Reichsanleihe	98.70	98.70	Aranbg. Bergwerk	407.—	407.70
3½ Reichsanl.	87.10	87.10	Bergmann Elektr.	122.—	123.—
3% Reichsanleihe	78.60	78.60	Brown, Boveri & Co.	152.—	150.70
4% Neue Schatzanw.	98.90	98.75	Brauhaus Moabit	374.50	375.—
4% Pr. Consols	98.70	98.70	Chem. Albert	445.—	445.—
3½ „	87.10	87.10	Daimler	380.—	375.—
3 „	78.50	78.50	Dynamit-Trust	171¼	171¼
4½ Bad. v. 1901	98.50	98.90	Deutsch-Uebersee	177.80	178.—
4 „ „ 1908/09	98.50	98.80	D. Gasglühl. Auer	000.—	881.—
3½ „ convert.	91.60	91.60	D. Waffen u. Mun.	587.70	591.—
3½ „ v. 1902/07	88.—	88.40	D. Steinzeugwerke	220.—	223.—
3½ Bayern	84.75	84.70	Elberfeld. Farben	642.00	643.70
3½ Hessen	84.70	84.70	Essinger Filler	318.—	318.50
3 Hessen	74.10	75.—	Essen. Kreditanst.	151.10	151.—
3 Sachsen	77.90	77.87	Façon Mannstädt	125.70	126.20
4½ Argent. v. 1887	91.—	90.10	Faber Bleistiftfbr.	271.70	271.70
5 Chinesen v. 1896	100.—	100.—	Felten & Guilleaume	157.—	152.—
4½ Japaner	90.—	90.00	Gritzner Maschin.	270.—	272.25
Mannh. Stadtanl.	—.—	94.70	Gr. Berl. Strassenb.	148.70	149.25
4 Oest. Goldrente	88.50	—.—	Höchster Farbw.	611.—	614.70
3 Portug. unif. S. 3	61.—	64.10	Hohenlohewerke	119.50	119.50
5 Rumänen v. 1903	100.—	99.90	Kaliw. Aschersleb.	150.—	147.50
4½ Russ. Anl. 1902	90.40	90.—	Kölner Bergwerk	531.10	530.10
4 Türken unif.	83.70	83.75	Cellulose Koslin	112.51	113.10
Türk. 400 Frs.-Lose	165.—	165.37	Lahmeyer	128.90	129.—
4½ Ung. Goldrente	82.75	82.50	Licht und Kraft	131.—	133.—
4 „ Kronenr.	82.—	81.83	Lothringer Cement	140.—	139.—
*Oest. Kreditaktien	194⅝	194¾	Ludw. Loewe & Co.	316.40	317.67
*Berl. Handels-Ges.	153⅝	153⅝	Mannesmannröhr.	203.—	203.50
*Darmstädter Bank	117⅝	117⅝	Oberschl. Eisb.-Bd.	83.30	83.10
*Deutsche Bank	247⅞	248¼	Orenstein & Koppel	179.—	178.—
*Disconto-Komm.	189⅞	189⅞	Rh. Schuckert Mk.	137.50	137.50
*Dresdner Bank	151⅝	151⅝	Rhein. Stahlwerke	152.—	152.60
*Staatsbahn	—.—	—.—	Rombacher Hütte	157.40	157.20
*Lombarden	21¼	21⅛	Rütgerswerken	192.53	192.—
*Baltimore u. Ohio	93⅛	93⅞	Schuckert	148.—	148.—
*Canada Pacific	200⅛	201⅛	Siemens & Halske	217.10	218.—
*Bochumer	226.—	227.—	Sinner-Brauerei	210.50	210.50
*Deutsch-Luxembg.	131⅝	131½	Stettiner Vulkan	132.—	133.70
*Gelsenkirchner	183⅝	183½	Tezwer. Wiesloch	127.50	127.50
*Harpener	184⅛	184.—	Ver. Glanzst. Elberf.	575.—	574.90
*Laurahütte	151¼	151½	Ver. Köln-Rottweil	342.—	339.—
*Phönix	238⅜	238¼	Wanderer Fahrrw.	272.—	271.70
*Allgem. Elektr.-G.	247½	247½	Westeregeln	204.—	202.—
Deutsch-Asiat. Bk.	126.00	126.50	Wstf. Gr. Langendr.	101.10	101.60
Petersbg. Int. Hand.	191.40	191.70	Witten. Stahlröhr.	127.10	128.—
Reichsbank	135.70	135.30	Zellstoff Waldhof	193.—	197.—
Rhein. Kreditbank	127.50	127.50	Otavi	121.90	120.—
Russenbank	158.00	157.75	South West-Afrika	113.30	110.—
Schaaffh. Bankv.	103.90	103.20	Vogtl. Maschinfbk.	313.70	313.50
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.—	111.20	Asphalt Petrol.-Akt.	401.—	401.—
Hamburger Packet	131.10	131.20	Ver. Frank. Schuhf.	122.70	122.40
Hansa	263.20	263.—	Bielef. Maschinenf.	313.10	313.10
Norddeutsch. Lloyd	115.—	—.—	Ambg. Sdam. Dpfsch.	183.53	183.40
			Basalt, Breuer	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Privatdiskont 2⅞%.

Nachbörse.

	9.	8.		9.	8.
Kredit-Aktien	194¼	194.—	Hansa	263¼	262⅝
Diskonto-Komm.	189¼	189⅝	A. E. G.	247⅜	247⅞
Phönix	238¼	239⅞	Tend.: ruhig		

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 9. April.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%.

Schlusskurse.

	9.	8.		9.	8.
3% Rente	86.72	86.65	Tabacs	471.—	470.
Engl. Konsols	73.93	73.83	Platine	553.—	552.—
4% Brasil.	72.70	72.90	Rio Tinto	1837	1837
4% Egypter unif.	102.97	102.97	Cape Copper	91.—	91.—
4 Span. Aeuss.	91.95	90.97	Tanganyika	53⅛	53¼
4% Ung. Anleihe	83.80	83.80	Tharsis	162.—	163.—
3½% Ital. Rente	95.75	95.72	Huanchaca	37¼	37½
3% Port. Anleihe	—.—	—.—	Shansi	30.—	28¼
5% Russen 1905	103.65	103.70	Spassky	73½	73.—
3% Russen 1896	—.—	70.85	Spiess	32.—	31½
4% Serb. Anleihe	81.—	80.90	Prowodnik	534.—	532.—
4% Unif. Türken	81.95	81.90	Tun. Phosphat	411.—	—.—
Panamalose	114.—	114.—	Anaco. Mining	289.—	—.—
Banq. de Paris	1640	1650	Central Mining	203.—	204.—
Ottomanbank	649.—	636.—	Chartered	24¼	24.—
Créd. Mobilier	580	582.—	De Beers	469.—	467.—
Crédit Lyonnais	1647	1643	East Rand	47⅛	47.—
Union Parisienne	862.—	857.—	Ferreira	64¼	64⅝
Atchison Top.	—.—	—.—	Geduld	31¼	31⅜
Lombarden	293.75	295.—	Gen. Mining	17¼	14½
Métropol.	532.—	531.—	Goerz	—.—	11¼
N. Rt. Mex.	64.—	—.—	Goldfields	61.—	53½
Nord Sud	—.—	147.—	„ Lena	43.—	40¼
Rand Espagne	442.—	439.	Jagersfontein	115.—	115½
Saragossa	441.—	442.	Modder Mijn	13.—	13.—
Suez	5930	5929	Randfontein	20.—	20½
Thomson	713.—	713.—	Randmines	154⅛	152.—
Oaklies Telégr.	136.—	135.—	Robinson Gold	69¼	69.—
Col. Fr. Russo	613.—	603.—	„ Deep	36¼	34¼
Dnieprowsk	[illegible]	[illegible]	Transvaal Land	29⅛	28.—
Eastern Rubber	—.—	10¼	Privatdiskont	2⅞	2¾
Caisa An.	—.—	—.—	Wechsel Schweiz	99¼	99½
Caisa Paris	—.—	—.—	„ London	25.14	25.15½
Hartmann	551.—	560.—	„ Deutschland	123⅛	123.—
Raff. Say	372.—	377.—	Gesamttendenz: ruhig aber fest.		
Malzoff	704.—	702.—			
Jeknovice	1393	1392			

Wien, 9. April.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	9.	8.		9.	8.
Kreditaktien	616.20	615.90	Oest. Papierrente	85.65	85.65
Länderbank	517.70	518.—	„ Silberrente	86.05	86.15
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	98.15	97.93
Staatsbahn	711.60	709.70	„ Kronenrt.	81.95	81.80
Lombarden	101.10	100.20	Alpine Montan	831.—	831.—
Markenoten	117.50	117.5.	Skoda	790.50	790.50
Wechsel Paris	95.45	95.45	Tendenz ruhig.		
Oest. Kronenrente	82.75	82.65			

(1 Uhr 30 Min. nachm.)

	9.	8.		9.	8.
Kreditaktien	615.70	616.—	Oest. Papierrente	85.65	85.65
Oesterreich-Ung.	1930	1870	„ Silberrente	86.05	86.25
Anu. u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	102.15	101.80
Unionbank	592.	592.—	Ungar. Goldrente	98.25	98.—
Ungar. Kredit	811.	811.—	„ Kronenrt.	82.10	81.95
Wien. Bankverein	516.—	500.	Wch. Frankf. vista	117.50	117.50
Länderbank	518.—	519.—	„ London „	2402	2402
Türkische Lose	223.—	223.—	„ Paris „	95.50	95.40
Alpine	830.—	834.—	„ Amsterd. „	198.85	198.85
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.10	19.10
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.50	117.50
Oester. Waffenfbr.	921.—	921.—	Ultimo-Noten	117.50	117.50
Staatsbahn	711.—	711.—	Skoda	790.—	790.—
Lombarden	99.50	100.—	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

London, 9. April.

Diskont der Bank von England 3%.

(Anfangskurse.)

	9.	8.		9.	8.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	4⅛	4⅛
2½% Consols	75⅛	75¼	Modderfontein	12⅛	12⅛
3 Reichsanleihe	77.—	77.—	Premier	9⅛	9.—
5% Argent. 1890	100.—	100.—	Randmines	6⅛	6⅛
4 Argen.	83.—	83.—	Tendenz: ruhig.		
4 Japaner	81.—	81.—	Atchison comp.	99⅛	99⅛
4½ do. do. II. S.	91⅛	91⅛	Canadian	207.—	205⅛
5 Mexikaner	56.—	56.—	Baltimore	92⅛	92⅛
4% Russen 89	87⅛	87⅛	Chicago Milwaukee	102.—	104.—
Ottomanbank	18⅛	18⅛	Denvers com.	13⅛	13⅛
Tend. stetig.			Erie com.	30⅛	30⅛
Amalgamated	78⅛	78¼	Greatwestern	13.—	13.—
Anaconda	7⅛	7⅛	Grand Trunk ord.	20⅛	21⅛
Rio Tinto	72.—	72.—	Gr. Trunk III pref.	49.—	49⅛
Tanganyika	2⅝	2⅝	Louisville	141.—	141.—
Utah Copper	11⅛	11⅛	Missouri Kansas	17⅛	18⅛
Central Mining	8⅛	8⅛	Ontario	27⅛	27⅛
Chartered	⅞	⅞	Pennsylvania	57.—	57.—
De Beers	18⅛	18⅛	Rock Island	3⅛	4.—
Eastrand	1⅝	1⅝	Southern Pacific	97.—	97.—
Geduld	1⅛	1⅛	Southern Railway	26⅛	26⅛
Goerz	⅞	⅞	Union com.	163⅛	162⅛
Goldfields	2⅞	2⅞	Steels com.	64⅛	64⅛

Produktenbörsen.

Mannheim, 9. April

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	20.25—20.50	Roggen nordd.	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, badische	16.75—18.25
„ russ. Azim.	22.50—23.50	Gerste, Pfälzer	17.25—18.00
„ Ulka	22.50—23.00	Futtergerste	13.50—00.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	Hafer, bad.	16.75—18.—
„ Taganrog	00.00—00.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ Saxonska	22.25—22.75	„ russischer	17.50—18.50
„ rumän.	22.25—23.00	„ La Plata	16.75—17.25
„ Kansas II G.	22.50—00.00	„ Amer. Clipp.	00.00—00.00
„ Kansas II Chic.	21.75—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ red Wint. II	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ West. „ II	00.00—00.00	„ La Plata	15.50—00.00
„ Alt. Manit. I	23.00—00.00	Kohlr., norddeutsch.	00.00—00.00
„ „ „ II	00.00—00.00	Wicken	18.50—19.50
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	Rotklee, italiener	000.00—000.0
„ Australier	00.00—00.00	„ nordfranz.	125.00—130.0
„ Laplata	22.75—23.00	„ Luz. ital.	000.00—000.0
Kernen	00.00—00.00	„ Prov.	125.00—130.0
Roggen, pfälz. neu	19.25—19.50	„ inländ.	000.00—00.00
„ russischer	00.00—00.00	Esparsette	28.—31.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.—	32.—	30.—	28.50	27.—	23.—

Roggenmehl Nr. 0) 25.25 1) 22.75.

Tendenz: Getreide stetig.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 9. April.

Weizen	Hardwinter II, Golf,	schwimmend	M. 160.—
		April	M. 161.—
	Hardwinter II, Chicago,	schwimm.	M. 160½
		April	M. 162.—
	Hardwinter I Golf	schwimmend	M. —.—
		April	M. 163.—
	Northern Manitoba I.	April	M. 163.—
	„ II.	April	M. 161.—
	„ III.	April	M. 158½
	Australier	schwimmend	M. 165.—
	Barila Blanca, 78 kg.	schwimmend	M. 160.—
		März-April	M. 158.—
	Rosario Santafé, 78 kg.	März	M. —.—
	Ulka 9 Pud 30/35	April	M. 156.—
	„ 10 „	April	M. 161.—
	Azima 10 Pud	April	M. 160.—
	Kansas schw. 79 kg.	schwimmend	M. 168.—
Futtergerste, 60/61 kg.		schwimmend	M. 113½
	60/61 kg.	April-Mai	M. 112½
Roggen	russischer 9 Pud 10-15	prompt	M. 13.—
Hafer	„ 50/51 kg.	April	M. 118.—
	Laplata, 46 kg.	April	M. 111½
Mais	Laplata,	schwimmend	M. —.—
		April-Mai	M. 103.—
		Mai-Juni	M. 102.—

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam

Tendenz: flau.

Berlin, 9. April.

Anfangskurse.

	9.	8.		9.	8.
Weizen Mai	194.25	194.75	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	199.50	200.25	Juli	—.—	—.—
Septbr.	191.25	194.50		—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl April	—.—	—.—
Roggen Mai	160.—	160.—	Mai	65.30	66.30
Juli	162.75	162.75	Oktbr.	—.—	—.—
Septbr.	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	153.—	153.—	Weizenmehl	27.90	27.90
Juli	153.50	—.—	Roggenmehl	21.40	21.40

Antwerpen, 9. April.

Anfangskurse.

Weizen stetig	9.	8.	Gerste	9.	8.
per Mai	19.27	19.20	per Mai	13.82	13.82
per Juli	19.35	19.22	per Juli	13.97	13.9.
per Sept.	19.—	18.97	per Sept.	14.—	14.—

Budapest, 9. April.

	9. per 50 kg.	8. per 50 kg.		9. per 50 kg.	8. per 50 kg.
Weiz. April	12.72 fest.	12.72 ruh.	Hafer Apr.	7.68 fest.	7.83 stet.
„ Mai	12.51	12.53	„ Okt.	7.80	7.83
„ Okt.	11.41	11.44	Mais Mai	6.94 fest.	6.95 fest.
Rogg. Apr.	10.33 fest.	10.40 stet.	„ Juli	7.04	—.—
„ Okt.	8.78	8.81	Kohlraps	15.85 fest.	15.80 ruh.

Wetter: Kühl

Liverpool, 9. April.

Anfangskurse.

Weiz. Rt. Wint. rh.	9.	8.	Diff.	Mais La Plat. rh.	9.	8.	Diff.
per Mai	7/1⅞	7/1⅞	—/⅛	per Juli	4/6⅞	4/6⅞	—/⅛
per Juli	7/1⅞	7/1⅞	—/⅛	per Sept.	4/7	4/7⅛	—/⅛

Mannheim, 8. April. (Privat.) Pfalz-Leinsaat Gl. 24.50, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 8. April. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.45, Wiesenheu Mk. 6.50, Maschinenstroh Mk. 3.—, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 11.50. Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Kaffee.

Hamburg, 9. April. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Mai 47½, Sept. 48¼, Dez. 48¾, März 49¼, stetig.

Antwerpen, 9. April. (Telegr.) Kaffee Santos good average p. Mai 54½, Juli 55¼, Sept. 55.—, Dez. 56¾.

Schmalz.

Antwerpen, 9. April. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 132.—.

Salpeter.

Antwerpen, 9. April. (Telegr.) Salpeter dispon. 23.25 Mai 23.75.

Wolle.

Antwerpen, 9. April. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per April 6.55, Mai 6.47, Juli 6.45, Sept. 6.37.

Häute.

Antwerpen, 9. April. (Telegr.) Häute 650 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 9. April. (Telegr.) Baumwolle 64¾, stetig.

Antwerpen, 9. April. (Telegr.) Petroleum Raff. dispon. 24½, Mai 25.—, Juni 18 „

Eisen und Metalle.

London, 9. April, 1 Uhr. Anfang. Kupfer willig, 65⅝, 3 Monate 65⅞. — Zinn stet. p. Kassa 167¼, 3 Monate 169⅜. — Blei spanisch ruh. 19⅛, englisch 19⅜. — Zink ruhig 21½, spezial 22⅛.

Glasgow, 9. April. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 51 sh. 01½ d. Geld, 1 Monat 51 sh. 03— d. Geld, 3 Monate 51 sh. 06— d. Geld, träger.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 53, 1537, 6135

9. April 1914. Provisionsfrei.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
Allee-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 402
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. —	M. 273
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	22	—
„ Vorzugs-Aktien	82	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	273
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	292	290
Deutsche Erdöl junge Aktien	193	187
„ „ (junge) Aktien	189	187
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	—	89
Deutsche Südseephosphat A.-G.	—	192
Europa, Rückvers., Berlin	M. 490	M. 430
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	430	423
Erste Oesterreich. Glanzstoffabrik	271	253
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	77
Flink, Eisen- u. Broncegießerei, Mannheim	38	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	160	155
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 633	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	63	—
Hornschuh u. Co.	165	163
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	85	83
Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt.	67	—
Köhnlin, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	151	147
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	11/6 sh	10/6 sh
Maschinenfabrik Worr	115	113
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	123	118
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 1830	K. 1730
„Ostgalicia"-Petroleumges.	200	188
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4½
„ „ „ junge	L. 2½	L. 2½
Pomona D. K. G.	850	843
Preussische Rückversicherung	M. 320	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	150	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genslach	M. 295	M. 287
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	15	—
Schloßhotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	56
Siemens Salpeter, Hamburg	387	385
Stahlwerk Becker	138	134
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	112	110
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genslach	M. 160	M. 148
Unionbrauerei Karlsruhe	50	52
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	131
Ver. Schwarzfabenwerke Niederwalluf	193	190
Waggonfabrik Rastatt	71	68
Westdeutsche Eisenwerke Kray	138	135
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	63

Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 8. April.

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

			Mk.	Mk.
Kälber . . . 386 Stück	1.		—	—
	2.	„	65—69	113—115 „
	3.	„	63—66	105—110 „
	4.	„	57—60	95—100 „
	5.	„	51—57	85—95 „
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1.	„	—	— „
	2.	„	43—44	85—88 „
	3.	„	31—36	69—72 „
b) Weidemastsch. 51 Stück	1.		00—00	00—00 „
	2.		00—00	00—00 „
Schweine . . . 1063 Stück	1.		—	— „
	2.	„	47—48	80—81 „
	3.	„	48—48	80—82 „
	4.	„	48—48	81—82 „
	5.	„	40—48	68—83 „
	6.	„	31—47	32—84 „

Es wurde bezahlt für das Stück

Luxuspferde — Stck.	000—0000	Ferkel 243 Stück	12—18
Arbeitspfd. — „	000—0000	Ziegen 14 „	10—24
Pferde — St. z. Schl.	00—000	Zicklein 55 „	3—8
Milchkühe — Stück	000—000	Lämmer 15 „	22—26

Zusammen 1863 Stück.

Handel mit Kälbern und Ferkeln lebhaft, mit Schweinen mittelmäßig.

Nächster Markt am Dienstag, 14. April.

MARCHIVUM

Wochenbeilage zum „Mannheimer General-Anzeiger"

„Badische Neueste Nachrichten".

Donnerstag, 9. April 1914

Wanderliedchen.*)

Von Rudolf Presber.

Nun wird es Zeit zu wandern fein
Wohl über Berg und Matten —
Und irgendwo steht kühler Wein
Schon in der Laube Schatten.

Und irgendwo, vom Sommerwind
Die Wangen angefächelt,
Sitzt schon ein herzig liebes Kind
Auf Wiesengrün und lächelt;

Und lächelt so verheißungsvoll,
Wo rote Rosen stehen:
Ein frischer Wanderbursche soll
So schnell nicht weitergehen . . .

Auf der Wanderschaft.

Man braucht weder den Kalender zu rate zu ziehen, noch nach Schneeglöckchen und Weidenkätzchen Ausschau zu halten, um den Lenzbeginn nicht zu verpassen, gibt es doch noch mancherlei andere untrügliche Zeichen, die man poesievoll „Vorboten des Frühlings" getauft hat.

„Ueber'n Garten durch die Lüfte hör' ich Wandervögel ziehen", so etwa drückte sich einst der Dichterfürst in Weimar aus, als über Nacht der Frühling in's Thüringer Land gekommen war, und — vom Erhabenen zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein Schritt: Der gestrenge Herr Gendarm ersieht aus der Zunahme der „Reisenden" auf der Landstraße, daß Mutter Grün den Herbergen wieder Konkurrenz zu machen beginnt, sobald die Pennbrüder ihr Frühlingsahnen durch die Probe bestätigt finden, und ein Kampieren im Heuschober ohne nennenswerte Beschwerden, Frostbeulen und Fuchsgebell verlief. Wer aber ganz sicher gehen will, der achte auf den Vogelgesang, denn sobald sich dieser in erfreulicher Weise bemerkbar macht, ist es Zeit den Rucksack hervor zu holen und die „Trittchen" zu schmieren, sonst kommt man nur zu leicht um die Herzensfreude, den Einzug des fröhlichen Knaben persönlich mit zu erleben.

Alljährlich mit Sturm und Regen steigt der holde Lenz von Süden her über die Berge und wer ein Sonntagskind ist, der sieht den immerfrohen Jüngling im hellsten Frühlingssonnenschein wohl gelegentlich einmal auf einer weitfernen Waldwiese sich mit lieblichen Elfen im Reigen tummeln, wobei die goldig schimmernden Locken der Holden sich wie freigewordene Wellen lösen und die Blumen und Blüten, die sie im Haar und Schleier tragen über den Grund verstreut werden. So etwas nicht geschaut zu haben ist immer ärgerlich, wie oft aber entging uns schon derartiger Genuß; denn wo wir Tags zuvor eine Waldwiese überschritten, die im grauen, verwaschenen Winterkleide des Hinblickens kaum wert erschien, erblühten vierundzwanzig Stunden später Blümlein, deren Kelche mit Diamanten geziert, nun im Sonnengolde schimmern und gleißen, als hätten sie das edelsteingeschmückte Gewölbe einer unterirdischen Schatzkammer durchbrochen und den funkelnden Schein aus Bergesnacht zum Licht empor getragen. Der leicht Vergrämte zieht dann wohl mürrisch weiter und verwünscht sein Pech, immer zu spät zu kommen, ein Wanderfroher jedoch tröstet sich mit dem Gedanken, daß sich der wilde Knabe noch nicht gar weit von diesem Orte entfernt haben kann und dann suchte er sich in der Nähe ein Plätzchen, wo er die lieblichen Gespielen in ihrem wonnigen Tun stillvergnügt belauschen kann.

So eine Weihestunde im erwachenden Frühlingswalde tut gar wohl, und die Zeit wird keinem dabei lang. Sorgt doch die gütige Allmutter dafür, daß nicht ein Augenblick ungenutzt verstreicht. Wer Waldeswehen kennt, weiß wie vom Morgen zum Mittag die fördernden Kräfte sich mehren und eine merkliche Abnahme im Getriebe erst dann eintritt, wenn über die Wipfel rings sich sanfte Abendschatten breiten. Man muß nur zu sehen verstehen, und mit Nutzen zu wandern wissen. Heutzutage wird viel über den „Gehsport" geschrieben, und die Hygiene des Wanderns ist ein Vortragsthema geworden, das von Berufenen behandelt, erzieherisch wirken wird und viel Gutes stiften kann. Aber — mancher lernts darum doch nicht, oder erst, wenn er sich die Sohlen gehörig abgelaufen hat. Viele glauben nämlich, daß es beim Wandern hauptsächlich auf die zurückgelegte Entfernung ankommt, daß man sich ordentlich „ausgelaufen" haben muß, um rechten Wandergenuß zu haben. Das ist grundfalsch! Gewiß wird man beim richtigen Wandern die Länge des alltäglichen Spaziergangs, je nach Zeit und Kräften, beträchtlich überschreiten, auch sollte man den Marsch möglichst entfernt von wohl bekannten Wegen beginnen, damit neue Eindrücke den Blick weiten und unsere Gedanken Anregung finden, aber das Kilometerfressen überlasse man lieber den durchs Land rasenden maschinellen Fortbewegungsmitteln. Dagegen ist es nützlich, und es erhöht auch die Freude am Wandern, wenn man seine Schritte dahin lenkt, wo man nur zu Fuß „durch"kommen kann. Wandern und beobachten gehört eng zusammen, ohne das letztere wird man nie zum vollen Genuß auf der Wanderschaft kommen, und abseits vom Wege ist man am ungestörtesten, neues in sich aufzunehmen, das, noch nicht vom Staub der Straße verhüllt, den frischen Glanz des naturwüchsigen trägt.

„Das Wandern ist des Müllers Lust", so singt man wohl nach alter Melodei, aber die Variation ist zeitgemäßer: das Müllern ist des Wanderers Lust! Nur sollte man die sportliche Betätigung beim Wandern nicht allzusehr in den Vordergrund rücken, sondern außer der durchaus wünschenswerten gesunden körperlichen Uebung aller Gliedmaßen beim Gehen auch den Geist sich erfreuen lassen. Dies ist aber nur dann möglich, wenn man sich beim marschieren Zeit läßt. Ein eingehendes Studium des Kursbuches ist daher vor jeder Wanderung durchaus zu empfehlen, ist doch dann die Nachtruhe im eigenen Bett fast stets zu ermöglichen. Aus eigener Erfahrung kennt aber auch wohl mancher ein gutes Nest, von dem aus Ausflüge lohnend sind, und um so lohnender in des Wortes bester Bedeutung, wenn die Unkosten nicht noch durch den Billetpreis vermehrt werden, weil man den Ort für Tage oder sogar für Wochen als Ausgangspunkt der zu unternehmenden Wanderungen beibehalten kann. Zeitlassen! Das ist eine goldene Wanderregel, und noch eine andere habe ich selbst erprobt. Wer wandern will und dabei Leib und Seele stärken möchte, der habe zu Beginn des Marsches nur diesen Wanderzweck allein vor Augen. Nicht zurückdenken an den Kleinkram des Lebens soll der Wanderlustige. — Vorwärts! laute die Parole, kommt doch dann sehr bald die echte, rechte Wanderstimmung über uns, die mit jedem Schritt zunimmt, je weiter wir den alltäglichen Sorgen entrinnen. Dann aber öffnet sich der weite Gottesgarten vor den unbefangenen Blicken, und wir schreiten auf weichen Wegen hinein in ein sonniges Land. Mag auch vorübergehend der Himmel sich bewölken, selbst der längste Tunnel hat ein Ende, die Wetterscheide muß nur erst hinter uns liegen. Trauflos! Dies Wort hat schon manch' Hindernis hinweggeräumt, beim Wandern hilft es befreiend.

Eberhard Freiherr v. Wechmar.

*) Aus „Zwei Seelen". Neue Gedichte von Rudolf Presber. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin 1914.

Mit dem Odenwaldklub an der Bergstraße.

Zur ersten Frühlingswanderung hatte für Sonntag der Odenwaldklub eingeladen. Weder eine weite Wanderung, noch eine solche in unbekannte Fernen sollte diese Aprilwanderung, vielmehr ein Besuch der benachbarten Bergstraße sein, die eben beginnt, sich mit ihrem schönsten Kleid, dem frischen Grün und den hellen Blüten zu schmücken. Zur Beförderung hatte der Klub die Nebenbahn gewählt, deren Besitzerin, die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, schon so oft Zeichen ihres Wohlwollens dem Klub gegenüber bei Schülerwanderungen bezeugte. Es waren an 650 Ausflügler erschienen, die in flotter Fahrt zur Bergstraße nach Weinheim und ab Leutershausen zurückbefördert wurden. Es war ein herrlicher, geradezu ausgesucht schöner Sonntagmorgen, als die Wanderung begann. Rasch hatte sich die Menschenschlange auseinandergezogen und in kleine Gruppen vereint, und begann nach Durchschreiten des hübschen Gorxheimer Tales der Anstieg zum Bannholz. Von links her grüßten Weinheims Burgen und von den Hängen blickten ins Tal die Aprikosenbäumchen in ihrer lilafarbenen Pracht. Vom blauen Himmel strahlte in hellem Glanze die warme Frühlingssonne und so war schon zu Beginn des Tages ein frohsinniges Wandern. Im Walde grünten erst die Lärchen und Birken und ihre grünen Schleier gaben dem sonst noch düsteren Laubwald ein geradezu lachendes Gesicht.

So schritt man langsam fürbaß, da und dort ein fröhlich Wort tauschend und die kurze Steigung war bald bezwungen. Viele suchten die Trümmer des alten Raubschlosses auf der Höhe, andere zogen weiter im hohen Bogen, die malerischen Täler umringend, über Bergsättel und Waldrücken, sich wieder zu vereinen in der Talsohle in Lützelsachsen, wo nach zweistündiger Wanderung das Frühstück harrte. Im „Goldenen Stern" war Zusammenkunft mit der Ortsgruppe Lützelsachsen, die die Wanderung bis zum Schluß in Stärke von etwa 10 Mann mitmachte. Die Bewirtung war recht gut und preiswert. Auf dem vom Odenwaldklub fertiggestellten Teil des aussichtsreichen Rundweges wanderte man weiter südwärts. Erst auf im Hochwald, dann eben am Waldhang weiter mit wunderbarem Ausblick in die Rheinebene. Der Regen des vorhergehenden Tages hatte gemeinsam mit dem frischen Frühlingswind die Ebene geradezu ausgefegt, die in ganzer Schönheit zu Füßen lag. Inmitten breitete sich die Heimatstadt, deren Türme aus dem Häusermeer klar emporragten. Zur Rechten und Linken die Dome von Worms und Speyer und hinter der Rheinlinie die pfälzischen Berge mit den Nordvogesen bis zum Donnersberg und Hundsrück. Im Süden traten in tiefem Blau die Schwarzwaldberge hervor. Hunderte von Orten belebten die breite Tiefebene und zu Füßen lehnten sich an die Berghänge die Orte der Bergstraße in blühenden Hainen. Wohl nur selten schaut der Wanderer solch klares, ungetrübtes Bild der engeren Heimat und so blieb die Fernsicht auf dem ganzen Wege bis zum Friedrichspavillon über Leutershausen.

Berührt wurde die Höhe des Hundskopfes oberhalb Großsachsen und dann kurz gelagert an dem Birkenbrünnlein oberhalb Leutershausen. Gegen ½5 Uhr sammelten sich die Wanderer in Leutershausen in der „Rose", wo wie in anderen Wirtschaften, Speise und Trank kredenzt wurde. Außer der schon erwähnten Ortsgruppe Lützelsachsen hatten die Wanderung noch mitgemacht die Ortsgruppe Schwetzingen und Abordnungen aus Bruchsal und Dossenheim, so daß sich diese Bergstraßenwanderungen zu einer imposanten Kundgebung südlicher Odenwaldklubortsgruppen gestaltete. Dem gab auch im Namen der Ortsgruppe Leutershausen Herr Heller Ausdruck mit herzlichem Gruß und Dank für den Besuch. Hätten viele Leutershauser noch mit einem Verkehrsverein der Bergstraße seither geliebäugelt, so sei heute wohl niemand mehr da, der daran zweifle, daß der Odenwaldklub fast allein berufen sei, den Fremdenverkehr und die Touristik an der Bergstraße zu heben. Dem erwiderte mit Dank an Leutershausen der Mannheimer Vorstand, Herr Weisert, daß Mannheim nicht nur in die Ferne strebe, man schätze in der großen Handels- und Industriestadt die nahe Umgebung, insbesondere die Bergstraße, viel mehr und es sei erfreulich zu vernehmen, daß nun auch der Odenwaldklub, der seit 20 Jahren uneigennützig für den Odenwald tätig sei, nach und nach Anerkennung finde. Er betonte, daß es die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachte, Stadt und Land einander wieder näher zu bringen und stets einzutreten für den Schutz der Natur und das Eigentum des Landmannes (Lebhaftes Bravo der sämtlichen Ortsgruppen.) Mit „Frisch auf" auf die Ortsgruppe Leutershausen schloß er.

Nachdem den verdienten Führern, den Herren Jopf und Steinbeck, mit freudigem Wandergruß der verdiente Dank abgestattet war, begann unter Leitung des Herrn Oberlehrer Tremmel der unterhaltende Teil. Es sang Herr G. Gerbert ansprechende Baritonsoli, dann gemeinsam mit den Herren Ph. Gerbert, Oehler und Meier lustige und ernste Quartette, Herr O. Beyer trug eigene humorvolle Dichtungen vor und so flogen die Stunden, die gemeinsame Wanderlieder noch kürzten, wie immer zu schnell dahin. Ein herrlicher Wandertag ging zur Neige, als die lange Wagenschlange die Wanderleute heimwärts trug. Nicht unterlassen sei, dem Wirt zur „Rose" (G. Hauck II) in Leutershausen Anerkennung zu zollen für die Bewirtung. Wanderleute werden dort immer gut und freundlich aufgenommen sein.

Wohin wandern wir an Ostern?

In einer viertägigen Wanderung führen wir den Wanderer durch die während der Baumblüte schönsten Gebiete der Bergstraße. Die für die einzelnen Tage festgesetzten Routen können auch als bequeme Tagestouren ab Mannheim ausgeführt werden, sodaß also aus unserem Vorschlag auch ein-, zwei- und dreitägige Wanderungen zusammengestellt werden können.

Viertägige Osterwanderung.

I. Tag. Oberstadt — Seeheim — Jugenheim — Alsbacher Schloß — Auerbacher Schloß — Auerbach. 5½ Stunden. Mannheim ab 6.50 Uhr. Fahrpreis 4. Klasse 1.10 ℳ. Mit „gelbem Kreuz", anfangs gemeinsam mit „weißem Strich", dann ohne letzteren in ca. 40 Minuten nach Malchen; von hier mit „gelbem M" im Hohlweg auf, an einer Brunnenstube vorüber durch Wald bei Ausblick zur Rheinebene bis zur „August"- und „Linsruhe", von hier gemeinsam mit „gelbem S" in 1¼ St. nach „Seeheim" (Einkehr: „Traube", „Krone", „Löwen", „Viktoria".) Von hier mit „rotem S" am Rathaus rechts in zwei Stunden zum Seeheimer Wasserwerk im Oberbeerbacher Tal; nun mit schrägem „blau-weißem Kreuz" im Wald am Tannenberg her in 2½ St. nach „Jugenheim". Von hier mit wagrechtem „blau-weißem Kreuz" weiter südlich, unterhalb der Ruine Jossa her, am Ernst Passavant-Denkmal und Herzog Ulrichsruh vorüber in 2½ St. zum „Alsbacher Schloß" (einfache Burgwirtschaft). Von hier mit derselben Markierung auf dem sogenannten Herrenweg beinahe eben in 45¼ St. zum „Auerbacher Schloß". Hier greife man „gelbes Quadrat" auf und wandere in Serpentinen abwärts in 5½ St. nach „Auerbach".

II. Tag. Auerbach — Fürstenlager — Schöneberg — Knoden — Starkenburg — Heppenheim. 5½ St. Zum und durch das Fürstenlager (schöne Parkanlagen) bei Austritt aus dem Fürstenlager (südliche Richtung) mit wagrechtem „rot-blauem Strich" zur Schöneberger Höhe, durch Feld ab dann durch Allee zum Schöneberger Schloß. (Besichtigung des Schloßgartens ist erlaubt; hübscher Blick von der Schloßterrasse aus in's Tal) und vollends ab in einer Stunde zum Dorf Schöneberg. Über die Brücke durch Wald auf zur Höhe. Von hier mit „rotem Strich" nun östlich bei schönen Aussichten in's Gronauer Tal, auf Melibocus, Felsberg, Knoden und Lindenstein bei Steigung in 2¼ St. zum Ort „Knoden", durch denselben und vom oberen Dorfausgang mit wagrechtem „weißem zwischen zwei gelben Strichen" in 3 St. nach „Schannenbach". (Wirtshaus zum „Odenwald".) Mit derselben Markierung westlich durch Feld, bei Eintritt in Wald scharf auf Zeichen achten, und nun beinahe eben stets östlich durch den sogenannten prächtigen „Heppenheimer Stadtwald" in 3 St. nach der Ruine Starkenburg (schöne Aussicht über die Rheinebene). Zuerst auf Fußpfad, dann auf Fahrweg mit „rotem Strich" ab in 5½ St. nach „Heppenheim" („Krone").

III. Tag. Heppenheim — Hünengräber — Juhöhe — Waldner Turm — Hirschkopf — Birkenau — Wachenburg — Weinheim. 6¼ St. Mit „weißgelbem Strich" am Friedhof vorbei in's Erbacher Tal. An der Mühle zum „Kühlen Grund" von der Straße rechts ab durch Wald zur Arnoldseiche, im Wald weiter an den teilweise geöffneten Hünengräbern und den prähistorischen Wohnstätten der „Lee" vorbei zur Chaussee Erbach—Juhöhe und auf dieser in 1¼ St. nach „Juhöhe" (gute Wirtschaft). Nun wandere man in südlicher Richtung mit „rotem Strich" auf dem Höhenweg durch Wald und Feld (man achte scharf auf das Zeichen und zweige nicht seitwärts in die Täler ab) zum „Waldner Turm" und zur „Rothütte", verlasse hier die Markierung und schwenke links ab (dem Wegweiser zur Fuchsmühle folgend) zur Chaussee und auf dieser links aufwärts nach „Birkenau" (im Ort nach dem Weg fragen) südlich durch Feld zum Wald und zur Höhe, zur Friedrichshütte. Von hier westlich mit „weißem Quadrat" zur „Wachenburg", von da abwärts zur „Windeck" (Wirtschaft), (welche man namentlich zur Baumblütenzeit besteige) und vollends hinunter nach „Weinheim".

IV. Tag. Weinheim — Rundweg bis Hundskopf — Großsachsen — Leutershausen — Hirschburg — Schänzel — Schriesheim. 5½ St. Vom Bahnhof Weinheim durch die Stadt Richtung Gorxheimer Tal, noch in der Stadt (fragen) am gräfl. Berghemschen Park mit „rotem Strich" aufwärts durch den Stadtwald. Beim Austritt aus dem Kastanienwald „kleinerner Wegweiser". Von hier: „Wegweiser Rundweg" folgen mit „weißem R" durch Wald, Wiesen und Weinberge ab zum Lützelsachsener Tal (unterwegs schöne Ausblicke), über das Bächlein an einer Sandgrube vorbei durch Feld zum Wald, durch letzteren mit Fußpfad auf zur Höhe (schöner Ausblick in die Rheinebene), dann wieder westlich ab am Kirchhof vorbei in zwei St. nach Hohensachsen (Gasthof zum „goldenen Ochsen"). Von der Kirche, Richtung in's Tal, noch im Dorf (Wegweiser) rechts durch

MARCHIVUM

einen Hof zum Wald mit „weißem R" zur „Hundskopfhütte" (schöne Aussicht), über die Spitze des „Hundskopfs" südöstlich ab in's Großsachsener Tal. In diesem vor in 3¼ St. nach Großsachsen („Krone"). Von hier (in der Krone Auskunft verlangen) auf Fahrweg parallel zur Chaussee nach Leutershausen („Rose", „Krone" etc.), südlich auf Hauptstraße durch den Ort, beim südlichen Ortsausgang Wegweiser „zur Hirschburg" nach links folgen durch das Staudenbachtälchen zur Ruine „Hirschburg" und von da mit „gelb zwischen zwei roten Strichen" zum „Schänzel". (Prachtvolle Aussicht.) (Bis hierher 4½ St.) Nun mit derselben Markierung auf Fahrweg ab zum „Branig" und von da links abwärts nach „Schriesheim" 5½ St. Rückfahrt mit der Nebenbahn über Heidelberg.

Als Halbtagswanderungen

zum Besuche der „Baumblüte" an der Bergstraße empfehlen wir die teilweise Ausführung der als 4tägige Tageswanderung beschriebene Tour (Mandweg: „weißes R" Weinheim bis Großsachsen). Die Zeiten (Familientempo) sind:

1. Weinheim bis Lützelsachsen — Staatsbahnhof beanem 2 St. (Einkehr in Lützelsachsen: „Schmittberger Hof", „Goldener Stern" und „Bergstraße".

2. Fortsetzung des Mandweg ab Weinheim bis Hohensachsen („Goldener Ochsen") 2½ St. bis Staatsbahnhof Lützelsachsen 3 St. oder bis Staatsbahnhof Großsachsen 3¼ St.

3. Fortsetzung des Mandweg ab Weinheim bis Hundskopf, dann zum Großsachsener Tal und nach Großsachsen („Krone", „Sähringer Hof") Staatsbahnhof Großsachsen. 4 St.

(Mitgeteilt von der Sektion Mannheim-Ludwigshafen des Odenwaldklubs.)

—⊙—

In die Kirschblüte.

Innerhalb weniger Tage sind Baum und Strauch, Wiesen und Felder zu neuem Leben erwacht. Überraschend schnell ist es Frühling geworden. Mandeln und Aprikosen blühen schon, während bei günstiger Witterung bis zu den kommenden Osterfeiertagen der Kirschen einzigschöner Blütenhimmel über dem Frühlingsflurem sich wölbt. — Als empfehlender Ausflug öffnete daher für den morgigen Freitag, sowie Sonntag oder Montag ein Spaziergang in die blühenden Gefilde von Freinsheim, Lambsheim und Umgebung in Vorschlag gebracht werden, ein Ausflug, der bei Darbietung hervorragenden Naturgenusses nur verhältnismäßig geringe Anforderungen an den Geldbeutel stellt. Die Kgl. Eisenbahndirektion zeigt wieder das Entgegenkommen, die Sonntagseilzüge (Ludwigshafen ab 1.25, 2.21 Uhr nachm.) an den Feiertagen in Lambsheim und Weisenheim anhalten zu lassen. Besonders empfehlenswert ist der Spaziergang von Lambsheim aus. Nach Verlassen des hübschen Landstädtchens führt die Markierung „Rote Scheibe" über Weisenheim a. S. nach Freinsheim durch den hübschesten Teil des Kirschenwaldes. Orientierungskärtchen für das ganze Obstbaugebiet in Postkartenformat, das jeden beliebigen Spaziergang durch die Kirschenblüte ermöglicht, ist in den Buchhandlungen von A. Lauterborn und B. Hofmann sowie von der Ortsgruppe Freinsheim erhältlich. Größeren Gesellschaften stellt die Ortsgruppe auf Wunsch gerne Führung. Sehr zu empfehlen ist am Schalter Ludwigshafen Rückfahrkarten zu lösen. Rückfahrt Freinsheim ab 7, 7.13, 8.26, 8.40, 10.15 Uhr nachm. Schützt Baum und Strauch!

Gönnheim — Friedelsheim — Deidesheim.

Wir benützen die Rhein-Hardtbahn bis nach Station Gönnheim. Nach Verlassen derselben gelangen wir in 25 Minuten nach dem Dorfe Gönnheim. Hier gehen wir auf der Straße weiter nach Friedelsheim. Ein wunderbares Panorama tut sich auf, besonders bei der derzeitigen Blütenpracht. Als Ziel dieses Spazierganges ist Deidesheim, die goldene Mitte des pfälzischen Weinparadieses, das von hochberühmten Rebenhügel umgeben, wie ein ovaler, erhabener Rahmen darliegt. Einkehr: Hotel „zur Kanne," „Münzerverein" usw. Rückfahrt Deidesheim ab 7.42, 9.11 Uhr, Ludwigshafen an 9.6, 10.9 Uhr nachmittags.

Zweitägige Wanderung in der Südpfalz.

Ludwigshafen ab 7.12 Uhr vorm., Hinterweidenthal an 8.55 Uhr vorm. Fahrpreis 4. Kl. 1.60 ℳ. 1. Tag: Hinterweidenthal — Mückenköpfe — Waßigenstein — Blumenstein — Schönau. (27 Kilom.). Von Kaltenbach mit „grün-gelbem Striche" über Salwoog (4,6 Kilom.), Mückenköpfe (Paßhöhe) nach Fischbach (15,6 Kilom.). Mit „rot-weißem Strich" nach Petersbächel (18,3 Kilom.) zum Waßigenstein (21,5 Kilom.). Mit „rotem Strich" zur Baracke zurück östlich zum Begelsbacher Hals (23 Kilom.), von wo Wegweiser zur Ruine Blumenstein (24,2 Kilom.) und abwärts nach Schönau (27,9) Kurhaus Mischler leiten. — 2. Tag: Fleckenstein — Weglenburg — Reisdörfel — Bergzabern. (27 Kilom.) Im Sauertale über Hirschtal (1,9 Kilom.) abwärts bis zur Elsässer Grenze (2,8 Kilom.). Hier östlich auf schmalem Pfade hinauf zur Felsruine Fleckenstein (3,3 Kilom.), über Fleckensteinerhof mit „blauem Strich", dann „rotweißem Strich" zu den Ruinen Lindenschmidt (6,1 Kilom.), Hohenburg (5,4 Kilom.) und Weglenburg (6,2 Kilom.). Mit „grünem Strich" hinab nach Nothweiler (8,1 Kilom.), Gasthaus Brudach. Mit „blauem Strich" nach Niederschlettenbach (13,1 Kilom.). Mit „grün-rotem Strich" Lauterabwärts, dann links über eine Höhe nach Reisdörfel (18,5 Kilom.), Böllenhorn (21,5 Kilom.), Bergzabern Bahnh. (26,7 Kilom.). Rückfahrt Bergzabern ab 8.8 Uhr, Ludwigshafen an 10,0 Uhr nachm. Fahrkarte 4. Kl. 1.50 ℳ

Neustadt — Heidenbrunnertal — Waldmannburg — Neustadt.

Ludwigshafen ab: 1.30 Uhr mit Eilzug nach Neustadt. Sonntagskarte 3. Kl. 1.20 ℳ Bei der Pfalzbrauerei ist die Bahn zu überschreiten und aufzubeigen zur Karolinenstraße und Realschule und zu dem Alleeweg, dem bis zum Walde zu folgen ist. Hier aufwärts ins vordere Schöntal und mit dem „gelben Stern" ins einsame Heidenbrunner Tal. Am Weiher auf mit dem „gelben senkrechten Strich" bezeichneten Weg zur „Kleinen Ebene" und im Zickzack zu den Bischofsweihern im Kaltenbrunnertal hinab. Nun ist dem rechts des Bächleins, östlich fast eben führenden Fahrwege zu folgen, auf dem man hoch über die Königsmühle um die West- und Nordseite des Nollend kurz vor einem Steinbruche auf die Markierung „roter Strich" trifft, welche zur Waldmannsburg hinab leitet. Angesichts der zu Füßen ausgebreiteten Rheinebene, deren weite Fläche einen prächtigen Kontrast zu den dunklen Wäldern bildet, verweilt man gerne bei einem guten Schoppen bis zum Einbruch der Dämmerung. Je tiefer sich die Sonne dann gegen Westen neigt, desto klarer und schöner wird der Blick auf die Ebene und die fernen Berge des Oden- u. Schwarzwaldes. Ganze Marschzeit 3 Stunden. Rückfahrt Neustadt ab 7.54, 8.27, 8.40 Uhr nachmittags.

Neustadt — Welsche Terrasse — Weinbiet — Neustadt.

Ludwigshafen ab 1.30 Uhr nachm. Neustadt an 2 Uhr nachm. Fahrkarte: Sonntagskarte 3. Kl. 1,20 ℳ Vom Bahnhof führt der Weg durch die Friedrichstraße zum Strohmarkt und auf dem Haardtertreppenweg zur Welschen Terrasse mit herrlicher Aussicht auf die Rheinebene. Durch die Weinberge westlich zum Wald geht es weiter und ab hier mit dem „weiß blauen Strich" auf dem kürzesten Weg zum Weinbiet. In der gastfreundlichen Hütte, wo ein guter Schoppen Gimmeldinger zum Ausschank kommt, ist Gelegenheit geboten, sich nach den Anstrengungen zu stärken. Vor dem Scheiden möge noch der Aussichtsturm mit der gegen Abend besonders herrlichen Rundsicht, bestiegen werden. Den Rückweg nehmen wir am besten über Loosenbrunnen und aussichtsreichen Kaiserpfad nach der Haardt und Neustadt.

(Mitgeteilt von der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwald-Vereins.)

—⊙—

Jahres-Bericht des Badischen Schwarzwaldvereins

für das Jahr 1913.

Dem vom Vereinspräsidenten erstatteten Jahresbericht des Badischen Schwarzwaldvereins für 1913 entnehmen wir folgendes:

Mit dem Jahre 1913 beschließt der Verein zugleich das fünfzigste Jahr seiner Wirksamkeit. Aus diesem Anlaß wird eine Festschrift erscheinen, in welcher die Tätigkeit des Vereins und somit auch die des letzten Jahres eingehend gewürdigt werden soll. Im allgemeinen war dem Schwarzwaldverein im verflossenen Jahre eine Zeit ruhiger Entwicklung beschieden. Auch in diesem Jahre dürfen wir uns der treuen Anhänglichkeit unserer Mitglieder rühmen und auch auf manchen wertvollen Zuwachs blicken. Auch in diesem Jahre hat der Verein wieder den Verlust manch' treuen Mitgliedes durch den Tod zu beklagen. Am meisten aber trauert der Verein um zwei Namen, die mit der Geschichte des Vereins eng verwachsen sind: Julius Ankele, Vorsitzender der Sektion Emmendingen, und Notar a. D. von Litschgi, deren Begeisterung für die Sache des Schwarzwaldvereins ein leuchtendes Vorbild für die jüngere Generation sein sollte. Ehre ihrem Andenken!

Die Anzahl der Sektionen hat sich wieder um zwei vermehrt, sie stieg von 73 (1912) auf 75 (1913). Die Zahl der Mitglieder vermehrte sich um 28 und beträgt jetzt 12 674 (darunter 111 beitragsfreie Freunde). Von den weiter hinzugekommenen Sektionen ist eine die neu gegründete Sektion Frankfurt a. M., die jetzt einen Bestand von 35 Mitgliedern hat und deren Hauptaufgabe die Propaganda zum Fremdenverkehr nach dem Schwarzwald ist. Die andere neu gegründete Sektion ist Singen a. H., die sich von der Sektion Hegau abzweigte und bereits 72 Mitglieder zählt. Aus Anlaß der Gründung der Sektion Singen änderte die Sektion Hegau ihren Namen in Sektion Engen um. Unsern Tätigkeitsbericht können wir nicht besser beginnen als mit dem Hinweis, daß im Laufe des Berichtsjahres das größte Unternehmen, das der Schwarzwaldverein je unternommen hat, der Friedrich-Luisenturm auf dem Feldberg zur glücklichen Vollendung gekommen ist. Am Tage der Hauptversammlung, die aus diesem Anlaß auf den Höhen des Feldberges abgehalten wurde, am 2. Juni 1913, wurde die feierliche Einweihung vorgenommen. Die Baukosten des Turmes belaufen sich auf rund 84 000 Mark. Immer noch will der Bau des Hornisgrindeturmes nicht aus den laufenden Angelegenheiten verschwinden. Jedoch können wir auch in dieser Beziehung mit froher Genugtuung berichten, daß die Sache im Laufe des Jahres ihrer endgültigen Erledigung entgegengeführt werden konnte; das Schiedsgericht hat bereits eine Entscheidung getroffen, die für beide Teile, Bauherrn und Unternehmer, eine annehmbare Ausgleichsgrundlage bietet. Das Urteil des Schiedsgerichts besagt, daß der Verein an die Baufirma Trapp u. Hermann 45 783.35 Mk. zu zahlen hat. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 62 431.20 Mk.

Auch in diesem Jahre war der Schwarzwaldverein bestrebt, das Wegnetz zu verbessern und zu erweitern. Schon seit einigen Jahren hat er sich damit befaßt, Maßnahmen gegen die Nachteile, die der Automobilverkehr für unsere Wanderstraßen mit sich bringt, zu treffen. Abhilfe ist nur möglich durch Anlage von Parallelwegen für Fußgänger, sogenannten Autoschutzwegen, wie sie bereits im Murgtal und anderwärts verwirklicht sind. Schon lange bemüht sich der Hauptvorstand, einen solchen Weg durch das reizvolle Höllental zu schaffen, das ganz besonders unter der Automobillast zu leiden hat. Allein alle Bemühungen scheiterten bis jetzt an den verschiedenartigsten Widerständen. Soweit es in seinen Kräften liegt, wird der Schwarzwaldverein alles daran setzen, ein geeignetes Projekt zu fördern. Eine beachtenswerte Erweiterung des Wegnetzes ist die Anlage eines Weges Hinterzarten—Grüblesattel—Feldberg durch Hauptverein und Sektion Freiburg, der den interessantesten und bequemsten Aufstieg zum Feldberg ermöglicht. Die Sektion hat dem Weg den Namen „Emil Thomaweg" beigelegt. Auf Anregung des Präsidenten sowie mit seiner tatkräftigen Unterstützung wurde auch die neue Weganlage Denzlingen—Kandel ausgeführt, ein Aufstieg mit prächtigen und lohnenden Ausblicken, der den Wanderer von der Hauptbahnlinie aus bequem zur Höhe führt. Dank dem Entgegenkommen von Gemeinden und Waldbesitzern konnte der 13 Kilometer lange Weg ohne größere Schwierigkeiten ausgeführt werden. Der Weg wurde zu Ehren des Präsidenten „Präsident Thomaweg" bezeichnet. Auch sonst hat das Wegenetz wieder mannigfache Verbesserungen erfahren. Die Höhenwege stehen unter ständiger Kontrolle des Höhenwegkommissärs Philipp Bussemer in Baden. Mit Ersatzmarkierungen und Wegweisern wurden die Strecken: Turner—Titisee, Stöcklewaldkopf—Furtwangen; Schömberg—Calmbach, Herzogenhorn—Feldberg—Notschrei und Notschrei—Wiedener Eck—Belchen—Blauen versehen, wozu insgesamt 83 Wegweiser, 3 Höhentafeln und 2 Orientierungstafeln verwendet wurden.

Erfreulicherweise wendet die Staatsregierung der Frage des Schutzes des Landschaftsbildes ein reges Interesse zu. Mit Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern fand auf dem Feldberger Hof eine Zusammenkunft der Landeskommissäre von Konstanz und Freiburg und der Amtsvorstände von Freiburg Schönau, Neustadt und St. Blasien, sowie einen Vertreter der Forst- und Domänendirektion statt, zu der auch zwei Vertreter des Hauptvorstandes des Schwarzwaldvereins zugezogen wurden. Es handelte sich darum, ein einheitliches Verhalten festzulegen für die Vergebung von Wirtschaftskonzessionen, für den Bau von Landhäusern, Skihütten im Feldberggebiet, für die Anbringung von Reklameschildern, irreführenden Wegweisern usw., damit bei allen diesen Fragen der Schutz des Landschaftsbildes in erster Linie in Berücksichtigung gezogen wird. Außerdem war auch der Pflanzenschutz Gegenstand der Beratung. Unsere Vertreter sind in Uebereinstimmung mit dem Hauptvorstand, der alle diese Bestrebungen nachhaltig unterstützt, für einen weitgehenden Schutz eingetreten. Es ist zu hoffen, daß es diesem einheitlichen Vorgehen gelingen wird, den landschaftlichen Charakter unseres Schwarzwaldes vor Geschmacklosigkeiten zu schützen und auch anderem unverständigen Gebaren ein Halt zu gebieten.

Nach wie vor wendet der Hauptvorstand sein volles Interesse der Schaffung eines Naturschutzparkes zu. Leider waren alle bisherigen Bemühungen vergeblich. Nachdem sich erwiesen hatte, daß die früher in Aussicht genommenen Gebiete, Nonnenmattweiher und die nördliche Seite des Köhlgarten zwischen Neuenweg und Sirnitz der Eigentumsverhältnisse wegen nicht in Betracht kommen können, machte der Präsident auf das fast ausschließlich in dem Besitz des Domänenärars befindliche Waldgebiet zwischen Rothaus, Gündelwangen und Bonndorf aufmerksam. Die Forst- und Domänendirektion lehnte jedoch auch diesen Vorschlag ab mit dem Hinweis auf die Preisgabe von erheblichen Werten. Sie ist der Ansicht, daß in unserem stark besiedelten Lande mit seinen hohen Boden-Kulturwerten die Ausscheidung von Gebieten für Naturschutzparke nicht in Frage kommen kann. Die Förderung der gesunden Jugendwanderung hat sich ebenfalls der Hauptvorstand angelegen sein lassen, besonders indem er sein Augenmerk der guten Unterkunft und Beherbergung zuwendete. Von den Sektionen hat sich bis jetzt die Sektion Neustadt bereit erklärt, der Einrichtung einer Schüler- und Studentenherberge näher zu treten.

Im abgelaufenen Jahre hat nur das Blatt 7, Freiburg, eine neue Auflage erfahren, dasselbe erschien Ende März in einer (3.) Auflage von 2000 Exemplaren. Der Kartenverkauf war weiter steigend, er betrug 3961 Exemplare gegen 3747 Exemplare im Jahre 1912. Es steht nunmehr fest, daß dem Werk über das Pflanzenleben des Schwarzwaldes 80 farbige Bilder beigegeben werden.

Nachdem der Neubau des botanischen Instituts, der den Verfasser vielfach an anderer Tätigkeit gehemmt hat, im März bezogen wird, hofft er nun auch rascher mit dem Pflanzenleben des Schwarzwaldes vorwärts zu kommen. Der bisher angesammelte Fond betrug auf 1. Januar 1914 18 512.65 M., wovon 6073.04 M. für bereits gehabte Auslagen (lithographische Tafeln, Honorare für Hilfskräfte usw.) abgehen. Die Monatsblätter erfreuten sich auch im abgelaufenen Jahre einer aufsteigenden Entwicklung. Der erweiterte Umfang ermöglichte es der Schriftleitung, den Inhalt durch Aufnahme wissenschaftlicher Arbeiten in gemeinverständlicher Form, durch Beschreibung neu angelegter Wege nebst dazu gehörenden Kartenskizzen u. a. m. zu erweitern. Das finanzielle Ergebnis war ebenfalls zufriedenstellend. Aus den Aufzeichnungen über die Tätigkeit der Sektionen ist zu erwähnen: Wie im Vorjahre, so kamen auch im Jahre 1913 sämtliche Sektionen ihren Aufgaben dadurch nach, daß sie vorhandene Wege unterhielten, Schutzhütten und Brücken ausbesserten oder ganz erneuerten, überhaupt alle zutage getretenen Mängel nach Tunlichkeit verbesserten. Diejenigen Sektionen, die über ein genügendes selbständiges Gebiet nicht verfügen, haben auch im abgelaufenen Berichtsjahr zu solchen Anlagen, die dem Wanderverkehr dienen, an andere Sektionen Beiträge geleistet. Außerdem erhielt die Sektion Achern von den Sektionen Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim-Ludwigshafen und Pforzheim auch im Jahre 1913 die üblichen Beiträge zum Hornisgrindeturm. Die Sektion Mannheim-Ludwigshafen unterstützte auch in diesem Jahre verschiedene Sektionen durch Beiträge für Wege, Schutzhütten und Türme. Die Gesamtaufwendungen der Sektionen betrugen im Jahre 1913 rund 39 900 M., die des Hauptvereins rund 33 100 M. Zusammen wandten also Hauptverein und Sektionen die stattliche Summe von rund 73 000 M. im verflossenen Jahre auf.

—⊡—

Aus Bädern und Luftkurorten.

§ **Baden-Baden.** Ueberall, wo man hinblickt, tritt uns werktätiges Leben entgegen; nicht nur für den vorübergehend weilenden Kurfremden sucht man vorteilhafte Aufenthaltsbedingungen zu schaffen, sondern vor allem auch für denjenigen, der sich Baden-Baden zu dauerndem Aufenthalt auszusuchen gedenkt. Hierfür bieten vor allem günstige Steuer- und Wohnungsverhältnisse die soliden Grundlagen. Dabei sei aber ausdrücklich hervorgehoben, daß auch der sonstige Lebensunterhalt nicht teurer ist als in anderen Städten; besonderer Fürsorge erfreut sich u. a. das öffentliche Schul- und Bildungswesen und ein steter Augenmerk wird auf die Vervollkommnung der vorzüglich geregelten Verkehrsverhältnisse gelegt. So wird z. Zt. die Südstadt und die an den Waldungen des Korkmattfelsens und Fremerbergs gelegenen Hotels durch eine der Aussichtsbahn nach der Friedrichshöhe mit ihren Villenkolonien entsprechende Zweiglinie der Talstrecke der elektrischen Straßenbahn verbunden. Eines besonders starken Besuches wird sich gerade in den Frühjahrsmonaten, wo sich die fast unermeßlichen Waldbestände der Stadtgemeinde Baden im leuchtenden Festschmuck des jungfrischen Grüns zeigen, die Bergbahn auf den 700 Meter hohen Merkur erfreuen. Der überwältigende Rundblick, den man vom Gipfel des stolzen Götterberges genießt, ist so vielseitig und überraschend, daß man dieses landschaftliche Wahrzeichen Baden-Badens mit Recht schon den Rigi des Schwarzwaldes genannt hat. Die Großh. Badeanstalten weisen bereits eine recht erfreuliche Frequenz auf; bekanntlich werden ja die hiesigen Bade-, Trink- wie Inhalationskuren im Frühjahr als besonders wirksam hauptsächlich gern von allen denen, die nach den Anstrengungen des winterlichen Gesellschaftslebens eine Erholung nötig haben, benützt. Für ausreichende und wechselvolle Unterhaltung leichterer und ernsterer Art sorgt in ausgiebigem Maße die städt. Kurverwaltung durch Veranstaltung von großen Konzerten, Kammermusikabenden, heiteren Künstlerabenden, Vorstellungen des Gr. Hoftheaters Karlsruhe und anderer führender Ensembles, durch Autoausflüge in die in märchenhaft schönem Blütenzauber stehende nähere und fernere Umgebung des Kurortes, durch zahlreiche Tanzveranstaltungen, Fünfuhrtees usw.

—⊡—

Vereinstätigkeit.

V. **Karlsruhe.** Dem Beispiele der beiden hiesigen Ortsgruppen des Schwäb. Alb-Vereins und des Pfälzerwaldvereins, allmonatlich eine offizielle Wanderung zu veranstalten, ist jetzt auch die hiesige Sektion des Bad. Schwarzwaldvereins gefolgt, nachdem die beiden erstgenannten Wandervereine sehr gute Erfolge durch diese Einrichtung erzielten. Am letzten Sonntage fand die erste dieser Monatstouren, die das Mahlberggebiet zum Ziele hatte, statt. Mit dem Erfolg konnte die Sektionsleitung sehr zufrieden sein, denn nicht weniger wie 85 Wanderfreunde hatten sich eingefunden. Auch die Pfälzerwäldler hatten eine offizielle Programmtour, die von Berggadern nach Klingenmünster über den Querenberg führte und 30 Teilnehmer aus der Residenz hatte. Die hiesige Ortsgruppe des Pfälzerwaldvereins hat mit den Vorarbeiten zur Erstellung einer „Karlsruher Hütte" zwischen Lauter- und Queichtal begonnen, auch die Ortsgruppe des Albvereins beabsichtigt ein eigenes Heim im oberen Alb- oder Mahlberggebiet zu beschaffen.

§ **In der Hauptversammlung des Odenwaldvereins,** die am 16. und 17. Mai in den Mauern Bensheims abgehalten werden soll, werden bereits von der Bensheimer Ortsgruppe die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die verschiedenen Ausschüsse, an der Spitze Herr Bürgermeister Regierungsrat Dr. Lödlein, wetteifern miteinander, um den Besuchern der Versammlung angenehme Stunden zu bereiten. Viele Wege führen ja nach Rom, aber noch viel mehr und herrlichere Wege führen aus dem inneren Odenwald nach dem so günstig gelegenen, gegenwärtig im Schmuck der Mandel- und Pfirsichblüte prangenden Bensheim. Also: Frisch auf ihr Wanderer nach Bensheim!

—⊡—

Verkehr.

§ **Die Bozner Bergbahnen und der Osterverkehr.** Wie uns die Fremdenverkehrskommission mitteilt, werden in Bozen, wo heuer infolge der außerordentlich milden Witterung der Fremdenzug früher als sonst eingesetzt hat, seitens der Bergbahnverwaltungen besondere Vorkehrungen getroffen, um für den Andrang des Reise-Publikums gerüstet zu sein. Die Rittenbahn, die Bozen mit den beiden durch ihre großartige Dolomitenschau bekannten Höhenorte Oberbozen und Kloben-stein verbindet, nahm am 25. März den Sommerverkehr auf. Die Mendelbahn, die einen der entzückendsten Frühlingsausflüge ermöglicht, nahm ihren Betrieb am 16. März auf, während ihre Anschlußstrecke bis Fondo am 1. April den Zugsverkehr eröffnete. Die zum „Belvedere" von Bozen, dem Virgl, führende Drahtseilbahn ist schon seit 1. März im vollen Betrieb. Die in die Sonnengelände des „immergrünen Guntschna" leitende Drahtseilbahn hat für die Osterwoche gleichfalls vermehrten Zugsverkehr vorgesehen, ebenso die Kohlerer Bahn, die als hochinteressante Schwebebahn auch heuer ihre Anziehungskraft auf die Ostergäste üben wird. — Prospekte über die Bergbahnen versendet die Fremdenverkehrskommission Bozen.

—⊙—

Literatur.

* **Ein neuer Führer durch Ludwigshafen** ist im Verlage des Verkehrsvereins Ludwigshafen erschienen. Der durch zahlreiche wirkungsvolle Illustrationen geschmückte Text wurde von Herrn Rechtsrat Dr. Müller verfaßt, der den Verkehrsinteressen unserer Nachbarstadt seit jeher seine besondere Fürsorge zuwendet. Die Titelseite wird durch die Abbildung der Rheinbrücke mit dem darüber schwebenden Zeppelin geziert, die auch für die Siegelmarken verwendet wurde. Der auch typographisch sehr sauber und geschmackvoll ausgestattete Führer wird von allen Fremden, die nach Ludwigshafen kommen, mit Interesse betrachtet und gelesen werden.

§ **Sommeraufenthalt in der Schweiz.** Die Sommer-Ausgabe 1914 des Verzeichnisses von über 1000 Hotels, Pensionen und Sanatorien, Kinder-Pensionen und -Kurhäusern und Kinder-Sanatorien, Knaben- und Töchterpensionaten und Saisonwohnungen der Schweiz ist soeben erschienen. Sie wird vom Öffentlichen Verkehrsbureau in Basel (Schweiz) franko versandt, gegen Einsendung von 10 ₰, 10 Heller oder 10 Cts. etc. in Postmarken. Auch genügt Bestellung mit Doppelpostkarte.

—⊙—

MARCHIVUM

Neckartal, Odenwald

Heidelberg Restaur. Königstuhl **Ph. Mayer.**
Altrenomm. Haus (564 m). Endstation der elektr. Bergbahn. Schöne Waldungen. Prachtvolle Aussicht. Mittagessen à la carte jederzeit. Reelle Weine. Münchner u. einheimische Biere. Vorzüglichen Kaffee. Zivile Preise. Touristenzimmer bei Vorausbestellung. Telegramm-Adresse: Mayer 144. 110

Heidelberg. Bremeneck
Am Fusse des Schlosses. Grosser schattiger Garten, herrliche Aussicht. — An Sonntagen Konzert bei freiem Eintritt. **J. Kurlein.** [124

Heidelberg-Neuenheim
Hotel u. Café-Restaur. Schiff empf. seine vorzgl. Küche u. Keller b. zivilen Preisen. Tel. 2890. **A. Häffner.** [129

Wolfsbrunnen Heidelberg
Pension-Restaurant
Station **Jägerhaus-Wolfsbrunnen** d. elektr. Straßenbahn und Vorortszug 10 Minuten entfernt. Herrlicher Ausflugspunkt durch Wald mit Ausblick ins Neckartal, vom Schloss in einer ½ Stunde zu erreichen. **Vorzügl. Kaffee, Kuchen.** Spezial.: **Forellen.** Helles u. dunkles Flaschenbier, gute Weine, prima Apfelwein. **Louis Groh.** Telephon 1268. [119

Bierhelder Hof
bei Heidelberg. ½ Std. v. Bahnhof. Beliebter Ausflugsort. Milchkuranstalt. Restauration. ff. Biere, helles nach Pilsener, dunkles nach Münchner Brauart). Billige Preise. Selbstgekelt. Apfelwein. Für Schulen Preisermässigung. Tel. 772. Besitzer: **Georg Weiß.** [106

Heidelberg.
Hotel und Pension Speyerer's Hof
Altrenomm. Haus mitten im Walde, 30 Min. v. Bahnhof. Pension von Mk. 5.— an. Diners à part von M. 1.50 an. Restaur. à la carte. Herrliche Aussicht. Tel. 70. Man verlange Prospekte. Inhaber: **Eckhardt Schmidt.** [100

Rohrbach-Heidelberg. Zum kühlen Grund
Beliebter Ausflugsort, besteingerricht. Fremdenzimmer, Groß. Saal, Nebenzim., Gartenwirtschaft, gute Küche, reine Weine, ff. Bier hell u. dunk. **Frz. Fränzelck.** [105

Rohrbach-Heidelberg. Villa Waldeseck
Bierhelderhofweg 28. Ruhige Lage, nahe am Wald. Gute Pension von Mk. 3.50 an. Elektr. Licht. Bad im Haus. Besitzer: **Ott Wwe.** [111

Jägerhaus Schlierbach
Haltestelle der Lokalbahn und Elektrischen Neckartalbahn. Empfehle tit. Publikum während der Osterfeiertage mein herrl. gelег. Etablissement
Vorzügl. Speisen sowie prima Weine und gut gepflegte Biere. 111
Diners von 12—2 Uhr von Mk. 1.50 an. Auswahlreiche Abendtischkarte b. ziv. Preisen.
Besitzer: **E. Specht.** Telephon 913

Ziegelhausen bei Heidelberg. **Hotel-Pens. Adler**
Altrenomm. Haus, schönster Garten am Neckar. Anerk. vorzügl. Küche. Erstklass. Heidelberger u. Münchner Biere sowie gutgebaute Weine. Tel. 737. [131
Neuer Inh.: **Josef Fecher,** früh. Habereckel, Mannheim

Gaiberg. Gasthaus zur Germania
Schöne Lokalit. (Saal u. Nebenzim.), Terrasse mit schön. Aussicht. Fremdenzimm. Eig. Schlächterei. Selbstgebr. Kirsch- u. Zwetschgenwasser. Selbstgek. Wein u. Apfelwein. Von „Drei Eichen" angenehm. Waldweg.
Bes.: **Ludw. Gaul.** [108

Schöner Oster-Aufenthalt.
Hirschhorn am Neckar **Gasthaus Krone**
Altes gut empfohl. Haus. Saal, Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Telephon 11. [138

Waldhilsbach b. Neckargemünd
Gasthaus zum Rössl und Filiale zur Linde
Herrlicher Ausflugsort. Bad. Telephon. **J. Gaul** [113

Gras-Ellenbach i. Odw.
8 Min. Bahnstation **Wahlen.**
Hotel z. Siegfriedsbrunnen **Pension Dörsam**
Idealer Frühlingsaufenthalt, auch für Touristen empfehlenswert. Mäßige Preise. **A. Dörsam.** [90

Mülben 500 Meter üb. dem Meere **Kurhaus Steck**
Nächste Bahnstation Eberbach 2 Std., Gaimühle 1 Std. Post u. Telephon im Hause. Pension: mäß. Preise. Dir. am Wald gelegen. Angen. Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gute Küche. Speisesaal. Veranda. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer m. 30 Betten.
Besitzer: **Karl Weiß.** [94

Feldberg im Schwarzwald
1500 M. ü. M.
I. Deutscher Wintersportplatz.
Hotel Feldbergerhof
300 Betten. Alle Bequemlichkeiten. Wintersport noch während der Ostertage. 11204
Die Besitzer: **Mayer & Schindler.**

Moosbronn Höhenluftkurort bei Herrenalb **Gasth. zum Hirsch**
Inmitt. der schönst. Tannenwälder. Neuer Saal f. Vereine u. Touristen. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr Pension von Mk. 3.50 an. Bes.: **Karl Wurz.** [79

Schweigmatt Pens. Alpenblick
Bahnstat. **Hausen-Raitbach** (Wiesentalbahn). Altbekannt vorzügliches Haus. — Pension von 4—5 Mk. Prospekt mit Ansicht durch **Alb. Schmidt.** [124

Württ. Schwarzwald

Ostern in Herrenalb
im Hotel u. Pension Sonne **Geschw. Hechinger**
(seit 1855 im Familienbesitz)
durch eine herrliche, staubfreie u. sonnige Lage für Frühjahrs-Aufenthalt besonders geeignet. Direkter Weg vom Hotel in Wald. **Renommiert feine Küche u. Keller.** Großes Bier- u. Garten-Restaurant. Altdeutsche Weinstube. Stallung. Tel. 6. Autogarage. [44

Bad Herrenalb Hotel und Pension **Zur Post (Ochsen)**
Das ganze Jahr geöffnet.
Angenehmer Aufenthalt über die Oster-Feiertage.
Bei längerem Verweilen als 3 Tage: Pensionspreise. Telephon Nr. 3. Die Bes.: **Gebrüder Mönch.** [40

Herrenalb **Gasth. z. Germania**
Gut bürgerl. Haus in automobilir. Lage; eig. Milchwirtschaft, elektr. Licht. Garten. Besitzer: **F. Pfeiffer.** [4

Dobel Höhenluftkurort, 720 m ü. M., württemb. Schwarzw., zw. Bad Wildbad u. Herrenalb **Hot. u. Pens. Sonne**
Altrenomm. Haus, der Neuzeit entspr. eingerichtet, Verandas, groß. Speisesaal, Bäder u. Equipage im Hause, Autogarage, Pension von 4.50 an. [58
Presp. gratis d. d. Bes. **Emil Kramer,** Tel. Dobel 2.

Höhenluftkurort **Dobel.** **Gasth. u. Pens. zum Waldhorn**
Ruh. Lage. Nähe des Waldes. Gartenwirtschaft. Frdl. Zimmer. Aufmerksame Bedienung. Bes.: **E. Weiss.** [39

Dobel. Privat-Wohnung **Villa Funk**

Marienbad
Böhmen
Meist frequent. Moorbad der Welt. **Ausschließlich natürliche Kohlensäurebäder** in verschiedenen Abstufungen. 628 m ü. d. M., **subalpines** Klima, prachtv. Promenadewege durch Gebirgshochwald in einer Ausdehnung von 1000 Klmtr. 14 Mineralquellen. 3 große Badehäuser.
Eigene Moorlager.
Das an Eisensulfat reichste Moor der Welt (über 100000 Moorbäder pro Saison).
Fettleibigkeit, Krankheiten der Nieren u. Harnwege, Gicht, Blutarmut, Magen- u. Darmerkrankungen, Verstopfung, Arteriosklerose, Frauen-, Herz- und Nervenleiden.
Unter ärztlicher Leitung gestellte urologische Anstalt.
35000 Kurgäste. 100000 Passanten.
Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt Abt. 6. — Mai, Juni, September bedeutend ermäß. Zimmerpreise. — Sommerwohnungen m. Küche sind vorhanden. — Saison: Mai—September. 32

Heidelberg Hacker's Café-Restaurant **Etablissement Haarlass** Hacker's Café-Restaurant **Heidelberg**
Tischreservierung: Telefon 376 — **Der Haarlass ist unstreitig der schönste Punkt Heidelbergs.** — Tischreservierung: Telefon 376
Direkt am Neckar grosser Wintergarten und Terassen. — Standplatz für Auto und Wagen.
Diners sowie Speisen à la carte. ◆ **Eigene Konditorei.** 35809

Bergstraße

Schriesheim Bahnhof-Rest. zur Pfalz
Dir. a. Bhf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürg. Haus. Bes.: **W. Müller.** [135

Schriesheim Gasthaus Deutscher Kaiser
Ecke der Kreuzstr., 3 Min. v. Bhf. Altrenomm. Gasthaus; für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsplatz. Selbstgek. Weine. Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. **Ludwig Häbsch.** [134

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restaur.
Beliebter Ausflugsort. — Bestbekanntes Haus für Touristen, Vereine u. Gesellschaften. Telephon 19. Besitzer: **Ad. Bechtold.** [132

Weinheim Gasth. Schwarzer Adler
a. Eing. d. Birkenauer u. Gorxh. Tals. Gr. Saal m. ständ. Bühne. Altdeutsche Weinstube, sep. Nebenzimmer. Bürg. Küche. Spezialität: Selbstgekelterte naturreine Weine. Tel. 134. Besitzer: **Wilh. Lang.** [129

Weinheim Weinwirtschaft zur Pfalz am Marktpl.
G. Küchen. j. Tageszeit. Spez.: Selbstgekelt. Bergsträßler u. Oberbad. Weine. **W. Koch.** [130

Weinheim **Fuchs'sche Mühle**
Beliebt. Ausflugsort im Birkenauer Tal. Tel. 491. Bes.: **Gg. Fuchs.** [128

Weinheim Gasth. z. Goldnen Bock
zwisch. d. beid. Bahnhöfen gegenüb. d. Post. Fremdenzim. Schöne Lokalit. Gartenwirtschaft. Gute Küche. Durlach, Hofbräu, Mannheim. Reelle Preise. Saal f. Vereine. Bes.: **Wilh. Schrank.** [127

Weinheim Wachenburg
400 m ü. M. Herrl. Rundblick d. g. Rheinebene entlang. Vereine u. Schulen ermäßigte Preise. Restaurat. und Kaffee. Telephon 235. **A. Werner.** [125

Weinheim. Restaurant Fitzer
(früh. Dells Weinstube) Hauptstr., Nähe Birkenauer Tal. Altrenomm. Haus. Bürgerliche Küche, reine Weine. Mannheimer Biere. Inh.: **Valt. Brockenauer.** [126

Rheinpfalz u. Rhein

Hardenburg. **Leininger Hof**
Neueröff. geräum. Lokalität. Schöne Fremdenzim. Bes.: **Ferdinand Bassemir.** [13

Bad Gleisweiler. Gasthaus Felsenkeller
Herrl. Park-Restauration. Fremdenzimmer. Pension. Gute Küche u. Keller. Große Räumlichkeit f. Vereine. Tel. Bes.: **K. Flöckinger.** [113

Bad Dürkheim
Restaurant Werner in d. Nähe der Kuranlagen. Schöne Lokalitäten für grosse und klein. Gesellschaften. Vorzügliche Küche. Ia. Naturweine. Biere vom Fass. Telephon 170. Inhaber: **F. Bünnecke.** [114

Elmstein. Gasthaus „zur Burg"
Altrenomm. Haus. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Haus. Vorz. bürg. Küche. Weine erst. Firmen. Storchenbier. Spez.: Bachforellen. Tourist best. empf. **Karl Becker.** Tel. 12. [102

Deidesheim Gasthaus zur Krone
Gut bürgerl. Haus. Naturweine. **Ad. Schäffer.** [101

Wachenheim Hot. Dalberger Hof
Saal. Garten. Telephon 221. **J. J. Steinmetz.** [112

Bad Dürkheim **Café Bauer**
am Kurgarten
Gutbürg. Haus. Eigenbau-Weine. Bier vom Frankenthaler Brauhaus. [107

Bad. Schwarzwald

Bad Griesbach Schwarzw. **Hotel u. Pension Adlerbad.** Stahlquelle. Bäd. i. Hause. Pens. 5 M. Prosp. Tel.-Nr. 1. **Frz. Neck.** [92

Hirsau Gasthaus z. Hirsch u. Lamm
Schöne Lage, mit schatt. Garten, freundl. Fremdenzimmer, mit od. ohne Pension. Mäßige Preise, beste Speisen und Getränke. Bäder im Haus. Reelle aufmerks. Bedieng. Bes.: **W. Diebel.** [49

Ottenhöfen. Gasth. u. Pens. „Zur Linde"
Altbek. Gasthof, gegüb. d. Bahnhof. Frdl. Zimmer. Gute Küche u. Weine. Mäß. Pensionspreis. Schöner Garten, große Glasveranda. Bäder i. Hs. Für Vereine u. Tourist. best. empfohl. Tel. 8. Der Bes.: **E. Bertrand,** Koch. [27

Herrl. Oster-Aufenthalt
Hotel u. Pension **Z. Kloster Allerheiligen**
Wild romant. Wasserfälle, interessante Klosterruine, beliebt. Ausflugs- u. Luftkurort, inmitten schönst. Tannenwaldungen. **Bahnstat. Oppenau u. Ottenhöfen.** Fahrgelegenheit. Post u. Telegr., Bäder. Prospekt gratis. Autogarage. **Gebr. Mittenmeier,** Bes. [21

Hornberg Schwarzwaldbahn **Post-Hotel**
fein bürgerl. Haus in freier Lage. — Garten, Veranda. Auto-Garage. Bäder, elektr. Licht. Forellenfischerei. Mäßige Pensionspreise. Telephon 3. Illustr. Prosp. [90
Bes.: **Ernst Schreiber,** fr. Rest. Friedrichshof. M'heim.

Peterstal Bad, Gasthof u. Pens. **Badischer Hof**
mit Dependance empf. d. verehrl. Kurgästen u. Touristen, welche d. Mineralquellen u. Bäder benützen, sehr in schönster ruh. Lage a. d. Promenade gegenüb. dem Stahlbad geleg. Hotel. Bedeut. vergröß. durch Speisesaal u. Fremdenzimm., d. Neuz. entspr. einger. Groß. schatt. Garten. Gute Küche u. Keller, eig. Metzgerei, elektr. Licht. Mäßige Preise. Telephon 8. Bes.: **Adolf Zimmermann.** 80

Oppenau-Lierbachtal Hotel Taube
Teleph. 9. Prosp. [26

BAD MERGENTHEIM
Württ. Taubertal. :: Saison: 1. April bis 15. Oktober.
Auffallende Heilerfolge bei:
Zuckerkrankheit, Fettsucht, chronischer Verstopfung, Gallensteinen, Leberleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht etc.
Komfortables Kurhaus, 200 Betten.
Ärztlich beaufsichtigte Diättische.
Zu Hauskuren:
Mergentheimer Karlsquelle, Salz und Pastillen.

Herrenalb Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.
Herz- und Nervenkurort 1. Ranges. — Bestes Gebirgsklima. — Herrliche Tannenwälder. — 10000 Kurgäste. Prospekte durch die Kurverwaltung.
Städt. Kurhaus Sanatorium für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige. Moderne Einrichtungen. Röntgenlaboratorium. Diätküche. Mäßige Preise. Jahresbetrieb. Ärztliche Leitung: Dr. med. Glitsch. Prospekte durch die Verwaltung.

MARCHIVUM

Die diesjährige unentgeltliche Erstimpfung der impfpflichtigen Kinder wird dieses Jahr jeweils **Montags, Mittwochs** und **Freitags, nachmittags 4½ Uhr**, im Impflokal F 1, (Bürgerausschußsaal im alten Rathause) durch Großh. Herrn Bezirksarzt Dr. Ritter hier vorgenommen.

Mit der Impfung wird erstmals begonnen am

Dienstag, den 14. April 1914, nachmittags 4½ Uhr.

Geimpft müssen werden:

1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzt vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern erscheinen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besondere Benachrichtigung ergehen wird.

Mannheim, den 30. März 1914.
Großh. Bezirksamt III.
ges. Höchstetter.

Nr. 12287 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 3188

Mannheim, den 7. April 1914.
Bürgermeisteramt:
Ritter.

Kremper.

Vergebung von Tiefbauarbeiten.

No. 5614. Die Ausführung der Tiefbauten von Baulos II im Stadtteil **Feudenheim** bestehend aus:

1. ca. 502 lfdm. Backsteinkiel von 0,80/1,40 m Lichtweite,
2. ca. 350 lfdm. Backsteinkiel von 0,60/1,10 m Lichtweite,
3. ca. 1090 lfdm. Steinzeugrohrstiele von 0,25 m Lichtweite und
4. ca. 240 lfdm. Steinzeugrohrstiele von 0,30 m Lichtweite einschließlich der Spezialbauten und Straßeneinläufen

soll öffentlich vergeben werden. 3167

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke **ohne** Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von ℳ 2.25 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 27. April 1914, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, den 2. April 1914.
Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Murgwerk. Hochbauarbeiten.

Für den Neubau des Krafthauses bei Forbach im Murgtal sollen nachstehende Arbeiten gemäß den Bestimmungen Gr. Ministeriums der Finanzen vom 2. Januar 1907 öffentlich vergeben werden:

1. Maurer- und Betonarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten in Granit,
3. Zimmerarbeiten,
4. Schmiedearbeiten,
6. Eisenkonstruktionen (Dachbinder),
7. Dachdeckerarbeiten (Tonziegel),
8. Blechnerarbeiten (Kupfer),
10. Verputzarbeiten und Maschinenhausdecke in einem Plattensystem,
12. Fußbodenbeläge und Wandbekleidungen mit Steingutplättchen,
13. Glaserarbeiten,
14. Schreinerarbeiten,
15. Schlosserarbeiten,
16. Tünchererarbeiten,
18. Entwässerungs- und Installationsarbeiten,
19. Blitzableitungsanlage.

Zeichnungen und Bedingungen liegen vormittags von 8½ bis 12½ und nachmittags von 2½ bis 6½ Uhr in Karlsruhe, Hebelstraße 4, Zimmer No. 6, 1. Stock, zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsvordrucke, so lange Vorrat reicht, erhoben werden können.

Zusendungen finden nicht statt.

Die Angebote sind vollständig ausgerechnet und unterschrieben postfrei mit der Aufschrift:

„Angebot für . . . . . arbeiten zum Neubau des Krafthauses bei Forbach" versehen, spätestens bis **Montag, den 27. April, vormittags 9 Uhr** an die Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe, Hebelstr. 4, Zimmer No. 3, 1. Stock, einzusenden.

Die Eröffnung erfolgt **Montag, den 27. April 1914, vormittags 10 Uhr** in **Karlsruhe, Karlfriedrichstraße Nr. 9, 2. Stock (Wiesenbauschule).**

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mit Bezug auf das Ausschreiben der Bauinspektion für das Murgwerk vom Heutigen machen wir darauf aufmerksam, daß für die Tiefbauarbeiten und für die Betonarbeiten des Hochbaues auch ein einheitliches Angebot erfolgen kann. 36342

Karlsruhe, den 6. April 1914.
Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe.

Obstblüte
in Weisenheim am Sand.
Größter Obstbau-Ort Deutschlands.

Allen Naturfreunden, Touristen, Vereinen usw. wird der Besuch unserer in herrlichem Blütenschmuck prangenden Gemarkung empfohlen. Blüte dauert bis Mitte April. 36383

Günstige Bahnverbindungen. Vorzügliche Bewirtung am Platze. Auskunft durch den

Verkehrsausschuß Weisenheim a. Sand

Handels-Hochschule.

Im Sommer-Semester 1914 werden vorzugsweise für Hospitanten und Hörer folgende Vorlesungen abgehalten: 3183

Allgemeine Betriebslehre, Allgemeine Handelslehre, Bankbilanzen, Gewerbepolitik, Handelspolitik, *) Organisation des Boden- und Kommunalkredits, Sozialpolitik, Allgemeine Wirtschaftsgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kolonialgeschichte, Finanzwissenschaft, Übungen über Genossenschaftswesen, Einführung in die Praxis der Statistik, Einführung in die Rechtswissenschaft, Zwangsvollstreckung und Konkurs, Zivilprozeßrecht, *) Gesellschafts- und Vereinsrecht, *) Bank- und Börsenrecht, Verkehrspolitik, Eisenbahnmonopoltarife mit Übungen und Kalkulationen, Organisation der Binnenschiffahrtsunternehmungen, Grundzüge der Sozialversicherung unter besonderer Berücksichtigung der reichsgesetzlichen Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Hinterbliebenen- und Angestelltenversicherung, *) Die Versicherung im Dienst des Kaufmanns, *) Warenkunde der Nahrungs- und Genußmittel, Deutsche Kultur im Zeitalter Goethes, *) Die geistigen und sozialpolitischen Strömungen in der modernen deutschen Literatur, *) Geschichte der nationalökonomischen Theorien.

Außerdem werden in den Abendstunden besonders für Hospitanten eine Reihe von Sprachkursen abgehalten in Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch. Näheres ist aus dem Vorlesungs-Verzeichnis zu ersehen.

Das Semester beginnt am 28. April. Der Anfang der einzelnen Vorlesungen hängt von den Wochentagen ab, auf die sie fallen.

Die Anmeldung als Hospitant hat im Sekretariat der Handels-Hochschule Lit. A 4, 1, durch Ausfüllung eines Anmeldebogens zu erfolgen. Das Sekretariat ist an allen Werktagen von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr geöffnet, nur Samstags nachmittags ist es geschlossen. Formulare für die Anmeldung werden auf Verlangen mit dem Vorlesungs-Verzeichnis abgegeben.

Die Vorlesungen, die mit einem Sternchen versehen sind, kann als Hörer jedermann besuchen. Die Hörerkarten können nur an der Stadtkasse gelöst werden. Eine schriftliche Anmeldung ist hierzu nicht erforderlich. 3183

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen für die Semesterwochenstunde 3 ℳ; **sie sind bei der Anmeldung zu bezahlen.**

Die Teilnahme an der ersten Stunde des Semesters ist für obige Vorlesungen und Kurse unentgeltlich, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, sich vor dem entgültigen Lösen einer Karte einen Eindruck von dem Dargebotenen zu verschaffen.

Das Verzeichnis über sämtliche Vorlesungen und Uebungen für das Sommer-Semester 1914 kann unentgeltlich bezogen werden durch das Sekretariat der Handels-Hochschule, die Handelskammer, das Verkehrsbureau, Sekretariat der Börse, verschiedene hiesige Buchhandlungen und durch die früheren kaufmännischen Vereine.

Der Rektor.

Der Stadtrat Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für die Gartenvorstadt am Kugelfang im Käfertaler Wald unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt. 3190

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Amtsverkündigungsblattes an während zwei Wochen in dem Rathause Kaufhaus N 1, Zimmer 101 zur Einsicht der Beteiligten auf. 3190

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obendbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen.

Mannheim, 1. April 1914.
Großh. Bezirksamt:
ges. Stehle.

Nr. 13998 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 9. April 1914.
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Die **Brückenwage** in **Rheinau** bleibt wegen Reinigung und Prüfung von **Mittwoch, 15. April 1914** an, auf etwa 2 Tage für den Verkehr **geschlossen**.

Städt. Maschinenamt:
Bolckmar.

Bekanntmachung.

Die **Brückenwage** in **Neckarau** bleibt wegen Reinigung und Prüfung von **Freitag, den 17. April** an, auf etwa 2 Tage für den Verkehr **geschlossen**.

Städt. Maschinenamt:
Bolckmar.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim

Lit. B 1 Nr. 13719
vom 12. Februar 1914
Lit. C 1 Nr. 44791
vom 23. Februar 1914
Lit. B 2 Nr. 83977
vom 26. Januar 1914

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 3, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. 3189

Mannheim, 8. April 1914.
Städtisches Leihamt.

Die Handhabung der Straßenpolizeiordnung betr.

Nr. 57420 I. Wir haben in letzter Zeit wiederholt die Beobachtung gemacht, daß die Bestimmung des § 56 der Straßenpolizeiordnung, wonach ausrückenden Feuerwehrabteilungen die Fuhrwerke auszuweichen, bezw., wo die Oertlichkeit ein Ausweichen nicht gestattet, solange still zu halten haben, bis die Feuerwehr vorüber ist, von den Fuhrleuten nicht befolgt wird. Die unbedingte Einhaltung dieser Vorschrift ist aber zur Ermöglichung einer raschen Hilfeleistung der Feuerwehr durchaus notwendig. Wir ersuchen die Fuhrwerksbesitzer und Fuhrleute dringend, die Vorschrift zu beachten. Im Falle der Zuwiderhandlung sind wir genötigt strengste Bestrafung zu beantragen. 2834

Mannheim, 7. Jan. 1914.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Zettler.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Herren Ausschußvertreter werden hiermit zu der am 91858
Freitag, 24. April ds. Js., abends 8½ Uhr
im unteren Saale der Restauration „Rodensteiner", Q 2, 16
stattfindenden
außerordentlichen
Ausschußsitzung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschußvorsitzenden u. eines Stellvertreters, (§ 82 der Satzung).
2. Wahl eines Ausschußvertreters und eines Stellvertreters gemäß § 85 Abs. II der Satzung.
3. Beschlußfassung über die vom Vorstand aufgestellte Dienstordnung für die Angestellten.
4. Abänderung der Kassensatzung.
5. Erstellung eines Erholungsheimes.

Mannheim, 9. April 1914.
Der Vorsitzende:
K. Lauer.
Bischmann.

Roll's Hafenfahrten:
ab Rheinbrücke 10 u. 3 Uhr
ab Friedrichsbrücke 11 und 4 Uhr
Extra-Fahrten auf Bestellung. 36380

Elasto-Elektr.
Kopf- und Körpermasseur
Syst. Dr. Schnee, A. Link,
Rheindammstr. 38. 35329

Portland-Cementwerke Heidelberg u. Mannheim
Aktiengesellschaft.

Bilanz per 30. November 1913.

Aktiva.

	ℳ	₰
Centrale Heidelberg:		
Mobilien	7,076	20
Barbestand	49,419	40
Debitoren	5,399,385	87
Effektenkonto	69,134	62
Wechselkonto	98,577	54
Beteiligungen	2,374,254	70
Werk Leimen:		
Immobilien	3,654,494	80
Maschinen	1,064,012	46
Mobilien	84,750	22
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	146,524	06
Gipswerk Obrigheim-Hochhausen:		
Bestand	69,515	66
Besitztum Mannheim:		
Immobilien	88,682	20
Mobilien	2,164	45
Werk Weisenau:		
Immobilien	2,430,806	88
Maschinen	2,150,509	49
Mobilien	69,465	62
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	54,985	26
Werk Budenheim:		
Immobilien	265,569	55
Maschinen	217,479	76
Mobilien	11,079	22
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	6,025	82
Werk Nürtingen:		
Immobilien	1,883,348	54
Maschinen	856,181	59
Mobilien	21,325	45
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	73,066	07
Werk Lochhausen:		
Immobilien	667,078	55
Maschinen	127,975	62
Mobilien	32,172	06
Elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	11,925	62
Vorräte aller Art	2,652,394	70
Vorausbezahlte Versicherungs-Prämien	94,700	63
Vorausbezahlte Staats- u. Gemeinde-Abgaben	798	86
Bürgschaften u. Avale M. 127,900.—		
	25,506,885	57

Passiva.

	ℳ	₰
Aktienkapital (voll einbezahlt)	15,000,000	—
Reservefonds	1,515,419	35
Spezial-Reservefonds	400,000	—
Delkredere-Konto	25,000	—
Partial-Obligation-Anleihe	2,355,000	—
Kreditoren	1,194,816	56
Dividenden-Konto	1,870	—
Sparkassen-Konto	267,186	21
Unterstützungs-Fonds-Konto	267,431	89
Hypotheken-Konto	11,856	95
Restkaufschilling-Konto	22,820	—
Wilhelm Merz-Stiftung	27,444	49
Friedrich Scholl-Stiftung	27,954	54
Talonsteuerreserve	65,000	—
Rückständige Zinsen	142	50
Diverse Rückstellungen	24,085	34
Gewinn-Vortrag aus 1911/12 M. 1,162,748.82		
Reingewinn p. 1912/13 „ 2,898,108.87	4,060,857	69
Bürgschaften u. Avale M. 127,900.—		
	25,506,885	57

Debet. Gewinn- und Verlust-Rechnung per 30. November 1913. Kredit.

		ℳ	₰
Ordentliche Abschreibungen			
der Centrale	M. 886.25		
in Leimen	„ 247,823.45		
in Obrigheim-Hochhausen	„ 8,264.63		
in Mannheim	„ 1,130.27		
in Weisenau	„ 278,330.98		
in Budenheim	„ 38,748.56		
in Nürtingen	„ 81,860.87		
in Lochhausen	„ 39,807.54		
Summa der Abschreibungen		667,404	01
Betriebs-Unkosten		1,326,053	51
Handlungs-Unkosten		262,331	40
Zinsen a. Part. Obligationen		97,687	50
Versicherungs-Prämien		77,328	14
Krankenversicherungs-Beiträge		29,857	97
Invalidenversicherungs-Beiträge		31,002	67
Unfallversicherungs-Beiträge		57,386	58
Angestelltenversicherungs-Beiträge		7,524	30
Staats- und Gemeinde-Abgaben		249,148	80
Kursverlust aus Effekten		1,536	24
Gewinn-Vortrag aus 1911/12 M. 1,162,748.82			
Reingewinn per 1912/13 „ 2,898,108.87		4,060,857	69
		6,850,218	61

	ℳ	₰
Gewinn-Vortrag	1,162,748	82
Betriebsgewinn sämtlicher Werke	5,533,066	88
Gewinn an Beteiligungen	137,200	—
Gewinn an Wechsel	567	31
Zinsen-Erträgnis	24,766	08
Gewinn an Landwirtschaft u. Weinbergbetrieb	10,870	52
	6,850,218	61

Heidelberg, den 6. April 1914.

Der Vorstand.

Lieferung von Rheinkies und Pflastersand.

No. 5893. Die Lieferung von 3100 cbm Rheinkies, wie er fällt, 2450 cbm Rheinkies bis zu 8 mm Korngröße und 2100 cbm Rheinsand bis zu 4 mm Korngröße für das Jahr 1914/15 soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer No. 135, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke **ohne** Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 ℳ in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 20. April 1914, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 6. April 1914.
Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert. 3194

Badischer Rennverein Mannheim.

Die
ordentliche
Mitgliederversammlung

gemäß § 10 der Satzungen findet am **Samstag, den 25. April, mittags 12 Uhr im Parkhotel, Mannheim** statt. 91884

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1913,
2. § 11 der Satzungen:

Mannheim, den 8. April 1914.
Badischer Rennverein, Mannheim.
Der Vorstand:
Hohl.

Visiten-Karten
liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Konkurs-Ausverkauf!

Aus der Konkursmasse des Südfrüchtehändlers Sisto Kongost werden in dessen bisherigem Geschäftslokal „zur Spanischen Perle" in P 2, 14 die vorhandenen Vorräte an Obst, Südfrüchten, Südweinen und Spirituosen zu bedeutend reduzierten Preisen ausverkauft. 36374

Der Konkursverwalter.

Heute vormittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein guter, treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Jsak Würzweiler

im Alter von 66 Jahren.

Mannheim, Luisenring 22, 9. April 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. April, nachmittags 5 Uhr statt. 36387

Man bittet, von Condolenzbesuchen absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige!

Todes-Anzeige.

In der Nacht zum 9. ds. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herr

Peter Knieriem, Privatier

im 82. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies an.

Die trauernden Hinterbliebenen:
W. Linke **Karola Linke**
Kätchen Linke, geb. Knieriem **Hans Linke.**

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 11. ds. Mts., 2 Uhr nachmittags statt. 36386

Condolenzbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Weißen Käse
in hochfeiner Qualität empfiehlt täglich frisch
per Pfd **28** Pfg.
5 Pfd. **1.25** Pfg.
Otto Kresse
Molkerei u. Jogburtgesellst
D 3, 4 Tel. 4857.
Früher O 6, 9a.
91808

Parkettböden m. gerein., gewicht u. abgehobelt, sowie wichsen u. aufpolieren von Möbel. **Rampmeier, U 6, 5,** Hinterh. 90065

Wirtschafts-Uebernahme.

Habe unterm heutigen das

Restaurant „Zum Tannhäuser" K 3, 1

übernommen und bitte um geneigten Zuspruch. 437

Zum Ausschank kommt das beliebte

Eichbaum-Bräu, hell u. dunkel

sowie **prima Pfälzer Weine,** für welche unbedingte Garantie für Naturreinheit übernahme.

Karl Schumm.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Jakob Dauth

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Insbesonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Sauerbrunn, für das Hornquartett, die zahlreichen Kranzspenden, dem Eisenbahnerverband u. allen denen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterblieb. Gattin:
Luise Dauth geb. Bauer.
Mannheim, 11. April 1914. 36388

Zu vermieten

Gr. Merzelstr. 15/17
2. Stock, 4 Zimmer, Küche Bad etc. per 1. Juli d. J. zu vm. Näh. **Bauburean Hch. Lanzstr. 21.** Tel. 2007

Magazine

Magazin,
3stöck., hell, auch f. Fabrikbetrieb geeignet, ferner **Lagerraum,** 50 qm groß, zu vermiet. 43641
Näheres **G 7, 35.**

Stellen finden

Tüchtige absolut selbständige 15278

Sattler

als Garnierer bei gutem Lohn gesucht.

Gottfried Lindner A.-G.
Wagen- u. Waggonfabrik, Abteilung Carrosseriebau **Ammendorf b. Halle a. S.**

Sehr leistungsfähige **Baumaterialiengroßhandlung** (spez. Zement, Steinzeugröhren und Platten) sucht tüchtig, **unbed. eingeführten**

Vertreter

geg. hohe Prov., bei günst. Auszahl. Nur Herren, die auf **dauernde** Stell. reflektieren wollen sich melden unt. 077 an die Expedition ds. Bl.

Monatsfrau od. Mädchen sofort **gesucht.** 385
K 4, 19, 3. Stock.

Hildrizhauser

Heiligenquelle

Jod-Radium-Lithiumquelle.

Aerztl. empfohlen bei **Arterienverkalkung, Schlaganfällen, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Kropf-, Hals- und Bauchdrüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasen-Leiden, sowie Frauenkatarrhen.** 14985

Ein Patient schreibt: Im Jahre 1912 wurde ich von einer schweren Nierenentzündung befallen, ich hatte stark Wasser an Händen u. Füßen mit 41½ Grad Fieber. Auf Anraten meines Arztes genoß ich nichts als Milch und das Wasser von der Heiligenquelle, nach 3 Tagen war ich fieberfrei. Nach einer Kur von 8 Wochen war ich vollständig genesen. Meine Gesundheit verdanke ich einzig nur der Heiligenquelle Hildrizhausen, OA. Herrenberg. Ich kann das Wasser bei allen Krankheiten aufs wärmste empfehlen. Chr. B.

Das Originalschreiben wird nachgewiesen durch die **Brunnenverwaltung Hildrizhausen, O.-A. Herrenberg, Württbg.**

Hauptniederlage in Mannheim:
Peter Rixius, Mineralwassergroßhandlung **O 7, 13,** Telephon 6706 Filiale.
Ferner erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Parket-Pitschpine und Linoleumböden
reinigt prompt u. billigst **F. Hattler,** L 3, 8, Tel. 4819.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Karfreitag, den 10. April 1914.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Löbel, Kollekte. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher (Einzelkeich), Kollekte.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schoepffer, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher (Einzelkeich), Kollekte.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Pfarrverwalter Weisser, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Melanchthon-Pfarrei — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Lesholz.

Neckarspitze. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Köbel, Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Kollekte.

Diakonissenhauskapelle. Morgens 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haag. Morg. ½11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haag. Abends 8 Uhr liturgischer Gottesdienst und hl. Abendmahl, Pfarrer Haag.

Stadtteil Waldhof. Vorm. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Erhebung einer Kollekte für arme evang. Gemeinden, Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst, Stadtvikar Hettinger.

Stadtteil Sandhofen. Morgens ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Hemmer, Feier des hl. Abendmahls (Kollekte). Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst, Stadtpfarrer Kiesel, Feier des heil. Abendmahls mit Vorbereitung unmittelbar vorher.

Stadtteil Neckarau. (Kollekte). Vormitt. ¾ Uhr Predigt, Stadtpfarrer Roll. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Roll (Abendmahlsfeier). Nachm. 7 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher, Stadtpfarrer Lamb.

Stadtteil Rheinau. Vormitt. ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bath, hl. Abendmahl mit Vorbereitung, Kollekte. Abends ½8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bath, Kollekte.

Evangelisch-luth. Gottesdienst.

(Diakonissenhauskapelle P 7, 29).

Freitag, den 10. April 1914 (Karfreitag), nachmitt. 4½ Uhr Predigt u. hl. Abendmahl, Herr Vikar Fritze. (Beichte nach der Predigt).

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Karfreitag, 3 Uhr: Erbauungsstunde, Inspektor Lehmann. ½9 Uhr: Blaukreuz-Verein, Stadtmissionar Moser.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Karfreitag, vormittags ½10 Uhr und nachmittags ¾4 Uhr, Predigt.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Die Heilsarmee, Q 7, 6,

(neben dem Elisabeth-Bad.)

Karfreitag, 10. April: **„Ein Tag mit Gott!"** Vorm. 10 Uhr, Thema: „Das Kreuz". Nachm. 3 bis 5 Uhr, Thema: „Die Krone". Abends 8 Uhr, Thema: **„Ein neuer Bund".** Redner: Kapitän A. Witzleb.

Katholische Gemeinde.

Freitag, 10. und Samstag, 11. April 1914.
Karfreitag. — Karsamstag.

Jesuiten-Kirche. Freitag. Von 6 Uhr an Beichtstunden in der Krypta. — ½10 Uhr Predigt u. Trauergottesdienst, hierauf Beichtstunden in der Krypta. — 7 Uhr Trauermette. (Kollekte für die Väter vom hl. Grabe.)

Samstag. Von 6 Uhr an Beichtstunden in der Krypta. — ½8 Uhr Weihe des Feuers, der Osterkerze, des Tauf- und Weihwassers. — Etwa 9 Uhr lev. Hochamt, hierauf Beichtstunden in der Krypta. — Von 8 Uhr an österliche Beicht. — 8 Uhr Auferstehungsfeier mit Prozession, Tedeum u. Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten.)

Untere kath. Pfarrkirche. Freitag. Die hl. Feier beginnt morgens 9 Uhr. — Abends ½8 Uhr Mette und Predigt. — Die Anbetungsstunden am Gründonnerstag und Karfreitag beginnen von morgens bis abends ½8 Uhr.

Samstag. Die hl. Weihen beginnen morgens ½8 Uhr, nach denselben feierliches Hochamt. — Nachmittags von 3 Uhr an österliche Beicht. — ½8 Uhr. Auferstehungsfeier mit Prozession, Tedeum u. Segen. (Die Kollekte nach den Abendgottesdiensten ist für die Wächter am hl. Grabe in Jerusalem bestimmt.)

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Freitag. An diesem Tage ist keine Beichtgelegenheit. Der Gottesdienst ist um ½10 Uhr mit Predigt und Verehrung des hl. Kreuzes. — Nachm. von 3—5 Uhr Beichtstunden. Abends 7 Uhr Trauerandacht.

Samstag. ½7 Uhr beginnen die hl. Weihen. — ½8 Uhr Hochamt. — Nachmittags von 4 Uhr an Beichtgelegenheit. — Abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.

Hl. Geist-Kirche. Freitag. 6—½10 Uhr Beichtstunden. — ½10 Uhr Missionspredigt für alle, hernach Karfreitagsliturgie. — Nachher Beichtstunden bis abends 7 Uhr. — Abends 7 Uhr Trauermette. — Abends 8 Uhr Missionspredigt für Männer.

Samstag. Früh 6 bis abends 8 Uhr stille Anbetung am hl. Grabe. — ½8 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze u. des Taufwassers. — ½9 Uhr Amt. — Nachm. 2—7 Uhr Beicht. — Abends 8 Uhr Auferstehungsfeier, nachher Beicht.

Liebfrauen-Kirche. Freitag. ½10 Uhr Predigt von H. Monsignore Hemmrich, nachher die Kommunion. ¾9 Uhr Missionspredigt für die Männer; nachher Beichtgelegenheit nur für die Männer.

Samstag. 7 Uhr Weihen, nachher Amt. — 3 bis ½8 Uhr Beichtgelegenheit. — 8 Uhr Auferstehungsfeier.

St. Joseps-Kirche, Lindenhof. Freitag. 9 Uhr Gottesdienst und allgemeine Missionspredigt, hierauf Anbetungsstunden bis 6 Uhr. — 3 Uhr nachmittags allgemeine Missionspredigt und Kreuzweg. — 7 Uhr abends Missionspredigt nur f. Männer u. Jünglinge.

Beichtgelegenheit: Am Karfreitag nach d. Predigt am Nachmittag.

Samstag. 6 Uhr Beginn der heil. Weihen. — 7 Uhr Hochamt. — Abends ½8 Uhr allgemeine Missionspredigt und Auferstehungsfeier. — Beichtgelegenheit am Karsamstag von morgens 6 Uhr an.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen, Schule. (Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Kaiserlaiserstraße 165.

Freitag. ½10 Uhr Predigt u. Karfreitagsliturgie. Abends 7 Uhr Trauermetten.

Samstag. 8 Uhr Amt, vorher die hl. Weihen. Abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.

Franziskuskirche in Waldhof. Freitag. ½10 Uhr Predigt und Trauergottesdienst. Nachmittags von 1—5 Uhr Beichtstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten. — Abends ½8 Uhr Trauermetten.

Samstag. 6 Uhr hl. Weihen. — 7 Uhr Vigil-Hochamt. Nachmittags von 2 Uhr an österliche Beicht. — 8 Uhr Auferstehungsfeier mit Tedeum und Segen, hernach österliche Beicht.

Kathol. Kirche in Neckarau. Freitag. 9 Uhr Trauergottesdienst, darauf Beichtstunden. Abends 7 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze.

Samstag. 9 Uhr Beginn der hl. Weihen. — 7 Uhr Hochamt. — Abends 8 Uhr levitierte Auferstehungsfeier mit Tedeum und Segen. — Um 2, 3 und 7 Uhr Beichtgelegenheit.

St. Antonius-Kirche in Rheinau. Freitag. ½10 Uhr Trauerliturgie, Predigt. — 11 bis 9 Uhr Anbetungsstunden. — 3 Uhr Schlussandacht.

Samstag. ½7 Uhr hl. Weihen. — ½8 Uhr Hochamt. 2, 4 und 7 Uhr Beicht. — 8 Uhr Auferstehungsfeier, Kinderprozession, Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Karfreitag, vorm. 10 Uhr Amt der vorgeweihten Gaben mit Verlesung der Leidensgeschichte. Nachm. 6 Uhr, Karfreitags-Andacht mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs). Kollekte für arme Erstkommunikanten.

Meine Glaserei befindet sich jetzt nur
J 5, 1, früher Th. Lehmann, **August Kuani.**

Jsraelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge.

Passah-Fest.

Freitag, den 10. April, abends 7 Uhr.
Samstag, den 11. April, vorm. 9½ Uhr **Predigt,** Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Abends 7.55 Uhr
Sonntag, den 12. April, vorm. 9½ Uhr **Predigt,** Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Abends 7.55 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens ¾7 Uhr. — Abends ½7 Uhr.

In der Claussynagoge:

Freitag, den 10. April, abends 7 Uhr.
Samstag, den 11. April, morgens 8 Uhr. Abends 7.55 Uhr.
Sonntag, den 12. April, morgens 8 Uhr **Predigt,** Herr Rabbiner Dr. Unna. — Abends 7.55 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens ½7 Uhr. — Abends ½7 Uhr.

Gerichtszeitung.

Ist Schwangerschaft ein Grund zur sofortigen Entlassung einer Verkäuferin in der Nahrungsmittelbranche?

(Urteil des Kaufmannsgerichts Mannheim vom 9. Oktober 1913.)

ak. Die bloße Tatsache der Schwangerschaft einer Angestellten ist an und für sich nicht ein wichtiger Grund im Sinne des § 70 des HGB., der den Prinzipal zur sofortigen Entlassung berechtigt, wie jetzt das Kaufmannsgericht Mannheim entschieden hat. Es handelt sich um folgenden Tatbestand: Die Klägerin war am 28. August 1913 als Verkäuferin für die Lebensmittelabteilung der verklagten Firma angestellt worden. Am 31. August wurde sie wieder ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist entlassen, weil man erfahren hatte, daß sie schwanger sei. Die Klägerin gab die Schwangerschaft zu, bestritt aber, daß sie ein Grund zur fristlosen Entlassung sein könne, und beanspruchte daher das September-Gehalt mit 100 M., da einmonatliche Kündigungsfrist vereinbart war. Die beklagte Firma glaubte dagegen zur sofortigen Vertragslösung berechtigt gewesen zu sein; sie berufe sich insbesondere darauf, daß gerade in der Lebensmittelabteilung vor einiger Zeit einmal durch eine Verkäuferin, die in anderen Umständen war, große Unannehmlichkeiten (infolge eines Erbrechenanfalles) entstanden seien. Das Kaufmannsgericht Mannheim hat sich jedoch der in der Entscheidung des Kaufmannsgerichts Zittau vom 6. Juni 1908 zum Ausdruck gebrachten Auffassung angeschlossen, daß nämlich die Schwangerschaft einer ledigen Angestellten für sich allein die sofortige Entlassung nicht zu rechtfertigen vermag, daß vielmehr der Prinzipal dazu nur dann berechtigt ist, wenn noch weitere erhebliche Umstände hinzukommen, z. B. die Schwangerschaft in erheblichem Maße äußerlich in die Erscheinung tritt oder bereits Unannehmlichkeiten für den Prinzipal zur Folge gehabt hat. Ersteres ist, wie die beklagte Firma auch zugibt, bei der Klägerin durchaus nicht der Fall gewesen und auch letzteres wird nicht behauptet. Die bloße Möglichkeit, daß bei Weiterbeschäftigung der Klägerin ähnliche Unannehmlichkeiten, wie in dem von der Beklagten angeführten früheren Falle, hätten eintreten können, kann nicht genügen. Daher wurde die Firma zur Zahlung des Gehalts für den Monat September an die Klägerin verurteilt. (Vgl. Gew.- und Kaufm.-Ger. Nr. 3, S. 199 ff.) Dr. jur. W. (Nachdruck verb.)

Stimmen aus dem Publikum.

Eine begrüßenswerte Polizeiverordnung.

Aus dem „Eingesandt" in Ihrer Abendzeitung vom 8. April geht hervor, daß nunmehr endlich Ordnung in den Mißbrauch der unerträglich gewordenen Automatenspielerei in den Wirtschaften geschaffen werden soll und dafür gebührt der titl. Polizeibehörde Dank. Leider gibt es noch Wirte und Wirtinnen, welche da meinen, mit der Erwerbung einer Konzession hätten sie gleichzeitig das Anrecht erworben, ihre übrigen Hausbewohner und die Nachbarschaft durch Ruhestörung, wie Musizieren bei offenem Fenster oder nächtliches Türenzuschlagen etc. zu belästigen. Ist es denn nicht genug, wenn so ein automatisches Marterinstrument 6 bis 7 Stunden alle Tage (jetzt Werktags von 4 bis 10 Uhr und Sonntags von 3 bis 10 Uhr) immer dieselben Stücke oft Dutzendmale hintereinander herunterleiert??? Das „Musik" zu nennen, ist geradezu eine Beleidigung des guten Geschmackes. Wir beschäftigen auch mittlere und kleine Leute, die gerne ohne diese sogenannte „Tafelmusik" ihre Mahlzeit zu sich nehmen. Der Arbeiter ist nicht so dumm, daß er für einen höchst zweifelhaften „Musikgenuß" alle Tage 10 oder 20 Pfennig opfert, wenn er für 30 Pfennig gute Musik und dazu eine Kinovorstellung genießen kann. Dies nur nebenbei gesagt. Wir haben nichts dagegen, wenn der betr. Wirt von seinem Automat permanent vorspielen lassen will — aber nur intra muros — bei geschlossenen Fenstern, damit die Nachbarschaft unbelästigt bleibt. Geradezu paradox ist es, wenn der Herr Einsender das Motto: „Soll Mannheim hinten oder vorne sein" seinen Ausführungen voranstellt, ferner von einem „unbegründeten Eingriff in die Gewerbefreiheit" spricht, was er wohl vom juristischen Standpunkt überhaupt nicht zu begründen vermag. Wir sind keine Griesgrämer und Stubenhocker, wie der Herr Einsender uns bezeichnet, sondern haben einen schweren Beruf zu erfüllen und dürfen, da wir ebenso gut Steuern bezahlen, den Schutz der Behörde gegen Belästigungen in Anspruch nehmen.

Die „musik"gequälte Nachbarschaft.

Aus dem Großherzogtum.

.* Schriesheim, 8. April Dienstag nacht wurde dahier in dem Herrn Dr. Feldbausch in Mannheim gehörigen Garten eingedrungen und im Hühnerhaus etwa 10 Hühner gestohlen.

Städtisch subventionierte

Hochschule für Musik in Mannheim

L 2, 9

zugleich Theaterschule für Schauspiel u. Oper

Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst von der Elementarstufe bis zu künstlerischer Reife.

Eintritt jederzeit.

Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 20. April 1914.

Anmeldungen werden entgegengenommen von Montag, den 20. April ab täglich in der Zeit von 12—1 und 3—4 Uhr.

Prospekt und Jahresbericht kostenfrei durch das Sekretariat L 2, 9. 958

Bei **Rückgrat-Verkrümmungen** wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem berühmten

Geradehalter-Apparat Original-System „Haas"

Zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt auf dem 17. Internat. Aerzte-Kongreß London 1913.

Ausführliche Broschüre gratis!

Franz Menzel
Frankfurt a. M.
Schillerstrasse 5.
Alleiniger Hersteller des Original „Haas"-Apparates.

Zu sprechen: Donnerstag, den 16. April in Mannheim, Hotel Central, 9—12, 2—6.

Schamponieren

mit schöner Frisur im Abonnement 80 Pfg.

Ondulieren

mit moderner Frisur im Abonnement 75 Pfg.

Manicuren

für Damen und Herren im Abonnement Mk. 1.—

Institut für Schönheitspflege
Käthe Hilgers 30095
Friedrichsplatz 17, 1 Tr. Telephon 521

Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen u. benachbarten Gemeinden

Annahmestellen für Spareinlagen

eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigesetzten Personen übertragen:

Stadtteil (Gemeinde)	Domizil der Annahmestelle	Inhaber der Annahmestelle
Lindenhof	Meerfeldstr. 17	Kaufm. Fr. Kaiser
Schwetzingerstadt	Schwetzingerstr. 89	Frlr. Math. Merz
Oestl. Stadterweiterung	Elisabethstr. 7	Kim. P. Disborn
Neckarstadt	Mittelstr. 60	Kim. Wilh. Simon
Lange Rötterseb.	Max Josefstr. 1	Fr. Alb. Dörzwang
Jungbusch	Beilstr. 30	Frlr. Jak. Weber
Neckarau	Maxstr. 7	Schuhh. L. Stahl
Käferital	Mittelstr. 9	Kim. Fr. Heckmann
Waldhof	Langestr. 8	Hauptl. C. Hauck
Feudenheim	Hauptstr. 73	Ortsvr. J. Bohrmann
Sandhofen	Nähe d. Bahnhofs	Kim. B. Wedel
Sackstadt	. . . . .	Schreinerm. Ad. Troppmann
Rheinau	Siengelhofstr. 7	Geschäftsf. Dan. Erlenbach
Seckenheim	. . . . .	Kim. G. L. Bühler

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum täglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen bis zunächst in Beträgen bis zu Mk. 200.— für eine Person und während einer Woche vollzogen werden.

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benützung. 969

Mannheim
Planken
O 4, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Für großen organisierten Bezirk wird von vornehmer, deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen in Organisation u. Akquisition erfahrener, tüchtiger

Außenbeamter gesucht.

Hohe feste Bezüge. Direktionsvertrag. Strengste Diskretion zugesichert. 10277

Ausführliche Offerten mit näher. Angab. erbeten unter F J R 761 an Rud. Mosse, Berlin SW. 19.

Herrschaftl.

Chauffeur

verheirateter Mann mit guten Empfehlungen zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. mit Angab. Lebensbeschreibung unt. R. 3061 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 10269

Alle leistungsfähige Feuer-Versicherung bei ihre

Hauptagentur

für den Bezirk Mannheim gegen hohe Provision zu vergeben. Offerten unter H. 380 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 10711

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Fachzeitschriften der Welt. Mannheim P 2, 1

Für die **Abnahme und Baukontrolle** wird zu möglichst baldigem Eintritt

tüchtiger Bautechniker

gesucht, der über hinreichende Erfahrungen im Bau von Ortsnetzen und Fernleitungen verfügt und mit den einschlägigen Bureauarbeiten vertraut ist. (11238

Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter **M. 3046** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** erbeten.

Auch für Nichtfachleute!

Für unsere Volksversicherung mit wöchentlicher und monatlicher Beitragszahlung werden noch einige tüchtige 11225

Akquisiteure

für tägl. Bezahlung per sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf Zeugnisabschriften u. Referenzen erbeten unter P. 1125 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

Geldverkehr

Darlehen gibt Selbstgeb. an Personen in bess. Position reell u. diskret., evtl. innerh. v. 3 Tagen. Abschluß od. Zuw. ein Lebens- od. Kinderversicherung erwünscht. Off. u. Nr. 81519 an die Exp. d. Bl.

Kapitalist

behufs Patentanmeldung und Vertrieb eines hervorragenden Massenartikl. gesucht. Mk. 5000.— nötig. Gefl. Off. unter Nr. R K. 91778 an die Exped. d. Bl.

Witwe sucht sofort 100 M. zu leihen auf ¼ Jahr nur von Selbstgeber. Offert. u. No. 592 a. d. Exped.

Liegenschaften

Zu verkaufen!

Lindenhof:

2 u. 3 Zimmerhaus m. Laden 7% rent. u. g. Bedgen.
2 u. 3 Zimmerhaus m. Wirtschaft 8% rent. u. g. Bedgen.
2 mal 3 Zimmerhaus Stephanpr. 7% rent. u. g. Bedgen.
2 mal 4 Zimmerhaus Stephanpr. 6½ rent. u. g. Bedgen.
3 u. 4 Zimmerhaus 7% rent. u. g. Bedgen.
3 u. 4 Zimmerhaus 6½ rent. u. g. Bedgen.
3 mal 3 Zimmerhaus m. Lad. u. Ger. 6½ rt. u. g. Bedgen.

Oststadt: 36122

4 u. 6 Zimmerhaus 6½ rent. u. g. Bedgen.

Näheres **Georg Fucke**, Rheinvillenstraße 12.

Haus mit Werkstatt

für Spengler, Schlosser, Glaser u. ähnl. Gewerbe geeignet, in der Neckarstadt vorzügl. rentierend, kann v. solid. Leuten m. kleiner Anzahlung ca. 20%, unter amtl. Schätzung erworben werden.

Ernste Reflektant. wollen Adresse u. H. 91637 der Exp. ds. Bl. einreichen.

Seltenes Angebot.

Begangsholber ist in Friedrichsfeld ein neu erbautes in unmittelbarer Nähe des M.-R.-Bahnhofs gelegenes **Wohnhaus** mit Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, unter günst. Bedingungen sofort zu verkaufen. Alles Nähere u. Nr. 91884 a. d. Exp.

Heidelberg.

In vornehmer ruhiger Lage, zum alten u. neuen Bahnhof sehr günstig gelegen, sind wegen Abwesenheit des Besitzers 3 villenartige, herrschaftlich ausgestattete

Rentenhäuser

enthaltend 3, 4, 5 bezw. 6 Zimmer-Wohnungen mit allem modernen Zubehör, mit und ohne Zentralheizung preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen

zu verkaufen.

Näheres Fernsprech. Amt Ludwigshafen a. Rh. 277

In bester Geschäftslage einer verkehrsreich Stadt Süddeutschlands ist gutbaulich **Geschäftsanwesen** mit alteingeführter bestr Existenz bietender

Eisenhandlung

Mk. 20—25000.— Umsatz, Mk. 1200.— Mieteinnahme **äußerst günstig zu verkaufen.** Gefl. Offerten unt. „Goldgrube 91802" an die Exped. ds. Bl.

Heidelberg.

Villa, hübsche Höhenlage, nächst Anlage, 7 Zimmer, elegant ausgestattet, mit evtl. ganzem Inventar, vielen Kunstgegenständen, antik u. mod., zu **verkaufen.** Geeignet als Sommersitz. Off. u. Nr. 91388 an d. Exp.

Unterricht

Engländerin erteilt außer dem Hause Stunden zu mäßigem Preis. Off. unt. Nr. 281 a. d. Expedit. d. Bl.

An gutem Privatunterricht für die 3 erst. Schuljahre d. staatl. gepr. erf. **Lehrerin** können noch ein. Schüler Kinder u. Mädch., teilnehm. Auch wird Nachhilfestunden erteilt. Näh. Q 2, 6 III. zwisch. 12 und 4 Uhr. 89661

Seminaristin erteilt Nachhilfestunden Offerten unter Nr. 968 an die Exped. ds. Bl.

Gut Frl. erteilt Klavierunterr. Akademiestraße 9, 2. St. l. 136

Entlaufen

ein weißer deutscher **Boxer** trägt Halsband ohne Namen, hört auf Namen Rigo. Abzugeben gegen gute Belohnung 91891 **Bender, Carolastr. 10.**

Entlaufen

Dobermann-Hund (Männchen). Abzugeb. **O 4, 10.** 441

Vermischtes

Buchhalter

sucht für 2 Stund. pro Tag Beschäftigung im Nachtr. von Büchern, Abschlußarb. etc. Off. u. 242 a. d. Exped.

Kinderloses Ehepaar v. Speier nimmt **Kind** bess. Herk. in liebevolle **Pflege.** Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 438

Bürgerstrch. 21 J. 50000 M. bei Herrschaftsfohn 21 „ 10000 „ „
„ 21 „ 50 0 „ „
„ 28 „ 10000 „ „
„ 38 „ 12000 „ „
„ 42 „ 18000 „ „
Geschäftsk. auf d. Lande 80000 M. bar sowie viele Kapital (hartester Weizen) wünsch. Gefl. d. 11936 **Frau Luise Edelmann** Frankfurt a. M., Ribbeck. 60 I. am Hauptbahnhof.

28 Jahre litt ich

an einem bläschenartigen

Gesichtsausschlag

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit **Odermeyer's Medizinal-Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., **30% verstärktes Präparat** Mk. 1.— ferner in den Apotheken u. i. d. Drogerien v. **J. Bongartz**, D 3, 1; **J. Ollendorf**, P 4, 1; **Fr. Becker**, G 2, 2; **Ludwig & Schütthelm**, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19; **L. Büchler**, L 10, 6; **Th. von Gichstedt**, N 4, 13; **P. Kard Nachf.**, L 3, 13; **K. Knieriem**, Traitteurstr. 52; **Storchen-Drogerie**, Marktplatz; **R. Muhlhardt**, Mittelstr. 56; **Ernst Huppert**, Schwetzingerstraße 26; **G. Meurin**, F 1, 8; **Arth. Röhnert**, R 3; **G. Schmidt**, Seckenheimerstraße 8; **H. Merckle**, Gontardplatz 2, sowie i. d. Parfümerien v. **O. Heß**, E 1, 16; **J. Brunn**, Q 1, 10; **M. Oettinger Nachf.**, F 2, 2; in **Neckarau**: Drogerie **A. Schmitt**, u. Drog. **A. Seitz.** 10889

Verkauf

Wenig gebrauchte **Schlafzimmereinrichtung** billig zu verkaufen. 91784 **H 5, 4,** parterre.

Kompl. neue Kolonialw.

Ladeneinrichtung

sofort zu verkaufen. Gartenfeldstr. 4.

Zwergbulldogge (Weibchen), 1½ Jahre, zu verk. **T 1, 11a,** 3. Stock. 273

Motorrad 4 Cyl., F. N., wie neu, billig zu verkaufen. Näh. Schwetzingerstr. 104, part. Telephon 5334. 91776

Gebrauchte Gaslüster

Gasglühlampen, Schlafzimmer-Ampeln billig zu verk. **E 5, 5,** Seitenbau. 91767

Möbel billig!

Ein vollständiges

Eichen-Schlafzimmer

1 Kücheneinrichtg., 1 Spiegelschr., 1 poliert. Schrank, Waschkommode, Ausziehtische, Stühle, roßh. Betten, lackierte Schränke, zurückgesetzte Preise. 91835

Nur T 2, 15 im Hof.

Pianos gebrauchte, billig. Demmer, Ludwigshafen 27749

Automobil

4 Sitz., wenig Benzinverbrauch, evtl. als Geschäftswagen leicht umzubauen, zu verkaufen. 91412 Näh. T 4a, 11, 1 Tr.

Handwagen bill. abzugeb. Metz, Dalbergstraße 8. 88499

Sch. Ladeneinr. (Glasschr.) u. 1 ged. Handwagen bill. z. verk. **P 5, 12a,** III. 894

Piano

200 M. zu verk. Stengelstr. Ludwigshafen, Rheinstr. 73 Hofrichter. 235

Ein wenig gebr. Fahrrad billig zu verk. Preis 35 Mk. Lortzingstr. 25, 3. St. Anzusehen 6—7 Uhr. 278

2 große feuersichere

Bücherschränke,

noch neu, billig abzugeben. **D 1, 3,** Paradeplatz, Hinterhaus parterre. Telephon 4328. 89190

Billig zu verkauf. besserer 90092 bess. Schreibtisch, 1 span. Wand, 1 Flurgarderobe alles gut erhalten. Schwalbach, **H 7, 4.**

Pianino

renomm. Fabr. für 450 M. zu verkauf. **Künzel Söhne,** Pianofabr., Schwetzingerstraße 38, Klaviersimmen, Reparaturen in bester Ausführung. 91846

2 dipl. Bette, Tisch, Teppich, 4,5—3,5, Grammophon m. Platten Federbetten 2c. 91805 w. Umzug billig zu verk. K 1, 4, 1 Treppe.

Eine **Metzgerei-Einrichtung**, ein Kochherd und Rauchschrank zu verkauf. Näh. **P 3, 4** part. 347

Ankauf

Postkarte vergütet.

Ich kaufe Eisen, Metall zu höchsten Tagespreisen, auch Lumpen à Kilo 10 ₰. Jedes kleinste Quantum von 10 Kilo wird abgeholt. 91170

Ch. Weikberg, J 4a, 16

Verwechseln

Sie nicht meine Adresse, Frau Kühn, G 4, 4, 1 Treppe, zahle besonders hohe Preise für getragene Kleider, Schuhe u. s. w. Karte genügt. 90809

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft Böhles, H 4, 4. 90108

Getrag. Kleider

Stiefel, Möbel etc. **zahle bis 50%**

Komme pünktlich abholen. Gefl. Offerten erbeten **Partie-Haus R 3, 5.** 90080

Getr. Kleider

Schuhe, Stiefel kauft 90936 **Prym, G 4, 13.**

Mietgesuche

Möbliert. Zimmer.

Wer ein möbl. Zim. sucht od. ein solches zu vermieten hat wende sich an Eilboten-Inst. „Blitz", Rote Radler, N 4, 21, Tel. 1870 und 4528. 84054

Gesucht per sofort oder 1. Juli **Wohnung** mit **8 Zimmern** (wovon 3 als Büro) mögl. Doppelwohnung oder auch Parterre, 4 Zimmer und 1. Stock 5 Zimmer. Off. unt. Nr. 91798 an die Exp.

Schöne 2-Zimmerwohnung auf 1. Mai gesucht. Offert. unt. Nr. 436 an die Exped. ds. Bl.

Wohn- u. Schlafzimmer, wirklich gut möbl. gutes Haus, sonnige Lage sucht Dauermieter. Erwünscht Nähe Friedrichspark. Schloß, sep. Eingang, Zentralheizung, Aufmerksame Bedienung, Reinlichkeit Bedingung. Preisofferten unt. Nr. 948 an die Exped.

Brautpaar sucht auf 1. Juli 3 Zimmer, Bad, Mansarde. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 868 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden

Seltene Vakanz.

Versicherungsinspektor, d. gute Erfolge nachweisen kann, findet bei grosser Versicherungs-Akt.-Ges. sofort Anstellung als

General-Agent

gegen hohes Gehalt, Reisespesen etc.

Auch stellen wir noch **einige Inspektoren** gegen höchste Bezüge ein; hierm können sich auch **Nichtfachleute,** (welche kostenlos eingearbeitet werden, melden.) Offert. mit Lebenslauf unter 36385 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen durchaus selbständigen und zuverlässigen 3198

Kabelmonteur

für die Montagearbeiten in unserem Hoch- und Niederspannungskabelnetz.

Geeignete, nicht über 40 Jahre alte Bewerber, mit längerer Praxis, guten Erfahrungen und gediegenen allgemeinen elektrotechnischen Kenntnissen wollen ihre Offerten mit ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnissen sowie unter Angabe der Lohnanspruche bis spätestens 20. April d. Js. bei uns einreichen.

Mannheim, 6. April 1914.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Pichler.

Günstige Vakanz

Einem tüchtig. strebsamen Herrn bietet sich bei Vers.-Akt.-Ges. selten u. Stell. i. Außendienst. Anfangsgehalt 200 Mk. u. Provis. Off. unt. 60055 a. die Exp.

Hier suchen sofort mehrere tüchtige 11237

Monteure und Kolonnenführer

für Ortsnetzbau und Installationen. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Lohnansprüchen sind zu richten an Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Abt. T. B. V. Mannheim.

Schwachstrom-Monteure

tüchtige selbständige, sucht ei hohem Lohn und Lebensstellung 445 **Emil Rueln, Straßburg** i. E., Abteilung Fernsprechwesen.

Selbständiger Betriebsschlosser

der Eismaschine 2c. bedienen kann sof. **gesucht.** A. Kaufmann Söhne Mannheim-Industriehaf. Dissenhofstr. 11/13.

Kassiererin

für Automaten-Restaur., tüchtige Verkäuferin, für sof. ges. Off. unt. Nr. 447 an die Expedition ds. Bl.

Laufmädchen

per sofort gesucht. 401 **Gesch. Sudmann, C 1, 2.**

Gedtl. Monatsfrau ges. Näh. **Diem, C 1, 5,** 2. St. 91865

In allen Hausarbeiten tüchtige und zuverlässige alleinsteh. Person event. sofort gesucht. Off. u. Nr. 449 an die Exped. ds. Bl.

Sauberes 91842

Dienstmädchen

gesucht. Cafe Börse.

Lehrlings-Gesuche

Hiesige **Papiergroßhandlung** sucht br. Jungen mit guter Schulbild. als

Lehrling

gegen sofort. Vergütung. Offerten unt. Nr. 91666 an die Expedit. ds. Bl.

Lehrling für Fabrikbüro (Industriehafen) bei sof. Vergütung gesucht. Off. unt. Nr. 443 an die Expedition ds. Bl.

Stellen suchen

Ein mit der

Glas- und Porzellanbranche

von Grund auf vertrauter junger Kaufmann, der auch in sämtlichen Büroarb. u. Expeditionsarbeiten firm ist u. sich zur Zeit in leitender Stellung befindet, sucht p. bald oder später Stellung als Reisender, Buchhalter oder Korrespondent. Ia. Zeugnisse stehen gerne zu Diensten. Gefl. Offert. erbeten unt. Nr. 442 an die Exped. ds. Bl.

Kräftig., ja. Bäcker, w. 20. Mai s. Lehrz. beendet, s. pass. Stelle in einer Feinbäckerei od. Konditorei, w. i. Gelegenh. geb. ist, i. in dies. auszubild. Offert. w. m. r. an **Rd. Schmitt,** Schiffer, Hafenecke, Hansa, Karlsruhe. 356

Gewandte, tüchtige junge **Frau,** ehemalige Kochlehrerin, sucht Stelle als Wirtschafterin od. Hausdame bei besserem, solid. Herrn. Gute Wohnungseinrichtung, wenn nötig, vorhanden. Offert. unt. K. R. Nr. 312 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Jg. Mädchen sucht St. a. Haushälterin b. einz. Herr. Off. u. Nr. 452 an die Exp.

Werkstätte

B 2, 12 Kleine Werkstatt zu vermieten. 451

L 12, 14 Werkst. (Schl. Tünch.) b. 1. Mai

M 2, 13 Werkstätte b. 1. Mai Näh. 2. St.

Helle Werkstätte

ev. als Auto-Garage zu vermieten. Amerikanerstr. 39.

Läden

U 1, 21 Laden, Butter- u. Eier-Lager, sowie Manufakturwar.- u. Möbel-Teilzahlungsgesch., 1. Juli od. sp. z. v. 4007

Laden O 6, 9

per sofort zu vermieten durch 4408

J. Hatry, Karl Ludwigstr. 23, Teleph. 912.

Karl Ludwigst. 23

Elegante

Hochpart.-Wohnung

5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung p. 1. Juli evtl. früher zu vermieten.

Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei J. Hatry. 4409

Großer Laden

sofort zu vermieten. 4406 N 4, 22/24.

Kleiner Laden seit 10 Jahren 44759 Friseur-Geschäft nächst Breitestraße zu vermieten. Näh. durch **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 590.

Frankenthal (Pfalz)

Neuer, moderner Laden mit zwei Schaufenster in guter Geschäftslage am Eingang der Stadt mit oder ohne Magazine dazu evtl. elegante 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde und Zubehör. Näh. bei **Architekt Engel** Telephon 560. 4374

Bureau

M 6, 13 großes, helles Bureau ev. m. Lagerraum sof. zu verm. 91329

Rosengartenstraße 1a

3 Räume für Bureauzwecke

(früher Bankbüro Heser Nachf.) zu vermieten. Näh. **J. Hatry,** Karl-Ludwigstr. 23 Tel. 912. 44551

Zu vermieten

M 5, 3 4. Stock, schöne Wohnung, 7 gr. Zimmer, Bad, elekt. Licht u. Zubeh., neu hergerichtet, zu vm. Näh. **M 5, 3,** 2 Tr. 420

Lortzingstr. 17, schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde im 2. St. p. 1. Mai zu vm. Näheres 3. St. 91885

Lutherstr. 7, leeres Zim. sofort zu verm. 416

Schönes leeres Zimmer

sep. Eingang, sofort zu vermieten. 44756 **T 2, 16,** 1 Treppe.

Möbl. Zimmer

G 4, 8 2 Trepp. Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht an ein bess. Fräulein zu verm. 442

L 2, 5 3 Tr., gut möbl. Zimmer in ruh. Hause zu verm. 30730

L 12, 4 schön möbliert. Zimmer auf 1. Juni zu verm. 399

P 5, 11/12 3 Tr. möbl. Zimmer per sofort z. verm. 20909

Friedrichsplatz 12

a. Wasserturm, Größeres gut möbl. Zimmer sof. bill. zu verm. 44766

Rosengartenstr. 38, hochpart. Schön möbl. Zim., evtl. mit Klavierbenutzg. per sof. zu verm. 438

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Seckenheimerstraße 9, Hofteil. 44773

MARCHIVUM

Für Verlobte

von höchstem Werte ist die Besichtigung unserer Ausstellung wohnfertig zusammengestellter Zimmer. Hervorragend schöne Formen, gute Arbeit, Zweckmässigkeit, Preiswürdigkeit sind die grundlegenden Eigenschaften unserer Möbel. – Nachstehend einige Zusammenstellungen beliebter – – Aussteuern. – –

J. Deutsch & Co.

R 1, 4-6 Ausstellung für Möbel, Teppiche und Dekorationen: Innenausbau R 1, 4-6

Die Einrichtung gut bürgerlicher Wohnungen

in nur moderner und qualitativ hervorragender Art ist die Hauptaufgabe unseres für Mannheim neuen und einzigartigen Unternehmens. Unsere Möbel zeichnen sich durch hervorragend solide Arbeit, elegante Formen und besondere Preiswürdigkeit aus und haben wir vor allem diesen Eigenschaften den großen Erfolg zu verdanken.

Unser

2 Preise-System

(1 Kassa- — 1 Zielpreis — Differenz nur 10%) schließt bei Zielkäufen jede Uebervorteilung aus, der Verkauf geschieht auf diskreteste und vornehmste Weise ohne jede Anzahlung, kein Inkasso durch Boten.

Besichtigung

unserer sehenswerten Ausstellung ohne jeden Kaufzwang höflichst erbeten.

Bedienung und Beratung

durch fachmännisch geschultes Personal.

3 Zimmer-Ausstattung

Speisezimmer, Eiche, innen Eiche, beliebig gebeizt
- 1 Büfett, hübsche Form, mit Kristallverglasung
- 1 Kredenz mit Spiegelaufsatz
- 1 Umbau mit Spiegel und Schrank
- 1 Sofa mit Moquette aus Ia. Material
- 1 Ausziehtisch mit Stegverbindung
- 4 Stühle mit Lederbezug

Schlafzimmer, Nussbaum oder Eiche, innen Eiche, mit Schnitzereien oder Intarsien
- 1 dreitüriger Schrank mit Spiegel, 180 cm breit
- 2 Bettstellen 100×200 cm mit Schnitzereien oder Intarsien
- 1 Waschtollette mit hohem Marmor, Spiegel mit Glastablett
- 2 Nachttische mit Marmor
- 2 Stühle und
- 1 Handtuchständer

Küche, Caroline pine natur lackiert
- 1 Büfett mit mod. Verglasung
- 1 Anrichte mit Schränkchen
- 1 Tisch
- 2 Stühle

die Platten mit Granit-Linoleum bezogen

zusammen . . Mk. **1050.–**

4 Zimmer-Ausstattung

Herrenzimmer, echt Eiche, hell oder dunkel geb.
- 1 Bibliothek mit Kristall-Facette-Verglasung
- 1 Diplomat mit englischen Zügen, zum Freistehen
- 1 Schreibsessel mit Rindleder-Polster
- 1 Sockeltisch
- 1 Chaiselongue, verstellbares Kopfteil
- 2 Stühle mit Rindleder-Polster

Speisezimmer, Eiche, innen Eiche, beliebig geb.
- 1 Büfett, aparte Form, extra breit, Ober- u. Unterteil in der Mitte rund vorgebaut
- 1 Kredenz, Aufsatz mit Spiegel u. Seitenschränkchen
- 1 Sofa aus Ia. Ia. Material
- 1 Zwei-Zugtisch mit Stegverbindung
- 6 Stühle mit Rindleder-Polster

Schlafzimmer, Nussbaum, Mahagoni od. Eiche, innen Eiche, mittelfarbig geb.
- 1 Spiegelschrank, 3türig, ½ für Garderobe ½ für Wäsche, mit ovalem Glas
- 2 Betten, 100×200 cm
- 2 Nachtschränke mit Marmor
- 1 Waschtollette mit hohem Marmor und Spiegel, ovale Form
- 2 Stühle und 1 Handtuchständer

Küche, Caroline pine oder weiss lackiert
- 1 Büfett, reich ausgearbeit.
- 1 Anrichte m. Schränkchen
- 1 Tisch
- 2 Stühle und 1 Scheuerstuhl

d. Platten m. Gran.-Linol. bezogen

zusammen . . . Mk. **1750.–**

5 Zimmer-Ausstattung

Schlafzimmer in Birke od. Kirschb. pol.
- 2 Betten 100×200 cm
- 2 Nachttische mit Marmor
- 1 Waschkommode mit Marmor
- 1 Toilette mit Kristall-Facette
- 1 Spiegelschrank, 3tür., ⅓ für Wäsche, ⅔ für Garderobe
- 2 Stühle und Handtuchständer

Herrenzimmer Eiche, hell od. dunkel gb.
- 1 Bibliothek, 4türig, Mitte rund vorgebaut
- 1 Diplomat zum Freistellen mit engl. Zügen
- 1 Schreibsessel mit Rindleder-Polster
- 2 Stühle mit Rindleder-Polster
- 1 Klubsofa mit Verdüre od. Moquette-Stoff
- 1 Tisch, aparte Form, rund od. achteck. Blatt

Speisezimmer echt Eiche, beliebig geb.
- 1 Büfett schw. elegante Form, 200 cm im Blatt gross
- 1 Kredenz, 1 Standuhr
- 1 Patent-Vierzugtisch, 100×140 cm mit Stegverb.
- 6 schwere Stühle mit echt. Rindled.-Polster

Fremdenzimmer weiss lack., sehr vorn.
- 1 Spiegelschrank
- Waschkommode mit Toilette
- 2 Bettstellen mit Einlagen
- 2 Nachtschränke
- 2 Stühle und Handtuchständer

Küche Caroline pine oder weiss lackiert
- 1 Büfett, Oberteil rund vorgebaut
- 1 Anrichte mit hohem Schrankaufsatz
- 1 Tisch, 2 Stühle, Blätter und Sockel mit Linoleum-Belag

zusammen . . Mk. **3600.–**

Aehnliche Einrichtungen in den verschiedenen Preislagen sind in grosser Zahl in unseren Ausstellungsräumen aufgestellt.

Lieferung franko Haus. Sichere, dauernde Garantie.

Aus der Vorgeschichte des Mannheimer Statistischen Amts.

Die bevorstehende Errichtung eines Statistischen Amtes durch unsere Nachbarstadt Ludwigshafen ist bei den engen Beziehungen der Städte Mannheim und Ludwigshafen auch im Interesse der hiesigen Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik lebhaft zu begrüßen. Sie gibt uns Anlaß, der halbvergessenen Anfänge der Mannheimer amtlichen Statistik und des vor 25 Jahren unternommenen ersten Gründungsversuchs eines Statistischen Amtes in Kürze zu gedenken. Die Bestrebungen, ein solches ins Leben zu rufen, gehen freilich noch ein Jahrzehnt weiter zurück, denn schon im Jahre 1879 regte der Stadtverordneten-Vorstand und die Budgetkommission die Errichtung eines statistischen Bureaus an. Da Mannheim damals wenig mehr als 50 000 Einwohner zählte, dürfte das Verlangen etwas verfrüht gewesen sein, wenn man auch wohl in erster Linie an eine bloße Sammlung des an verschiedenen Stellen anfallenden Zahlenmaterials dachte. Die Behauptung, daß „jede Stadt von einiger Bedeutung ein statistisches Bureau besitze" ließ sich mit der Tatsache, daß es damals kaum ein Dutzend städtestatistische Aemter im Deutschen Reich gab, ebenfalls nicht recht vereinigen. Gleichwohl stimmte der Bürgerausschuß der Anregung des Stadtverordneten-Vorstands zu, worauf der Stadtrat seine Mitglieder Eichelsdörfer und Schneider mit der Erstattung eines Berichts beauftragte, der auch bereits nach 6 Tagen einging und gleichfalls die Errichtung eines statistischen Bureaus für notwendig erklärte. Auf Grund dieses Berichts wurden Erkundigungen bei den vorhandenen statistischen Aemtern eingezogen und Verhandlungen mit Sachverständigen eingeleitet; damit aber kam diese erste vorzeitige Aktion ins Stocken.

Nachdem dann im Oktober 1889 die Stadt auf ungefähr 75 000 Einwohner gewachsen war, wurde ein zweiter Vorstoß unternommen und der damals bestellte Vertreter des Grund- und Pfandbuchführers Hans v. Martini mit den Vorarbeiten zur Einrichtung eines statistischen Amtes betraut. Der Genannte machte sich zunächst mit der Organisation und Tätigkeit des Frankfurter Amtes bekannt, worauf noch im Dezember 1889 den deutschen kommunalstatistischen Aemtern von der bevorstehenden Gründung des Mannheimer Amts Mitteilung gemacht und die örtlichen Verwaltungsstellen um regelmäßige Lieferung von Zahlenmaterial ersucht wurden. Trotz mehrfacher Erinnerungen durch den Stadtrat kamen aber die Arbeiten des einstweilen noch auf dem Papier stehenden Amts nicht recht in Fluß; so erlahmte denn das Interesse an der neuen Einrichtung und im März 1891 ließ man das statistische Amt „vorerst eingehen".

Erst der dritte Streich sollte gelingen. In der Voranschlagsberatung des Jahres 1891 verlangte der Stadtverordnete Bankier Eduard Wachenheim, unterstützt vom Obmann des Kollegiums Geh. Kommerzienrat Diffené, erneut und dringend die Einrichtung eines statistischen Amtes. Der inzwischen an die Spitze der Gemeindeverwaltung getretene Oberbürgermeister Beck begrüßte diesen Gedanken, der ihm auch durch eine Denkschrift des Leipziger Statistikers Professor Dr. Hasse „Ueber die Errichtung statistischer Aemter in deutschen Mittelstädten" näher gebracht war und nahm zu seiner Information an der kurz darauf in Görlitz tagenden Konferenz deutscher Städtestatistiker teil. Schon knapp vier Wochen später wird der Vortrag an den Bürgerausschuß über die Einrichtung eines statistischen Amts den Mitgliedern des Stadtrats, außerdem drei Sachverständigen: den Stadtverordneten Ed. Wachenheim und Emil Hirsch, sowie dem auch als Statistiker bekannten Bankdirektor Hofrat Dr. Felix Hecht zur Prüfung übersandt. Am 21. Juni erfolgte die einstimmige Genehmigung der Vorlage durch den Stadtrat, am 24. Juli die — gleichfalls einstimmige — Annahme durch den Bürgerausschuß, nachdem wiederum die Stadtverordneten Diffené und Wachenheim die Wichtigkeit und Dringlichkeit des neuen Gemeindedienstes dargetan hatten.

In Ausführung dieses Beschlusses trat der zum Vorstand des neuen Amtes gewählte seitherige Privatdozent Dr. G. H. Schmidt am 1. April 1895 sein Amt an, während die zufolge Ortsstatuts zu bildende Kommission für Statistik am 3. Mai 1895 aus den Herren Oberbürgermeister Beck als Vorsitzenden, Stadtrat Magenau, sowie den Stadtverordneten Felix Bassermann, Diffené und Wachenheim zusammengesetzt wurde. Keiner von diesen Männern ist mehr am Leben. Als erster starb schon im Juni 1898 Stadtrat Wachenheim, dessen hervorragende kommunalpolitische Begabung mit seinem Verständnis für die wissenschaftliche Bedeutung der Statistik gepaart war und der auch selbständig mit größeren statistischen Arbeiten hervorgetreten ist. Sein reges Interesse an der städtischen Statistik ist dieser in ihren ersten Jahren sehr zu gute gekommen, denn das junge Amt hatte besonders schwere Kinderkrankheiten zu überwinden und viel hätte nicht gefehlt, so hätte auch dieser dritte Gründungsversuch nach kurzer Zeit des Bestehens der neuen Institution mit einem Fehlschlag geendet. Da es erfreulicherweise nicht soweit kam, ist das Jahr 1895 als Geburtsjahr einer geregelten Mannheimer Statistik zu bezeichnen; damals aber hatte Mannheim reichlich 90 000 Einwohner, also annähernd ebensoviel wie unsere Nachbarstadt heute, da sie ihrerseits zur Gründung eines selbständigen statistischen Amtes schreitet.

Dr. Schott.

Aus dem Großherzogtum.

* Badenburg, 8. April. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde lt. „Badenbg. Tagebl." hier an drei verschiedenen Stellen eingebrochen und zwar im Gasthaus zum „Schiff", bei Herrn Fabrikant C. Benz, und in einem Wagen des Karusselunternehmers Leeser, in welchem sich die Orgel befand. Im Gasthaus „Zum Schiff" öffnete der Täter mittelst Nachschlüssel einen Harenautomat und entnahm ihm den Geldinhalt im Betrage von 26.50 Mk. Der Apparat wurde im Saal gefunden, daneben lag ein großes Metzgermesser des Wirts. Der Sachlage nach hat der Dieb den Apparat, um keinen Lärm nach der Straße hin zu machen, in den Saal getragen und dort beim Schein einer Kerze geöffnet; das Messer scheint er zu einer eventuellen Verteidigung bereit gehalten zu haben. Außerdem wurden noch 5 Pfund Butter samt der Schüssel, in welcher sie sich befand, entwendet, sowie eine große Leberwurst und ca. 50 Zigarren. Die Wirtschaftskasse war ebenfalls erbrochen, jedoch war sie abends zuvor vom Wirt geleert worden und der Dieb entnahm ihr nur eine Brieftasche mit Postwertzeichen und dem Militärpaß des Wirts. Der Paß lag zerrissen im Hof. Getränke blieben unberührt. Den Eingang fand der Dieb jedenfalls durch ein Fenster. Bei Fabrikant Benz gelangte der Dieb vom Garten aus in die Küche, wo er aber weiter nichts habhaft werden konnte und nur ein Paar Schuhe mitnahm. Ebenso wenig konnte er sich in dem erbrochenen Wagen des Herrn Leeser etwas Wertvolles aneignen. Er verursachte nur einige Beschädigungen.

* Mosbach, 8. April. Herr Oberlehrer Hoffmann kann dieses Jahr das seltene Fest seines 50jährigen Lehrerjubiläums feiern. Als eichen der Dankbarkeit der Stadtgemeinde überreichte Herr Bürgermeister Renz beim Schlußakte dem Jubilar eine goldene Taschenuhr mit Worten des Dankes und der Anerkennung.

m. Karlsruhe, 7. April. Das Großherzogtum Baden besitzt sechs Lehrerseminare, wovon vier an Ostern ihren Schulanfang haben. In diesen vier Lehrerseminaren wurden auf Ostern 1914 im ganzen 43 697 Mk. an Staatsstipendien verteilt. Es entfielen auf das Seminar Karlsruhe II 10 497 Mk., auf das Seminar Heidelberg 12 100 Mk., auf das Seminar Freiburg 12 500 Mk. und auf das Seminar Meersburg 8600 Mk. Schulgeld wird bekanntlich in diesen Lehrerbildungsanstalten nicht erhoben. Jede Anstalt ist mit einem Internat verbunden. Die Kosten des Internats für einen Schüler berechnen sich für das Schuljahr auf etwa 350 Mk. Obwohl in Baden im Prinzip die Simultanschule durchgeführt ist, macht Meersburg eine Ausnahme, indem sämtliche eingeschriebenen Schüler katholisch sind.

MARCHIVUM

Verblüffend

Firmit

das moderne selbsttätige Waschmittel.

Gar. unschädlich. Ueberall zu haben.

P. H. Schrauth, Neuwied

Preis pro 1/2 Pfund-Paket nur **25** Pfg.

Brautpaare

Gelegenheitskauf

Hochelegante, herrschaftliche Wohnungseinrichtung bei erster Möbelfirma stehend

4 Zimmer und Küche mit 25% Nachlaß

bei freier Lieferung und 10 Jahre Garantie

Speisezimmer	kompl. einschl. 2,40 m br. Buffet und Standuhr
Herrenzimmer	kompl. einschl. 2,15 m br. Bücherschrank und Klubmöbel
Schlafzimmer	kompl. einschl. 1,80 m l. Spiegelschrank und Bettenkasten
Salon	kompl. einschl. hochfeiner Vitrine und Garnitur
Küche	kompl. einschl. 3t. Schrank 1,80 m br.

Gesamtpreis 4560.— jetzt **3460.—**

Schriftl. Anfragen unt. Nr. 5831 an die Exp.

Für die Feiertage empfehle:

Französische

Rot- u. Weissweine

garant. Naturrein

per Flasche von **80** Pfennig an

Süsse Orangen

10 Stück **50, 60** und **70** Pfg.

Kanarische Bananen

per Stück **8** und **10** Pfennig

Zum Bananenhaus Q 1, 12 Telesph. 6543

vis-a-vis von Kirner & Kammerer.

Für die Osterfeiertage

empfehle meine bekannt vorzüglichen Qualitäten 967

Kuchen

garantiert mit reiner Natur-Butter gebacken.

Fr. A. Martin

Q 3, 8 Tel. 6670. Q 3, 8

Otto Kresse's Jogurtanstalt

(früher O 6, 9a) D 3, 4 Telephon 4857

96328 empfiehlt täglich frisch:

Jogurtmilch, Kefirmilch, Jogurtspeise, Jogurtkäse.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen 91031

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, bunte Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzendrell, halbwollene Kleiderstoffe, Kiltthüringische und Sprüchdecken, Kiltthüringische Tischläufer, Ueberhandtücher, Buffetdecken (solche mit eingewebten, eingestickten und aufgezeichneten zum Selbststicken Sprüchen), Serviettendecken, reinleinene Kochhüpfe, Bielenbänder, Korbtücher, Wartburg-Decken usw.

Sämtliche Waren sind auf Handstühlen gewebt, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unverlangte Anerkennungsschreiben bestätigt. Muster und Preisverzeichnisse, die wir unentgeltlich abgeben, wolle man verlangen vom

Thüringer Handweber-Verein

„Carl Grübel-Stiftung", Gotha.

Vorsitzender C. F. Grübel, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch seit 21 Jahr, ohne jede Vergütung.

Zahlreiche Ausführungen: München-Augsburg-Mannheim-Stuttgart — Frankfurt a. M.-Wiesbaden-Mulsenburg-Berlin — Hochbauten, Hallenbauten, Fachwerkbauten, Eisenbetonbauten

Bevor Sie bauen, verlangen Sie im eigenen Interesse Offerte über die

Original-Schäfer Schaufenster

4 D.R.P. 17 Ausl. P.

Eisenkonstruktionswerk

Peter Schäfer

Mannheim-Industriehafen

Offenbach a. M. Gießen-Magdeburg-Düsseldorf-Ludwigshafen-Heidelberg

---

Qualität schafft Erfolg! 80291

S 1, 16-17 **R. Fürst** S 1, 16-17

leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für **komplette Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel u. Betten**

verdankt seinen guten Ruf der hervorragenden Güte seiner Möbel und seiner reellen Bedienung.

Vorzüglicher Einkauf für Brautleute jeden Standes.

GEBRÜDER

SULZER

Dieselmotoren

für Gasöl und Teeröl — Von 20 PS an aufwärts — Vier- und Zweitaktmotoren für stationäre Anlagen — Direkt umsteuerbare Schiffsmotoren

Mehr als 15jährige Erfahrung im Bau von Dieselmotoren

Dampfmaschinen

in allen Größen und für alle Zwecke Gleichstrom-Dampfmaschinen - Anlagen mit wirtschaftlicher Ausnutzung des Zwischen- und Abdampfes

Zentrifugalpumpen

für Hoch- und Niederdruck in horizontaler und vertikaler Anordnung Senkpumpen — Feuerlöschpumpen.

LUDWIGSHAFEN a/Rh.

Pädagogium Freudenstadt

Schwarzwald.

Energische Vorbereitg.: **Abiturienten- und Einjährigen-Examen.** 15121

Nichtversetzte Schüler gewinnen ein volles Jahr.

Ausgezeichn. Erfolge. Stete Aufsicht, vorzügl. u. billig. Internat.

Freudenstadt, bevorzugtester Höhenluftkurort des Schwarzwaldes, 800 m ü. M., vorzügl. für erholungsbedürft. Schüler. Aufnahme von Ferienschülern, auch für kürzere Zeit. Ausgezeichn. Referenzen. Auskunft u. Prospekte durch Direkt. **Hoffmann.**

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Vermischtes

Gute Pension

finden Ausländerinnen, Musikschülerinnen od. jg. Mädchen, welche Fortbildungskurse besuch. wollen. Institut für hygienisch-ästhetische Gymnastik im Hause. 270

Frau Marie Luise Baudisch

diplom. Lehrerin (Syst. Mensendieck.)

C 1, 7, 2 Treppen.

Ueberziehen v. Lampenschirmen, Regenschirmen 2c.

Plisse-Anstalt M 4, 7

Ernst Levi

Telephon 5213.

89228

Für Herren!

Herrenkleider werden tadellos aufgebügelt u. aus 2c. besser bei billiger Berechnung. Postkarte genügt. 88484

Joh. Rübel

Reparatur-Geschäft, nur S 6, 20, 4 Tr.

Ca. 50 Sorten in- u. ausländische

Käse

Thüringer und Braunschweiger

Wurst

Tägl. frisch zubereitet

Fisch

Delikatessen auswärtiges Tafel-

Brot 88948

süssrahm- u. Koch-

Butter

sowie alle feineren

Delikatessen.

Butter-Konsum F 2, 12 Tel. 7004

Echte

Export-Biere

Mannh. Tafelbier. 1/1 Fl. 20 Pf (hell und dunkel)

Moninger dunkel 1/1 Fl. 22 Pf.

Moning. Kaiserbier 1/1 Fl. 25 Pf.

à 22 Pfg. pro 1/2 Literfl.

Münchener Franziskanerbräu

Münchener Pschorrbräu (dunk.)

Münchener Pschorrbräu (hell)

Kulmbacher Bürgerbräu (bestes Sanitätsbier)

Teutsch Pilsener (bestes deutsches Pilsener) 87088

Wein-Versand

Naturgew. v. 80 Pf. pro Fl. an Wiederverk. erhalt. Rabatt.

Joh. Nufer

Bier- u. Wein-Großhandlg.

R 7, 35 — Tel. 1087

Extr. Flaschen im Lad-n R 7, 35

Nichts Besseres kann man schenken als ein gutes Bild!

Bilder schenken Sie am vorteilhaftesten wenn Sie Mitglied der Vereinigung der Kunstfreunde werden

Lassen Sie sich ausführl. Prospekte u. den neuen farb. Bilderkatalog D2 schicken!

Vereinigung der Kunstfreunde

Ad. O. Troitsch, Berlin-Schöneberg, Feurigstr. 59

Verkaufsstellen in Berlin: Markgrafenstr. 46 und Potsdamer Str. 23

Sporthaus Kneip

P 4, 7 Mannheim Tel. 3703

Leichtathletik Hockey Tennis Fußball

Rennschuhe, Renntrikots, Rennhosen, Rennkorken, Rollbandmasse

Sprungstäbe, Speere, Stosssteine, Stosskugeln, Sporttaschen

Faust- und Schleuderbälle. 54839

Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Pianos schwarz u. braun werden billig verkauft bei Demmer, L'hafen Bahnstr. 8. 28000

Tel. 4795 Heinen's O 6, 3, Tr.

Spezial-Damen-Frisier-Salon.

Kopfwaschen — Haarpflege Anfertigung sämtl. Haararbeiten Ondination — Manicure Manicuretui, Kopfbürsten, Frisier- u. Seitenkämme, Haarschmuck in Schildpatt und Celluloid Seifen u. Parfümerien billigst.

Heinen, Damenfriseur

vis-à-vis Union-Theater.

Klareis

aus städtischem Leitungswasser hergestellt.

Für Private Monat- und Saison-Abonnement. Für Großabnehmer Vorzugspreise.

Lieferung regelmäßig in den Vormittagsstunden. Prompteste Ausführung von Nachmittagsaufträgen.

Erste Mannheimer Eis-Fabrik Gebr. Bender G. m. b. H.

Neckarvorlandstr. 31/33. Tel. 224.

Eis Eis

Mechan. Werkstätte FRANZ BAADER

Beilstr. 16 Telef. 5206

empfiehlt sich in sämtlichen Maschinenreparaturen. 88281

Siegerin

allerfeinste Süßrahm-Margarine

im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato

Pflanzenbutter-Margarine

von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Überall erhältlich.

Fabrikniederlage: Mannheim, G 7, 37, Telephon 7079.

Heirat

Beh. Dame vermitt. diskr. **Heiraten** für alle Stände. Off. u. No. 850 an die Exp. d. Bl.

Mittl. Staatsbeamter, Anfang 30 Jahre, wünscht mit Fräulein aus guter Familie zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Vermittlung verbet. Anonym zwecklos. Gefl. Offert. unt. Nr. 440 an die Exped. ds. Bl.

Werkmeister im 28. Lebensjahre, evgl., mittelgr., jg., frisch Aussehen, in sicherer Stellg. mit Erfg., sucht für Ostern ein hübsches Fräulein, v. Vermög. u. tüchtig im Haush. kennen zu lernen bezw. Heirat. Vermittlung verbeten. Off., nam. mit Photogr., unt. Nr. 444 an die Exped. ds. Bl.

MARCHIVUM